

# ÜBERÖRTLICHE PRÜFUNG

*Vorbericht der Stadt  
Würselen im Jahr 2015*

# INHALTSVERZEICHNIS

→ Zur überörtlichen Prüfung	3
Grundlagen	3
Prüfungsbericht	3
→ Ergebnisse der überörtlichen Prüfung der Stadt Würselen	4
Managementübersicht	4
Ausgangslage der Stadt Würselen	8
Strukturelle Situation	8
Individuelle und fachspezifische Strukturmerkmale	10
Demografische Entwicklung	10
Kommunalindex für Wirtschaftlichkeit (KIWI)	11
→ Zur Prüfung der Stadt Würselen	13
Prüfungsablauf	13
→ Zur Prüfungsmethodik	14
Kennzahlenvergleich	14
Strukturen	15
Benchmarking	15
Konsolidierungsmöglichkeiten	15
GPA-Kennzahlenset	16

## → Zur überörtlichen Prüfung

### Grundlagen

Auftrag der GPA NRW ist es, die Kommunen des Landes NRW mit Blick auf Rechtmäßigkeit, Sachgerechtigkeit und Wirtschaftlichkeit des Verwaltungshandelns zu prüfen. Die finanzwirtschaftliche Analyse steht dabei im Vordergrund. Grund dafür ist die äußerst schwierige Finanzlage der Kommunen und der gesetzliche Anspruch, den kommunalen Haushalt stets auszugleichen. Schwerpunkt der Prüfung sind Vergleiche von Kennzahlen. Die Prüfung stützt sich auf § 105 der Gemeindeordnung Nordrhein-Westfalen (GO NRW).

In der aktuellen überörtlichen Prüfung werden die mittleren kreisangehörigen Kommunen miteinander verglichen.

Der Bericht richtet sich an die für die Gesamtsteuerung Verantwortlichen der Kommunen in Rat und Verwaltung. Er zielt darauf ab, diese insbesondere in Haushaltskonsolidierungsprozessen zu unterstützen.

### Prüfungsbericht

Der Prüfungsbericht besteht aus dem Vorbericht und den Teilberichten:

- Der Vorbericht informiert über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung. Zudem sind dort Informationen über die strukturellen Rahmenbedingungen der Kommune, die Handlungsfelder des KIWI<sup>1</sup>, zum Prüfungsablauf sowie zur Prüfungsmethodik enthalten.
- Die Teilberichte beinhalten die ausführlichen Ergebnisse der einzelnen Prüfgebiete.

Das GPA-Kennzahlenset für die Stadt Würselen wird im Anhang zur Verfügung gestellt.

Grundsätzlich verwendet die GPA NRW im Bericht geschlechtsneutrale Begriffe. Gerade in der Kennzahlendefinition ist dies jedoch nicht immer möglich. Werden Personenbezeichnungen aus Gründen der besseren Lesbarkeit lediglich in der männlichen oder weiblichen Form verwendet, so schließt dies das jeweils andere Geschlecht mit ein.

<sup>1</sup> Kommunalindex für Wirtschaftlichkeit

## → Ergebnisse der überörtlichen Prüfung der Stadt Würselen

### Managementübersicht

Die Stadt Würselen hat 2008 auf das neue Kommunale Finanzmanagement (NKF) umgestellt. Der erste Ergebnisplan im NKF geht bereits von einer Überschuldung in 2009 aus. Die Haushaltspläne der darauf folgenden Jahre zeigen in der mittelfristigen Finanzplanung ebenfalls den Eintritt in die Überschuldung.

Die Folge der drohenden Überschuldung: Die Stadt Würselen nimmt seit Ende 2011 pflichtig am Stärkungspakt teil (Kommune der Stufe 1 nach § 3 des Stärkungspaktgesetzes). Sie ist gezwungen, ab dem Jahr 2012 einen Haushaltssanierungsplan (HSP) aufzustellen. Die Stadt muss den Haushaltsausgleich erstmals in 2016 einschließlich Konsolidierungshilfe und bis 2021 ohne Konsolidierungshilfe erreichen. Diese Vorgabe kann sie in den Haushaltsplänen 2012 bis einschließlich 2016 erfüllen. Die Haushaltsplanung der Stadt Würselen ist plausibel und basiert auf nachvollziehbaren Grundlagen.

Die zwischenzeitlich vorliegenden Jahresergebnisse sind besser ausgefallen, als die jeweiligen Haushaltsplanergebnisse. Dennoch zeigen sie bis zum Jahr 2012 erhebliche Fehlbeträge. Nur in 2013 erreicht die Stadt ausnahmsweise ein geringes positives Jahresergebnis. Das strukturelle Defizit - Haushaltsergebnis mit durchschnittlichen Gewerbesteuern, Finanzausgleichserträgen und durchschnittlicher Städteregionsumlage der Jahre 2009 bis 2013 – liegt bei über fünf Mio. Euro.

Laut Haushaltssanierungsplan 2015 sollten die Hebesätze der Grundsteuern A und B ab 2016 auf jeweils 825 v.H. angehoben werden (Konsolidierungsbeitrag rund 3,3 Mio. Euro jährlich). Aufgrund einer besseren Entwicklung von Erträgen und Aufwendungen plant die Stadt im Haushalt 2016 höhere Hebesätze für die Grundsteuer A und B erst ab 2017 nur mit je 605 v.H.. Die Stadt verzichtet auf mögliche Mehrerträge und erfüllt nur die Mindestvoraussetzungen des Stärkungspaktgesetzes. Ab dem Jahr 2016 ist zwar ein Haushaltsausgleich aber kein Überschuss geplant.

Ertragsseitig ist die Stadt – abgesehen von dem v.g. Steuerverzicht – grundsätzlich auf einem guten Weg. Dank stabiler Gewerbesteuererträge - im Durchschnitt fast ein Viertel aller ordentlichen Erträge - verfügt sie über eine leicht überdurchschnittliche Ertragskraft. Dies bei einem Gewerbesteuersatz von 495 v.H. der nur geringfügig oberhalb des Durchschnitts der StädteRegion liegt. Die Stadt plant keine Veränderung des Gewerbesteuerhebesatzes, obwohl die Lage der Gewerbegebiete sehr günstig ist. Zu den nur noch verfügbaren 30.000 m<sup>2</sup> Gewerbebauflächen werden bis zum Jahr 2019 weitere 250.000 m<sup>2</sup> erschlossen. Gewerbesteuermehrerträge hieraus sind bereits in der Finanzplanung zum Haushalt 2016 enthalten.

Die GPA NRW hat in der aktuellen Prüfung noch mögliche Ertragsverbesserungen bei KAG-Beiträgen, Gebühren für Straßenreinigung und Bestattungswesen sowie Elternbeiträgen für die Kindertagesbetreuung identifiziert. Diese Erträge sollten entsprechend der in § 77 GO NRW festgelegten Reihenfolge vorrangig erzielt werden. Diese Erträge können (nach einer Neukalkulation) mit einer Satzungsänderung kurzfristig erzielt werden.

Die problematische Haushaltssituation der Stadt ist nicht nur durch verzögerte Ertragsverbesserungen, sondern im Wesentlichen durch hohe Aufwendungen entstanden. Hier ist zunächst die Haushaltsbelastung aus dem Betrieb des Schwimmbades (in 2013 rund 1,6 Mio. Euro) in einem freiwilligen Bereich zu nennen. Sie Stadt ist bemüht, den Betrieb des Bades zu optimieren. Spätestens, wenn größere Investitionen zu tätigen sind (lt. Studie in ca. 8 bis 12 Jahren), sollte die Schließung des Bades geprüft werden.

In der Tagesbetreuung für Kinder stellt die Stadt ebenfalls ein über die gesetzlichen Mindestanforderungen hinausgehendes freiwilliges Leistungsspektrum zur Verfügung. Zur Verbesserung der Steuerung sollte die Stadt Würselen ein zentrales Anmeldeverfahren für die Vergabe von Kindergartenplätzen einrichten.

Die Stadt sollte den Umfang der 45 Stunden Betreuung an einen definierten Bedarf anpassen. Hierzu sind Verhandlungen mit den freien Trägern, die diese Betreuung überwiegend anbieten, erforderlich. Haushaltsverbesserungen durch eine Begrenzung der 45 Stunden Betreuung sind mittelfristig erreichbar.

Die freiwillige städtische Zielvorstellung für die U3 Betreuung liegt bei einer Betreuungsquote von 40 Prozent. Diese ist aktuell noch nicht erreicht. Derzeit werden zudem nur 73 Prozent der zur Verfügung stehenden U 3 Plätze tatsächlich in Anspruch genommen. Der Bedarf an U 3 Betreuungsplätzen ist somit gedeckt. Der U 3 Ausbau sollte am tatsächlichen Bedarf ausgerichtet werden, damit keine Leerkapazitäten, die den Haushalt belasten, entstehen.

Die Daten zum Friedhofswesen weisen auf größere nicht genutzte Flächenkapazitäten hin. Die Stadt sollte die Anzahl der Bestattungen auf den verschiedenen Friedhöfen analysieren und als Folge auch eine Schließung bzw. Verkleinerung von Friedhöfen bzw. die Verringerung der Anzahl der Friedhofshallen in Betracht ziehen. Dies würde die Unterdeckung im Gebührenhaushalt verringern. Aufgrund der langfristigen Anlage von Friedhöfen sind die Potenziale voraussichtlich erst in einigen Jahren erreichbar.

Die Pflege der Park- und Gartenanlagen erfolgt in Würselen durch die Kommunalen Dienstleistungsbetriebe Würselen (KDW). Im Prüfbericht Grünflächen stellt die GPA NRW fest, dass die Stadt Würselen eher unterdurchschnittlich große Flächen je Einwohner zur Verfügung stellt. Diese werden zudem zu sehr günstigen Konditionen gepflegt. Potenziale sind aufgrund der vorliegenden Daten nicht erkennbar.

Die Stadt stellt mit 34 Spielplätzen –gemessen an der kleinen Stadtfläche – ein umfangreiches Angebot zur Verfügung. Der Spielplatzbedarfsplan sollte aktualisiert werden. Mit diesem Plan sollte eine weitere Schließung von Spielplätzen unter Berücksichtigung der demografischen Entwicklung angestrebt werden. Ebenso könnte mit einem aktualisierten Sportplatzbedarfsplan überprüft werden, ob die Anzahl der Sportplätze in kommenden Jahren noch notwendig ist.

Handlungsbedarf gibt es darüber hinaus bei den Gebäudeflächen. Aufgrund der kleinen Stadtfläche braucht die Stadt nur an wenigen Orten Gebäude für öffentliche Einrichtungen vorzuhalten. Weite Wege entstehen dadurch nicht. Die Stadt Würselen sollte kritisch prüfen, welche Flächen für die Aufgabenerfüllung ausreichend sind. Die Auslastung der Turnhallen sowie der Jugendzentren sollte mit Blick auf eine mögliche Aufgabe von Gebäuden untersucht werden. Auch die Büroflächen der Stadtverwaltung können aufgrund der absehbaren rückläufigen Mitarbeiterzahl reduziert werden.

Im Schulbereich zeigen die interkommunalen Vergleiche zu Bruttogrundflächen je Klasse im Vergleichsjahr 2013 in fast allen Schulen unterdurchschnittliche Werte. Diese Werte werden sich in kommenden Jahren durch rückläufige Schülerzahlen jedoch verschlechtern. Die GPA NRW sieht Risiken in den geplanten Neubauten von Gesamtschule und Mensa des Gymnasiums. Das Realschulgebäude wird nach Übergang dieser Schulform in die Gesamtschule leer stehen. Ebenso ist mit Leerständen im Hauptschulgebäude zu rechnen. Es wird eine erhebliche Mehrbelastung für den Haushalt entstehen, wenn es nicht gelingt, wirtschaftlich sinnvolle Nutzungen für diese Gebäude zu finden.

Aus dem Kennzahlenset ist erkennbar, dass die Stadt ihre Mitarbeiterzahlen seit der letzten Prüfung reduziert hat. Bei der Kennzahl Vollzeit-Stellen je 1.000 Einwohner (Personalquote 2 = im Wesentlichen Kernverwaltung und Bauhof) erreicht sie aktuell einen Wert von 5,19. Dieser Wert liegt leicht unterhalb des interkommunalen Mittelwertes.

Die Planung künftiger Haushalte beinhaltet einen erheblichen Personalabbau. In den Jahren 2012 bis 2021 sollen 50 Prozent aller Stellen, die durch Erreichen der Regelaltersgrenze frei werden, eingespart werden. Die Stadt hat die Altersstruktur untersucht und die jährliche Fluktuation stellenscharf erfasst. Ein Wissensmanagement zur Sicherung des Fach- und Erfahrungswissens der ausscheidenden Mitarbeiter befindet sich im Aufbau.

Die GPA NRW sieht das Risiko, dass der geplante Stellenabbau ohne eine flächendeckende Aufgabenkritik bei gleichzeitig neuen Aufgaben (Flüchtlingsbetreuung) nicht erreicht werden kann. Die Stadt hat die ursprünglich geplante flächendeckende Aufgabenkritik aus Zeitgründen eingestellt. Sie führt derzeit nur eine anlassbezogene Aufgabenkritik durch. Aus Sicht der GPA NRW sollte der ursprüngliche Ansatz wieder aufgegriffen werden und in ein Personalentwicklungskonzept münden.

Die Vergleichszahlen im Berichtsteil Sicherheit und Ordnung sollten für einen Personalabbau genutzt werden. Die Prüfung der GPA NRW zeigt ein Potenzial von 1,6 Stellen, welches auch zeitnah realisierbar ist.

Die Stadt Würselen ist Ende 2013 mit insgesamt 129,5 Mio. Euro Verbindlichkeiten hoch verschuldet. Die Investitionskredite sind seit 2008 um rund 8,2 Mio. auf 60,7 Mio. Euro zurückgegangen. Dagegen sind die Liquiditätskredite um 26,9 Mio. Euro auf 58,1 Mio. Euro angestiegen.

Durch den Neubau der Gesamtschule - geplante Investition einschließlich Begleitmaßnahmen von rund 31 Mio. Euro - wird der Bestand der Verbindlichkeiten aus Krediten für Investitionen in 2018 voraussichtlich den Höchststand von 93 Mio. Euro erreichen. Die Abschreibungen auf das neue Anlagevermögen werden die künftigen Ergebnispläne zusätzlich belasten.

Aufgrund der Restriktionen des Stärkungspaktes wird der weitere Anstieg der Liquiditätskredite gebremst. Bei einem ab 2016 ausgeglichenen Haushalt sind sogar Liquiditätsüberschüsse zu erwarten. Der Bestand der Liquiditätskredite ist dann rückläufig.

Die Haushalte der vergangenen Jahre wurden mit Zinsen von durchschnittlich drei Mio. Euro jährlich belastet. Dies bei einem historisch niedrigen Zinsniveau. Die GPA NRW sieht durch möglicherweise steigende Zinsen, verbunden mit einem wachsenden Kreditbestand für Investitionen, ein großes Risiko für den städtischen Haushalt. Auch aus diesem Grund ist eine deutlich über die Mindestanforderungen des Stärkungspaktes hinausgehende Haushaltskonsolidierung angezeigt.

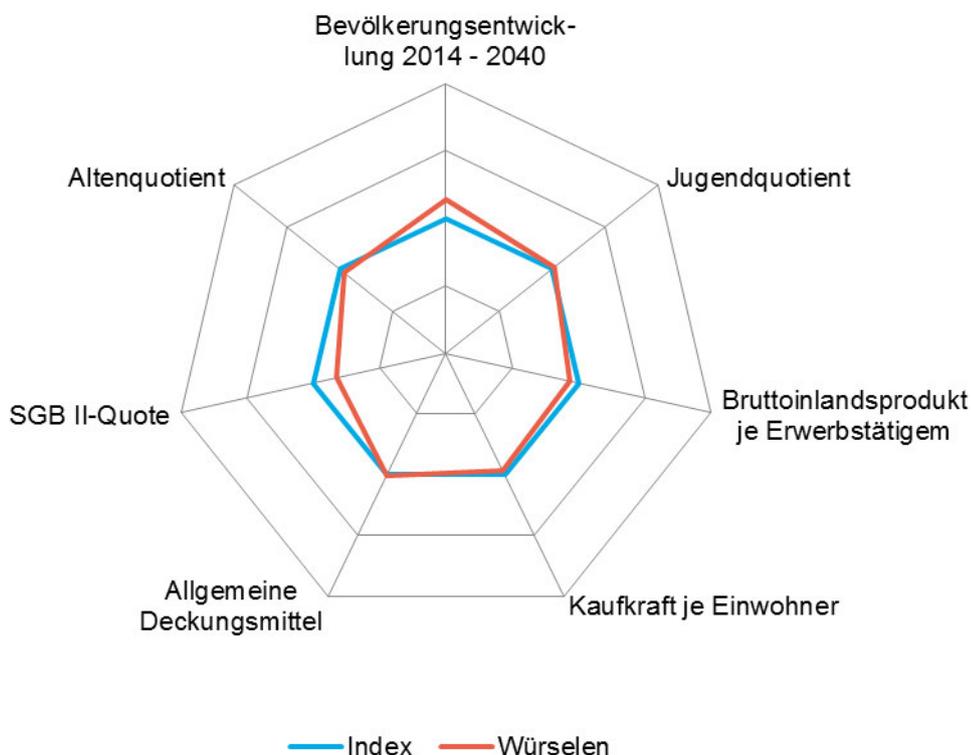
Aufgrund der im Vergleich zur Planung besseren Jahresergebnisse ist die Überschuldung der Stadt bisher nicht eingetreten. Dennoch ist die Eigenkapitalquote mit 2,8 Prozent in 2013 erschreckend gering. Die Stadt sollte wieder eine ausreichende Eigenkapitalausstattung anstreben. Die Planung von nur ausgeglichenen Haushalten ab 2016 und der damit verbundene Verzicht auf Überschüsse eignet sich nicht dazu, die Eigenkapitalausstattung zu stärken.

Die weitere Nutzung des nach dem Neubau der Gesamtschule leerstehenden Realschulgebäudes ist noch nicht geklärt. Hierdurch wird die Gefahr der Überschuldung verstärkt. Dieses Gebäude ist mit über vier Millionen Euro in der Bilanz enthalten. Bei einem Abriss des maroden Gebäudes durch die Stadt würde das Eigenkapital um diesen Betrag reduziert. Das verbleibende Eigenkapital wäre dann vollständig aufgezehrt. Umso wichtiger ist es, eine Vermarktung des Gebäudes zum Bilanzwert zu erreichen.

## Ausgangslage der Stadt Würselen

### Strukturelle Situation

Das folgende Netzdiagramm zeigt die strukturellen Rahmenbedingungen der Stadt Würselen. Diese prägen die Ausgangslage der Kommune. Die Strukturmerkmale wurden aus allgemein zugänglichen Datenquellen ermittelt<sup>2</sup>. Das Diagramm enthält als Indexlinie den Mittelwert der Kommunen im jeweiligen Prüfsegment, hier den mittleren kreisangehörigen Kommunen. Eine Ausnahme bildet das Merkmal Bevölkerungsentwicklung: hier ist der Indexwert der heutige Bevölkerungsstand der abgebildeten Kommune.



Ein über die Indexlinie hinausgehender Wert zeigt eine eher entlastende Wirkung an, ein darunter liegender Wert weist auf eine eher belastende Situation hin. Unter Einbeziehung statistischer Unterlagen haben wir die erhobenen Strukturmerkmale am 23. November 2015 mit dem Bürgermeister und dem Verwaltungsvorstand hinsichtlich möglicher Auswirkungen auf die künftige Aufgabengestaltung besprochen.

Entgegen der allgemeinen Entwicklung wird die Anzahl der Einwohner in Würselen lt. Prognose der Bertelsmann-Stiftung um 13 Prozent wachsen. Die Prognose von IT NRW geht sogar von einem Wachstum von 15,2 Prozent aus. Dieser Anstieg der Einwohnerzahl wird aktuell durch

<sup>2</sup> IT.NRW, Bertelsmann-Stiftung, Gesellschaft für Konsumforschung (GfK)

Zuzugsgewinne generiert. Der noch gute Jugendquotient wird nach Aussage der Stadt durch den Zuzug von jungen Familien gestützt. Der Grund für diesen Zuzug wird in der hohen Arbeitsplatzzentralität<sup>3</sup> gesehen.

Die Prognose von IT-NRW unterscheidet nach Altersgruppen. Demnach ist das Bevölkerungswachstum je nach Altersgruppe sehr unterschiedlich ausgeprägt. Die Anzahl der unter 25 jährigen wird bis 2040 um rund 7 Prozent (absolut über 600) abnehmen. Dem gegenüber wird die Anzahl der über 65 jährigen um über 65 Prozent (absolut rund 5.300) zunehmen. Bereits jetzt gibt es eine wachsende Anzahl von Seniorenresidenzen in der Stadt. Diese werden auch von Senioren aus Aachen genutzt, weil das Preisniveau in Würselen günstiger ist.

Der Altenquotient und der Jugendquotient bewegen sich zurzeit am Mittelwert der NRW-Kommunen. Im Vergleich zu anderen Kommunen wird die Stadt Würselen aktuell durch diese Quotienten weder begünstigt noch benachteiligt. Die Stadt steht aufgrund der prognostizierten extremen Veränderung der beiden Quotienten aber vor neuen Herausforderungen.

Neue Wohnbauflächen können nur noch eingeschränkt zur Verfügung gestellt werden. Gleichzeitig ist eine Entvölkerung der Innenstadt zu beobachten. Die Stadt versucht, im Stadtgebiet Flächen für eine Innenverdichtung zu entwickeln. Dort sollen Mehrfamilienhäuser mit kleinen bezahlbaren möglichst barrierefreien Wohnungen entstehen. Dieser Wohnraum soll der wachsenden Zahl von Kleinhaushalten und der Bedarfsdeckung für seniorengerechte Wohnungen dienen. Die Maßnahmen der Stadtentwicklung führt die Stadtentwicklung Würselen GmbH & Co KG (SEW) durch.

Die SGB II Quote liegt mit 9,91 um rund 17,6 Prozent oberhalb des Mittelwertes der NRW Kommunen gleicher Größenklasse. Hieraus ergibt sich eine Belastung für die Kommune. Aus dem Strukturgespräch wurde deutlich, dass die SGB II Quote aktuell rückläufig ist. Das gute Arbeitsplatzangebot in den Gewerbegebieten trägt hierzu bei. Soziale Brennpunkte gibt es in Würselen nicht.

Die Stadt hat eine etwas geringere Kaufkraft<sup>4</sup> als die Vergleichskommunen. Die Kaufkraft fließt zudem teilweise nach Aachen ab. Dies hängt mit der Geschäftsstruktur der Stadt Würselen zusammen. Attraktive Textilvermarkter ziehen vorzugsweise in die Geschäftszentren nach Aachen. Das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigem liegt mit 57.164 Euro entsprechend der Kaufkraft unterhalb des Mittelwertes von 60.896 Euro.

Die Kennzahl Allgemeine Deckungsmittel wird aus der Summe der Grund- und Gewerbesteuer, dem Gemeindeanteil an der Einkommens- und Umsatzsteuer sowie den Schlüsselzuweisungen der Gemeinde gebildet. Der Kennzahl wird aus dem arithmetischen Mittel der Jahre 2011 bis 2014 dieser Erträge gebildet. Die Allgemeinen Deckungsmittel von 1.277 Euro je Einwohner sind in Würselen geringfügig höher als der Mittelwert der verglichenen Kommunen. Die Stadt hat also eine leicht überdurchschnittliche Ertragsstärke.

<sup>3</sup> Zukunftsprogramm für die Stadt Würselen 2011 S. 7

<sup>4</sup> Gemeindescharf ermittelt aus GfK Kaufkraft 2015

## Individuelle und fachspezifische Strukturmerkmale

In den Fachprüfungen steht im Vordergrund, ob und wie sich fachbezogene Strukturmerkmale auf die jeweilige Aufgabenerledigung auswirken.

Die Stadt Würselen hat mit rund 34 Quadratkilometern ein vergleichsweise kleines Stadtgebiet. Wesentliche Infrastruktureinrichtungen sind an einem Ort zusammengefasst. Ausnahme: Grundschulen, Kindergärten, Sportplätze. Diese konzentrieren sich jedoch auf die drei Hauptorte.

Die Stadt Würselen sieht ihren wesentlichen Vorteil in der hervorragenden Verkehrsanbindung. Insbesondere, die A 4 und die A 44 ermöglichen einen schnellen Zugang zu den Ballungsräumen des Ruhrgebietes, den niederrheinischen Großstädten und zum Köln-Bonner Raum. Hinzu kommt die Nähe zur Stadt Aachen, die einen weiteren großen Absatzmarkt für die Würselener Unternehmen bietet. Daneben verbinden mehrere gut ausgebauten Bundesstraßen die Stadt mit dem Umland.

Die Würselener Möbelhäuser erfreuen sich zudem einer großen Kundenzahl aus den benachbarten Niederlanden. Aus der Sicht der Wirtschaftsförderung ergeben sich weitere Vorteile aus der räumlichen Nähe zur Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule (RWTH) Aachen. Unternehmen sind für Studentenpraktika offen. In den Gewerbegebieten wurden mehrere kleinere Unternehmen von ehemaligen RWTH-Studenten gegründet.

Die Stadt hat den vor 50 Jahren durch den Niedergang des Bergbaus ausgelösten Strukturwandel überwunden. Bei der Entwicklung der Gewerbegebiete achtet sie auf einen Branchenmix. Zurzeit sind überwiegend kleine und mittlere Unternehmen ansässig. Größere Arbeitgeber sind die Möbelbranche und das medizinische Zentrum. Die Zusammensetzung der Gewerbesteuerzahler ist sehr heterogen. Es besteht keine Abhängigkeit von wenigen großen Unternehmen. Dies führt zu geringeren Risiken bei den Gewerbesteuererträgen. Durch eine gute wirtschaftliche Entwicklung sind aktuell hohe Gewerbesteuererträge zu verzeichnen.

## Demografische Entwicklung

Die Folgen des demografischen Wandels sind für die Kommunen eine strategische Herausforderung. Die GPA NRW erhebt die Situation vor Ort und beschreibt die gewählten Strategien im Umgang mit dem demografischen Wandel. Dabei gilt der Blick insbesondere den Themen, die durch kommunale Entscheidungen mittelbar oder unmittelbar beeinflusst werden können. Diese haben wir in einem Interview mit Bürgermeister und dem Verwaltungsvorstand am 23. November 2015 erläutert.

Die Aktivitäten der Stadt zur Entwicklung von Wohngebieten und -möglichkeiten, Stadtsanierung und Gewerbeflächen wurden im vorigen Abschnitt behandelt. Darüber hinaus hat die Stadt in den vergangenen Jahren die U3 Betreuung erheblich ausgebaut. Mit einer U3 Betreuungsquote von mittlerweile 34 Prozent, ist das städtische Ausbauziel für 2015/2016 erreicht. Ein weiterer Ausbau wird angestrebt. Das Angebot zu weiterführenden Schulen wird zurzeit neu strukturiert. Haupt- und Realschule werden in den nächsten Jahren durch eine bereits im Aufbau befindliche Gesamtschule ersetzt. Hierzu ist bereits beschlossen, ein neues Schulgebäude zu errichten.

Die Bürger der Stadt zeigen ein starkes ehrenamtliches Engagement. In Würselen gibt es rund 270 Vereine. Viele Bürger unterstützen auch die Stadt bei öffentlichen Aufgaben (z.B. Würseler Tafel e.V. Förderkreis Asyl Würselen, Freiwillige Feuerwehr, Patenschaften für Grünflächen u.a.).

Für das ehrenamtliche Engagement gibt es in der Stadt keine bündelnde Stelle. Die Einrichtung der Stelle eines Demografie-Beauftragten scheitert an den Restriktionen des Haushaltssanierungsplans. Die Aufgaben des Seniorenbeauftragten und des Behindertenbeauftragten werden ehrenamtlich wahrgenommen.

Die interkommunale Zusammenarbeit hat in diesem Zusammenhang eine wichtige Bedeutung. Die GPA NRW sammelt gute Beispiele und gibt sie an die Kommunen weiter. Wir gehen davon aus, dass Formen der interkommunalen Zusammenarbeit ein Schlüsselement der Effizienzsteigerung und Sicherung für die künftige Aufgabenerfüllung sind. Dies insbesondere vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und unabhängig von den aktuellen rechtlichen Rahmenbedingungen.

Die Stadt bedauert, dass die interkommunale Zusammenarbeit nur bei der Aufgabe der Volkshochschule mit dem VHS Zweckverband Nordkreis Aachen gelungen ist. Der Versuch ein gemeinsames Rechnungsprüfungsamt zu betreiben scheiterte an der Bereitschaft der Nachbarkommunen. Eine Kooperation der Feuerwehren ist seitens der Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr nicht gewollt. Die Stadt verfolgt weitere Ansätze zur interkommunalen Zusammenarbeit derzeit zurückhaltend, da durch die Gesetzgebung noch keine abschließende Regelung zur Umsatzbesteuerung der interkommunalen Zusammenarbeit getroffen wurde.

### Kommunalindex für Wirtschaftlichkeit (KIWI)

Im KIWI bewertet die GPA NRW Handlungsfelder, die in der Prüfung analysiert wurden.

In den Teilberichten ermittelt und analysiert die GPA NRW für jedes Handlungsfeld verschiedene Kennzahlen. Die KIWI-Bewertungen erfolgen im Zusammenspiel der Kennzahlenwerte unter Einbeziehung von strukturellen Rahmenbedingungen sowie von Steuerungsaspekten. Sie zeigen, wo Handlungsmöglichkeiten für Verbesserungen bestehen und Ressourcen eingespart werden könnten.

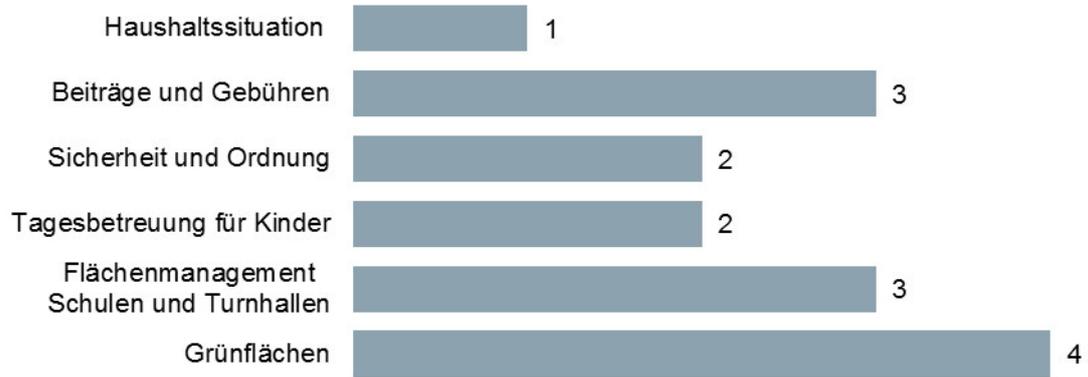
Im Prüfgebiet Finanzen bewertet die GPA NRW hingegen allein die Haushaltssituation. Die KIWI-Bewertung spiegelt hier den Konsolidierungsbedarf wider. Sie zeigt damit auch, wie groß der Handlungsbedarf ist, die von uns aufgezeigten Verbesserungsmöglichkeiten umzusetzen.

#### KIWI-Merkmale

Index	1	2	3	4	5
Haushalts-situation	Erheblicher Handlungsbedarf		Handlungsbedarf		Kein Handlungsbedarf
Weitere Handlungsfelder	Weitreichende Handlungsmöglichkeiten		Handlungsmöglichkeiten		Geringe Handlungsmöglichkeiten

Die Indexierung ist als Balken, bezogen auf die geprüften Aufgabenfelder, dargestellt. Die Ableitung der Bewertung wird in den Teilberichten beschrieben.

## KIWI



## → Zur Prüfung der Stadt Würselen

### Prüfungsablauf

Die Prüfung in Würselen haben wir im Zeitraum August 2015 bis Februar 2016 durchgeführt.

Zunächst hat die GPA NRW die erforderlichen Daten und Informationen zusammengestellt und mit der Stadt Würselen hinsichtlich ihrer Vollständigkeit und Richtigkeit abgestimmt. Auf dieser Basis haben wir die Daten analysiert.

Für die interkommunalen Vergleiche der Stadt Würselen liegt das Vergleichsjahr 2013 zu Grunde. Die Finanzprüfung basiert auf den geprüften und festgestellten Jahresabschlüssen 2008 bis 2012. Für das Jahr 2013 lag zudem der aufgestellte, aber noch ungeprüfte Jahresabschluss vor. Neben den Daten früherer Jahre wurden in der Prüfung auch aktuelle Entwicklungen berücksichtigt.

Geprüft haben:

Leitung der Prüfung	Antonius Keils
Finanzen	Eva Schwartz
Personalwirtschaft und Demografie	Marion Keppler
Sicherheit und Ordnung	Marion Keppler
Tagesbetreuung für Kinder	Marion Keppler
Schulen	Christina Hasse
Grünflächen	Christina Hasse

Das Prüfungsergebnis wurde mit den beteiligten Beschäftigten in den betroffenen Organisationseinheiten erörtert. Das Abschlussgespräch mit Bürgermeister und Verwaltungsvorstand wurde am 29.01.2016 durchgeführt.

## → Zur Prüfungsmethodik

### Kennzahlenvergleich

Der Kennzahlenvergleich ist die prägende Prüfungsmethodik der GPA NRW.

Um einen landesweiten Vergleich zu ermöglichen, haben wir Aufgabenblöcke mit den dazu gehörenden Grunddaten einheitlich definiert. Unterhalb der Produktbereichsebene gibt es keine landeseinheitliche Festlegung, so dass in den Produktgruppen häufig unterschiedliche Produkte und in den Produkten unterschiedliche Leistungen enthalten sind.

Im Vergleich von Kommunen werden bei den Kennzahlen, die in das GPA-Kennzahlenset übernommen werden, neben dem Minimal-, Mittel- und Maximalwert auch drei Quartile dargestellt. Quartile werden auch Viertelwerte genannt. Sie teilen eine nach Größe geordnete statistische Reihe in vier Viertel. Das erste Quartil teilt die vorgefundenen Werte so, dass 25 Prozent darunter und 75 Prozent darüber liegen. Das zweite Quartil (entspricht dem Median) liegt in der Mitte der statistischen Reihe, d.h. 50 Prozent der Werte liegen unterhalb und 50 Prozent oberhalb dieses Wertes. Das dritte Quartil teilt die vorgefundenen Werte so, dass 75 Prozent darunter und 25 Prozent darüber liegen.

Ebenfalls werden der Wert der Kommune sowie die Anzahl der Werte, die in den Vergleich eingeflossen sind, dargestellt. Hierdurch ist der eigene Kennzahlenwert in die Verteilung der Ergebnisse einzuordnen.

In den aktuellen interkommunalen Vergleich wurden die mittleren kreisangehörigen Kommunen zwischen 25.000 und 60.000 Einwohner einbezogen. Die Anzahl der Vergleichskommunen ist zum Ende der Prüfung dieses Segments entsprechend der Zahl der mittlerweile geprüften Städte so groß, dass sich Vergleichswerte kaum noch ändern.

In der Finanzprüfung werden die wichtigsten materiellen und formellen Rahmenbedingungen der Haushaltswirtschaft erfasst und analysiert. Der haushaltsbezogene Handlungsbedarf wird transparent gemacht. Die Prüfung setzt dabei auf den Ergebnissen der örtlichen Prüfung auf.

Ergebnisse von Analysen werden im Bericht als **Feststellung** bezeichnet. Damit kann sowohl eine positive als auch eine negative Wertung verbunden sein. Feststellungen, die eine Korrektur oder eine weitergehende Überprüfung oder Begründung durch die Kommune erforderlich machen, sind Beanstandungen im Sinne des § 105 Abs. 6 GO NRW. Hierzu wird eine gesonderte Stellungnahme angefordert. Dies wird im Bericht mit einem Zusatz gekennzeichnet. In der Stadt Würselen hat die GPA NRW keine Feststellung getroffen, die eine Stellungnahme erforderlich macht.

Bei der Prüfung erkannte Verbesserungspotenziale werden im Bericht als **Empfehlung** ausgewiesen.

## Strukturen

Die Haushaltswirtschaft in den Kommunen ist von verschiedenen externen und internen Einflussfaktoren abhängig. Diese sind zum Teil unmittelbar steuerbar, zum Teil aber auch struktureller Natur und somit nicht oder nur langfristig beeinflussbar. Die Ergebnisse der vergleichenden Prüfung müssen sich deshalb immer wieder der Vermutung stellen, dass die unterschiedlichen kommunalen Strukturen einem Vergleich entgegenstehen.

Unter Strukturmerkmalen versteht die GPA NRW zunächst grundsätzlich die von außen auf die Kommune einwirkenden Einflussfaktoren. Faktoren, die aufgrund kommunalpolitischer Beschlüsse auf die Kommune einwirken, zählen nicht dazu, da diese ausdrücklich der Willensbildung unterliegen. Dennoch beeinflussen diese das Gesamtbild einer Kommune, so dass - soweit möglich und erforderlich - in den Teilberichten sowie unter „Ausgangslage der Kommune“ darauf eingegangen wird.

## Benchmarking

Die GPA NRW nutzt als Prüfungsinstrument das Benchmarking. Benchmarking ist die Suche nach guten Werten durch eine vergleichende Analyse und die Beantwortung der Frage, warum das so ist. Als Benchmark wird ein Wert definiert, der von einer bestimmten Anzahl von Kommunen mindestens erreicht worden ist. Die Aufgabenerfüllung ist in diesen Kommunen vollständig und rechtmäßig erfolgt. Der Benchmark ist grundsätzlich das Ergebnis gezielter Steuerung. Dies schließt die Prüfung mit ein, inwieweit die Kommune selbst Einfluss auf die Verbesserung ihrer Rahmenbedingungen nimmt. Basis für das Benchmarking sind die Kennzahlenvergleiche und die Analysen des jeweiligen Handlungsfeldes. Soweit weitere Kriterien zugrunde gelegt werden, sind diese in den Teilberichten dargestellt.

## Konsolidierungsmöglichkeiten

Die GPA NRW versteht sich als Einrichtung, die den unterschiedlichen Ressourceneinsatz im Vergleich der Kommunen transparent macht und Ansätze für Veränderungen aufzeigt.

Der in den Kommunen festgestellte Ressourceneinsatz weicht teilweise erheblich von den Benchmarks ab. Die GPA NRW errechnet aus der Differenz des Kennzahlenwerts der Kommune zum Benchmark jeweils einen Betrag, der die monetäre Bedeutung aufzeigt (Potenzial). Dadurch können die einzelnen Handlungsfelder im Hinblick auf einen möglichen Beitrag zur Haushaltskonsolidierung eingeordnet werden.

Nicht jeder der so ermittelten Beträge kann durch die konkreten Handlungsempfehlungen kurzfristig vollständig verwirklicht werden: Personalkapazitäten sollen sozialverträglich abgebaut werden, die Reduzierung kommunaler Gebäudeflächen erfordert ggf. Vermarktungschancen und energetische Einsparungen setzen vielfach Investitionen voraus. Die im Bericht ausgewiesenen Potenziale sind deshalb als Orientierungsgrößen zu verstehen. Die Kommunen sollen damit unterstützt werden, in Kenntnis der finanziellen Tragweite ihre eigene Praxis zu überdenken. In der Folge sollte eine Änderung der Praxis nach dem Beispiel vorgefundener effizienter

Alternativen in anderen Kommunen angegangen werden. Unter Berücksichtigung ihrer spezifischen Rahmenbedingungen können die Kommunen auf dieser Grundlage konkrete Konsolidierungsbeiträge für ihre Haushaltsplanungen ableiten. Weitere Handlungsoptionen zur Konsolidierung werden in den Berichten auf der Grundlage individueller Möglichkeiten der Kommunen ausgewiesen.

Der Prüfung lag keine vollständige Betrachtung von Kernverwaltung, Sondervermögen und Beteiligungen zugrunde. Daher sind die beschriebenen Handlungsempfehlungen und die ggfls. dargestellten Potenziale in den Berichten nur als „Teilmenge“ der Konsolidierungsmöglichkeiten zu verstehen.

### **GPA-Kennzahlenset**

Steuerungsrelevante Kennzahlen der von der GPA NRW betrachteten kommunalen Handlungsfelder werden im GPA-Kennzahlenset dargestellt. Die Übersicht enthält Kennzahlen aus den aktuellen Prüfungen und aus Handlungsfeldern, die in vorangegangenen Prüfungen betrachtet wurden.

Die Fortschreibung der örtlichen Kennzahlen sowie der interkommunalen Vergleichswerte ermöglicht den Kommunen eine aktuelle Standortbestimmung. Zusammen mit den aus früheren Prüfungen bekannten Analysen, Handlungsempfehlungen sowie Hinweisen auf mögliche Konsolidierungsmöglichkeiten können sie für die interne Steuerung der Kommune genutzt werden.

Herne, den 13.04.2016

gez.

Doris Krüger

Abteilungsleitung

gez.

Antonius Keils

Projektleitung

## → Kontakt

---

Gemeindeprüfungsanstalt Nordrhein-Westfalen

---

Heinrichstraße 1, 44623 Herne

---

Postfach 10 18 79, 44608 Herne

**t** 0 23 23/14 80-0

**f** 0 23 23/14 80-333

**e** [info@gpa.nrw.de](mailto:info@gpa.nrw.de)

**i** [www.gpa.nrw.de](http://www.gpa.nrw.de)

# ÜBERÖRTLICHE PRÜFUNG

*Finanzen der Stadt Würselen  
im Jahr 2015*

# INHALTSVERZEICHNIS

→ Finanzen	3
Inhalte, Ziele und Methodik	3
Haushaltssituation	3
Haushaltsausgleich	3
Strukturelle Haushaltssituation	7
Gesamtbetrachtung der Haushaltssituation	13
Haushaltswirtschaftliche Risiken	17
Risikoszenario	17
Haushaltssolidierung	19
Kommunaler Steuerungstrend	20
Beiträge	21
Gebühren	23
Gesamtbetrachtung Beiträge und Gebühren	25
Steuern	26
Gebäudeportfolio	27
Haushalts- und Jahresabschlussanalyse	33
Vermögenslage	33
Schulden- und Finanzlage	38
Ertragslage	46

## → Finanzen

### Inhalte, Ziele und Methodik

Die Finanzprüfung der GPA NRW beantwortet folgende Fragen sowohl unter wirtschaftlichen als auch unter rechtlichen Gesichtspunkten:

- Wie ist die Haushaltssituation? Inwieweit besteht ein nachhaltiger Konsolidierungsbedarf?
- Welche haushaltswirtschaftlichen Risiken gibt es?
- Welche Möglichkeiten zur Haushaltskonsolidierung gibt es?

Die GPA NRW orientiert sich hierbei an dem Ziel einer nachhaltigen Haushaltswirtschaft. Nachhaltige Haushaltswirtschaft vermeidet insbesondere den Verzehr von Eigenkapital. Sie begegnet einem grundlegenden Konsolidierungsbedarf mit geeigneten Maßnahmen und setzt sich mit den haushaltswirtschaftlichen Risiken systematisch auseinander. Dadurch können Handlungsspielräume langfristig erhalten oder wiedererlangt werden.

Die GPA NRW hat insbesondere die vorliegenden Jahresabschlüsse und die aktuellen Haushaltsplanungen analysiert. Ergänzend beziehen wir die örtlichen Prüfberichte der Jahresabschlüsse und die vorliegenden Gesamtabchlüsse ein. Um Doppelarbeiten zu vermeiden, setzen unsere Analysen auf den Ergebnissen der örtlichen Prüfung auf. Die Rechtmäßigkeitsprüfung beschränkt sich auf wesentliche und erfahrungsgemäß fehleranfällige Positionen.

Methodisch stützt sich die Prüfung auf Kennzahlen aus dem NKF-Kennzahlenset NRW sowie auf weitere Kennzahlen zur vertiefenden Analyse. Sie erfolgt sowohl durch Zeitreihenvergleiche als auch durch geeignete interkommunale Vergleiche. In die Analysen bezieht die GPA NRW die strukturellen Rahmenbedingungen ein, die sich direkt auf die Haushaltssituation auswirken und sich im Rahmen der Prüfung identifizieren lassen. Grundlage dieses Berichtes ist die Analyse der Vermögens-, Schulden-, Ertrags- und Finanzlage.

### Haushaltssituation

Die Haushaltssituation bestimmt den Handlungsspielraum der Kommune zur Gestaltung ihres Leistungsangebots. Sie zeigt, ob und in welcher Intensität ein Handlungsbedarf zu einer nachhaltig ausgerichteten Haushaltskonsolidierung besteht. Die GPA NRW beurteilt die Haushaltssituation zum einen danach, ob die Kommune den gesetzlich geforderten Haushaltsausgleich erreicht. Zum anderen fließt in die Bewertung ein, wie sich die Haushaltssituation strukturell darstellt.

### Haushaltsausgleich

Nachfolgend stellt die GPA NRW zunächst die haushaltswirtschaftlichen Rahmenbedingungen mit der rechtlichen Haushaltssituation sowie den Jahresergebnissen einschließlich der Entwicklung der Rücklagen zusammenfassend dar.

## Rechtliche Haushaltssituation

Die Stadt Würselen hat die kamerale Haushaltsführung zum 01. Januar 2008 auf das Neue Kommunale Finanzmanagement (NKF) umgestellt. Zum Zeitpunkt der Prüfung lagen die Jahresabschlüsse bis 2012 testiert und vom Rat der Stadt festgestellt vor.

Vor der NKF-Einführung befand sich die Stadt Würselen seit 2002 im Nothaushalt, da sie weder ausgeglichene Haushaltspläne beschließen noch genehmigungsfähige Haushaltssicherungskonzepte aufstellen konnte. Auch nach der NKF-Einführung hat die Kommunalaufsicht der StädteRegion Aachen die vorgelegten Haushaltssatzungen und Fortschreibungen des Haushaltssicherungskonzeptes (HSK) nicht genehmigt. Erst mit der Teilnahme am Stärkungspakt änderte sich die Situation.

Die Stadt Würselen war nach § 3 Stärkungspaktgesetz ab dem Haushaltsjahr 2012 verpflichtet, am Stärkungspakt teilzunehmen. Die Teilnahme an der Konsolidierungshilfe war für die Kommunen verpflichtend, für die sich aus dem Haushalt 2010 eine Überschuldung in 2010 oder in den Jahren 2011 bis 2013 ergab. Eine Kommune gilt nach § 75 Abs. 7 GO NRW als überschuldet, wenn nach der Bilanz das Eigenkapital aufgebraucht ist. Dies war für die Stadt Würselen gemäß der Haushaltsplanung 2010 für das Jahr 2012 der Fall. Die tatsächliche Überschuldung ist bis heute nicht eingetreten.

Die Genehmigung von Haushaltssanierungsplänen erfolgt bei Stärkungspaktkommunen nach Maßgabe des § 6 Abs. 2 des Stärkungspaktgesetzes. Kommunen der Stufe 1 (pflichtige Teilnahme) müssen den Haushaltsausgleich unter Einbeziehung der Konsolidierungshilfen spätestens im Haushaltsjahr 2016 erreichen. Der Haushaltsausgleich ohne Konsolidierungshilfen muss spätestens im Haushaltsjahr 2021 erreicht sein. Die Stadt Würselen erfüllt diese Vorgabe seit dem Haushaltssanierungsplan 2012. Die Bezirksregierung Köln hat folglich die Haushaltssatzungen und Haushaltssanierungspläne für die Haushaltsjahre 2012 bis 2015 genehmigt.

Die Kommunen in NRW haben gemäß § 116 Abs. 1 GO NRW in jedem Haushaltsjahr, erstmals zum 31. Dezember 2010, einen Gesamtabschluss aufzustellen. Dieser fasst die verselbstständigten Aufgabenbereiche mit der Kernverwaltung zusammen. Die Stadt Würselen hat bislang noch keinen Gesamtabschluss aufgestellt.

### → Feststellung

Die Stadt Würselen ist ihrer gesetzlichen Verpflichtung, Gesamtabschlüsse aufzustellen, bislang noch nicht nachgekommen. Damit hat sie keinen umfassenden Überblick über die wirtschaftliche Lage des Konzerns „Stadt Würselen“. Aufgrund dessen bestehen Unsicherheiten für die Gesamtsteuerung.

## Jahresergebnisse und Rücklagen

Die seit der Aufstellung der Eröffnungsbilanz erzielten Jahresergebnisse der Stadt Würselen sind bis auf das Jahresergebnis 2013 negativ. In den Jahren 2008 und 2009 konnte die Stadt ihren Haushalt noch fiktiv durch die Inanspruchnahme der Ausgleichsrücklage ausgleichen. Die Ausgleichsrücklage war seit dem Jahr 2010 aufgezehrt, so dass die Fehlbeträge seitdem zu einer Verringerung der allgemeinen Rücklage führten. Durch den Jahresüberschuss 2013 kann die Stadt Würselen erstmals wieder die Ausgleichsrücklage ausweisen.

### Jahresergebnisse, allgemeine Rücklage und Ausgleichsrücklage in Tausend Euro (IST)

	EB 2008	2008	2009	2010	2011	2012	2013*
Jahresergebnis**	./.	-3.858	-8.829	-12.725	-3.078	-3.277	326
Höhe der allgemeinen Rücklage***	26.588	26.782	26.267	14.194	10.671	7.374	7.354
Höhe der Ausgleichsrücklage	13.294	9.437	608	0	0	0	326
Verringerung der allgemeinen Rücklage des Vorjahres in Prozent	./.	keine Verringerung	1,9	46,0	24,8	30,9	0,3
Fehlbetragsquote in Prozent	./.	9,6	24,7	47,3	22,4	30,8	pos. Ergebnis

\*) Vorläufiger Jahresabschluss, am 10. November 2015 in den Rat der Stadt Würselen eingebracht.

\*\*) Der Verwendungsbeschluss wird vorweg genommen und die Jahresabschlüsse direkt der allgemeinen bzw. Ausgleichsrücklage zugeordnet.

\*\*\*) Bei der Höhe der allgemeinen Rücklage werden neben den Jahresergebnissen die ergebnisneutralen Änderungen berücksichtigt.

Alle Jahresergebnisse sind besser ausgefallen als zuvor geplant, was vor allem an gesteigerten ordentlichen Erträgen, insbesondere Steuern und Zuwendungen, lag. Dennoch waren alle Jahresergebnisse außer 2013 negativ und haben das ohnehin schon geringe Eigenkapital drastisch um über 32 Mio. Euro reduziert.

Auffällig ist vor allem der hohe Fehlbetrag des Jahres 2010: Im Vergleich zum Vorjahr sind die Erträge aus Steuern und ähnlichen Abgaben, aus Zuwendungen und allgemeinen Umlagen sowie die Finanzerträge gesunken. Ein Anstieg der Aufwendungen war hauptsächlich bei den Sach- und Dienstleistungen, den Transferaufwendungen und den sonstigen ordentlichen Aufwendungen zu verzeichnen. Das auffällig gute Jahresergebnis 2013 ist hauptsächlich auf gesteigerte Gewerbesteuererträge zurückzuführen.

### Jahresergebnisse je Einwohner in Euro 2013

Würselen	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
9	-542	3.698	-36	-215	-117	-32	43

Im interkommunalen Vergleich zeigt sich, dass der Jahresüberschuss 2013 von neun Euro je Einwohner über dem negativen Mittelwert der insgesamt 43 Vergleichskommunen liegt. Der Wert liegt sogar über dem 3. Quartil, was bedeutet, dass die Stadt Würselen zu den 25 Prozent der Kommunen mit dem höchsten Jahresergebnis je Einwohner gehört. Bei diesem Vergleich ist jedoch auch zu berücksichtigen, dass die Stadt Würselen im Vergleichsjahr 2013 erstmals seit der NKF-Einführung einen Jahresüberschuss erwirtschaften konnte. Zudem sind in den Werten des Jahres 2013 vergleichsweise viele Stärkungspaktkommunen enthalten. In den vorherigen Jahren wird der Einfluss der schlechten Situation dieser Kommunen auf die Vergleichswerte durch einen deutlich größeren Anteil von Kommunen mit positiven Jahresergebnissen kompensiert. So gehört die Stadt Würselen mit einem Jahresergebnis je Einwohner von

-88 Euro im Jahr 2012 zu der Hälfte der Vergleichskommunen mit den schlechtesten Jahresergebnissen.

Der Haushaltssanierungsplan sieht den Haushaltsausgleich unter Einbeziehung der Konsolidierungshilfe des Stärkungspaktes ab 2016 und ohne die Konsolidierungshilfe ab 2021 vor:

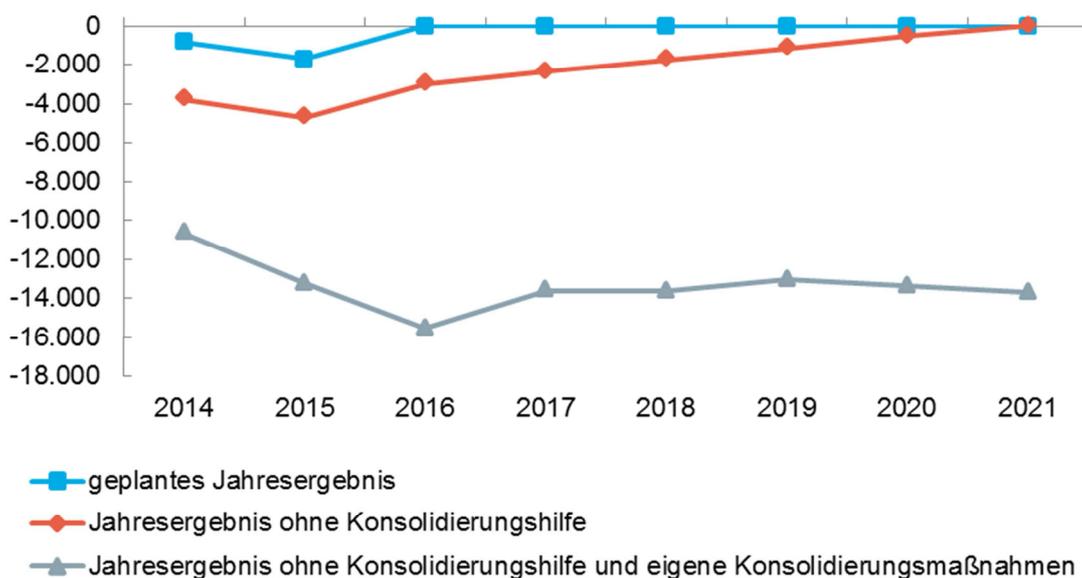
**Jahresergebnisse, allgemeine Rücklage und Ausgleichsrücklage in Tausend Euro (PLAN)**

	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Jahresergebnis*	-812	-1.709	0	0	0	0	0	0
Höhe der allgemeinen Rücklage	6.868	5.159	5.159	5.159	5.159	5.159	5.159	5.159
Höhe der Ausgleichsrücklage	0	0	0	0	0	0	0	0
Verringerung der allgemeinen Rücklage des Vorjahres in Prozent	6,6	24,9	keine Verringerung					
Fehlbetragsquote in Prozent	10,6	24,9	pos. Ergebnis					

\*) Haushaltsansätze 2014 und 2015 sowie Werte der mittelfristigen Planung und des Sanierungsplans 2016 bis 2021, Stand Haushaltssatzung 2015.

Die folgende Grafik zeigt die Auswirkungen des Stärkungspaktes auf die Planergebnisse:

**Entwicklung der geplanten Jahresergebnisse im Rahmen des Stärkungspaktes 2014 bis 2021 in Tausend Euro**



Im Jahr 2021 muss die Stadt mit eigenen Haushaltssanierungsmaßnahmen einen Konsolidierungsbetrag in Höhe von 13,7 Mio. Euro erreichen. Es besteht also ein erheblicher Handlungsbedarf. Die Stadt Würselen hat umfangreiche eigene Konsolidierungsmaßnahmen entwickelt, um dieses Ziel zu erreichen.

Die größten Konsolidierungsbeiträge generiert die Stadt Würselen aus der Anhebung der Hebesätze für die Grund- und Gewerbesteuern. Zudem profitiert sie von den Gewinnausschüttungen der Stadtentwicklung Würselen GmbH & Co. KG (SEW). Die Stadt plant jedoch keine Überschüsse, die über die Mindestanforderung des Stärkungspaktgesetzes hinausgehen.

#### → **Feststellung**

Die geplanten Jahresergebnisse von null Euro ermöglichen gerade so einen Haushaltsausgleich. Die Mindestanforderung des Stärkungspaktgesetzes wird erfüllt. Die Eigenkapitalausstattung wird mit dieser Planung jedoch nicht verbessert.

Die Haushaltsplanung 2016 der Stadt Würselen steht insbesondere im Zeichen der Wiedereingliederung der Kommunalen Dienstleistungsbetriebe (KDW) in den Kernhaushalt, der aktuellen Flüchtlingssituation und der neu zu bauenden Gesamtschule. Der Haushaltsplan 2016 zeigt, dass die Stadt Würselen die Ziele des Stärkungspaktgesetzes auch in den Planjahren 2016 bis 2021 einhalten kann.

### **Strukturelle Haushaltssituation**

Die Kommunen sind verpflichtet, dauerhaft einen ausgeglichenen Haushalt zu erreichen. Nur dann können sie eigene Handlungsspielräume wahren oder wiedererlangen. Die Kommunen müssen dazu geeignete Maßnahmen finden und umsetzen. Der Umfang der Maßnahmen wird dabei durch die Höhe des Defizits bestimmt (Konsolidierungsbedarf). Die Basis zur Ermittlung des nachhaltigen Konsolidierungsbedarfs ist

- die aktuelle strukturelle Haushaltssituation,
- verbunden mit der voraussichtlichen Entwicklung wesentlicher haushaltswirtschaftlicher Rahmenbedingungen im Planungszeitraum.

### **Strukturelles Ergebnis**

Das strukturelle Ergebnis gibt wieder, von welchen Ergebnissen in Zukunft nachhaltig - unter Annahme unveränderter Rahmenbedingungen - auszugehen ist.

Die GPA NRW definiert das strukturelle Ergebnis wie folgt: Vom Jahresergebnis 2013 werden die Erträge und Aufwendungen bei der Gewerbesteuer, dem Finanzausgleich und der allgemeinen Kreisumlage (Städteregionsumlage) abgezogen. Diese Werte ersetzen wir durch die Durchschnittswerte der letzten fünf Jahre. Zusätzlich bereinigen wir positive wie negative Sondereffekte.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Nicht zahlungswirksame Wertveränderungen des Anlage- und Umlaufvermögen.

Grund dafür ist folgender: Die in den Ergebnisrechnungen ausgewiesenen Jahresergebnisse geben nur bedingt einen Hinweis auf die strukturelle Haushaltssituation. Insbesondere werden sie oft durch stark schwankende Erträge und Aufwendungen bei der Gewerbesteuer, dem Finanzausgleich und der Kreisumlage (Städteregionsumlage) beeinflusst. Zudem überdecken häufig Sondereffekte den tatsächlichen Konsolidierungsbedarf.

### Strukturelles Ergebnis in Tausend Euro 2013

Würselen	
Jahresergebnis lt. Jahresabschluss	326
./. Bereinigungen Gewerbesteuer, Finanzausgleich, Städteregionsumlage und Konsolidierungshilfe nach dem Stärkungspaktgesetz	30.831
./. Bereinigungen Sondereffekte	-4.805
= bereinigtes Jahresergebnis	-25.699
+ Hinzurechnungen Mittelwerte Gewerbesteuer, Finanzausgleich und Städteregionsumlage	20.462
<b>= strukturelles Ergebnis</b>	<b>-5.237</b>

Das strukturelle Ergebnis fällt wesentlich schlechter aus als das Jahresergebnis. Dies liegt vor allem an der Gewerbesteuer und dem Gemeindeanteil an den Gemeinschaftssteuern. Diese Erträge waren im Durchschnitt der Jahre 2009 bis 2013 rund acht Mio. Euro geringer als 2013.

Das strukturelle Ergebnis enthält nicht die Konsolidierungshilfe nach dem Stärkungspaktgesetz. Diese lag 2013 bei fast drei Mio. Euro. Mit Konsolidierungshilfe verbessert sich das strukturelle Defizit auf rund zwei Mio. Euro. Perspektivisch wird die Konsolidierungshilfe jedoch wegfallen. Sie muss dann durch eigene Konsolidierungsmaßnahmen kompensiert werden.

#### → Feststellung

Das strukturelle Defizit für das Jahr 2013 liegt bei rund fünf Mio. Euro. Unter Annahme unveränderter Rahmenbedingungen besteht in dieser Höhe eine nachhaltig zu schließende Konsolidierungslücke.

### Haushaltsplanung

Um aus dem strukturellen Ergebnis eine konkrete Zielgröße für eigene Konsolidierungsmaßnahmen der Stadt Würselen ableiten zu können, ist die weitere Entwicklung der haushaltswirtschaftlichen Rahmenbedingungen einzubeziehen. Deshalb vergleicht die GPA NRW das strukturelle Ergebnis 2013 mit dem geplanten Jahresergebnis 2021. Die Analyse soll aufzeigen,

- inwieweit sich nach dem strukturellen Ergebnis 2013 und der weiteren Haushaltsplanung Konsolidierungsbedarfe ergeben,
- inwieweit eigene Konsolidierungsmaßnahmen zur Verbesserung des Ergebnisses beitragen,
- von welcher Entwicklung der haushaltswirtschaftlichen Rahmenbedingungen und wesentlichen Parameter die Stadt Würselen ausgeht und

- mit welchen Risiken diese Annahmen gegebenenfalls verbunden sind.

### Vergleich strukturelles Ergebnis 2013 und Planergebnis 2021 - wesentliche Veränderungen in Tausend Euro

	Strukturelles Ergebnis 2013	Planergebnis 2021	Differenz	Jährliche Änderung in Prozent
<b>Erträge</b>				
Grundsteuer B*	7.473	11.491	4.018	5,5
Gewerbesteuer**	18.267	25.068	6.801	4,0
Gemeindeanteile an Gemeinschaftssteuern**	14.684	23.251	8.567	5,9
Ausgleichsleistungen nach dem Familienleistungsausgleich**	1.471	1.939	468	3,5
Schlüsselzuweisungen**	6.003	9.441	3.438	5,8
<b>Aufwendungen</b>				
Personalaufwendungen*	14.712	16.256	1.544	1,3
Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen*	10.878	15.159	4.281	4,2
Steuerbeteiligungen**	2.685	1.748	-937	-5,2
Allgemeine Städteregionsumlage**	17.395	23.064	5.669	3,6
Zinsaufwendungen für Liquiditätskredite*	223	1.300	1.077	24,6

\*) Rechnungsergebnis des Jahres 2013.

\*\*\*) Durchschnittswerte der Jahre 2009 bis 2013.

Bei einem Zeitvergleich ergeben sich bei den betrachteten Positionen Mehrerträge von rund 23 Mio. Euro und Mehraufwendungen von rund zwölf Mio. Euro. Es verbleibt eine Verbesserung von elf Mio. Euro.

Die Differenz zwischen dem strukturellen Ergebnis 2013 und dem Planergebnis 2021 beträgt rund fünf Mio. Euro. Steigerungen im Planungszeitraum ergeben sich insbesondere bei den Transferaufwendungen. Hier wirkt sich auch der starke Flüchtlingszustrom aus. Da keine verlässlichen Prognosen zu der Anzahl der künftig aufzunehmenden Flüchtlinge vorliegen, an denen sich die Kommunen orientieren können, besteht hier eine gewisse Planungsunsicherheit.

### Grundsteuer B

Bei der Planung der Grundsteuer B hat die Stadt Würselen gemäß dem Haushaltsplan 2015 zunächst die weitere Erhöhung des Hebesatzes von 575 um 250 auf 825 Hebesatzpunkte ab 2016 berücksichtigt. Die Erhöhung ist Bestandteil des HSP. Eine andere HSP-Maßnahme sieht zusätzliche Steuererträge aufgrund der Erschließung eines Gebietes im Innenbereich und eines neuen Gewerbegebietes vor.

Daneben hat die Stadt Würselen anstehende konkrete Bauvorhaben und die Abwicklung bestehender Bebauungspläne bei der Planung zugrunde gelegt. Die daraus folgende Steigerung beträgt in den Jahren 2017 bis 2021 durchschnittlich 0,6 Prozent.

## **Gewerbsteuer**

Auch den Hebesatz für die Gewerbsteuer hat die Stadt Würselen in den Jahren 2012 und 2013 angehoben, um die Ziele des Stärkungspaktgesetzes zu erreichen. Eine weitere Erhöhung ist nicht vorgesehen.

Die HSP-Maßnahme der Erschließung eines neuen Gewerbegebietes wirkt sich auch bei der Gewerbsteuer aus und wurde entsprechend berücksichtigt.

Bei der Planung der Erträge aus der Gewerbsteuer hat die Stadt Würselen im Haushaltsplan 2015 auf das vorläufige Ergebnis des Jahres 2014 aufgesetzt, das höher ausgefallen ist als geplant. Die Steigerungsraten im mittelfristigen Planungszeitraum liegen bei zwei Prozent und damit unterhalb der Orientierungsdaten<sup>2</sup>. Die von den Orientierungsdaten abweichenden Steigerungsraten resultieren aus der eigenen Einschätzung der Entwicklung.

Die Stadt Würselen ist nicht von einem großen Gewerbesteuerzahler abhängig. Es gibt einen ausgeglichenen Gewerbemix mit vielen kleinen und mittleren Unternehmen. Sollten die Gewerbesteuererträge nicht in geplanter Höhe erzielt werden können, ergibt sich ein Risiko für den Haushalt der Stadt Würselen. Die Entwicklung der Gewerbesteuern in den letzten Jahren hat gezeigt, dass diese Schwankungen unterliegen. Neben diesem allgemeinen Risiko sieht die GPA NRW in der Haushaltsplanung aufgrund der gemäßigten Steigerungsraten keine zusätzlichen Risiken.

## **Gemeindeanteile an Gemeinschaftssteuern**

Die im Haushaltsplan 2015 eingeplanten Anteile an der Einkommens- und Umsatzsteuer basieren auf den Ergebnissen des Jahres 2014, die knapp unter den Planwerten lagen. Neben den erhöhten Schlüsselzahlen hat die Stadt Würselen eine jährliche Steigerungsrate von 4,6 bzw. 2,8 Prozent berücksichtigt. Diese liegen unterhalb der Orientierungsdaten des Runderlasses vom 01. Juli 2014.

Die Gemeindeanteile an den Gemeinschaftssteuern hängen unmittelbar von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung ab und können von der Stadt nicht gesteuert werden. Sie unterliegen daher einem allgemeinen Risiko.

## **Ausgleichsleistungen nach dem Familienausgleich**

Bei der Planung der Ausgleichsleistungen nach dem Familienleistungsausgleich hat die Stadt Würselen neben der 1. Modellrechnung des Gemeindefinanzierungsgesetzes (GFG) 2015 für die Jahre 2016 bis 2018 die Orientierungsdaten des Runderlasses vom 01. Juli 2014 ange-

<sup>2</sup> Runderlass des Ministeriums für Inneres und Kommunales des Landes Nordrhein-Westfalen vom 01. Juli 2014, Az. 34-46.05.01-264/14.

wandt. Aufgrund der Entwicklung der Orientierungsdaten von 2009 bis 2017 ist die Stadt für die Jahre ab 2019 von einer durchschnittlichen Steigerung von drei Prozent ausgegangen. Auch die Ausgleichsleistungen hängen von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung ab. Daher besteht auch hier ein allgemeines Risiko.

## Schlüsselzuweisungen

Die Höhe der Schlüsselzuweisungen wird von vielen Faktoren bestimmt. Einen wesentlichen Einfluss hat dabei die städtische Steuerkraft. Steigende Erträge bei den Realsteuern und den Anteilen aus den Gemeinschaftssteuern reduzieren tendenziell die Schlüsselzuweisungen.

Die Stadt Würselen hat zunächst die Steigerungsraten von je 4,5 Prozent in den Jahren 2016 und 2017 und vier Prozent im Jahr 2018 auf den laut GFG für 2015 festgesetzten Betrag zugrunde gelegt. Diese liegen leicht unterhalb der Orientierungsdaten. Die durchschnittliche Steigerung ab 2019 beläuft sich auf 3,6 Prozent.

Zudem hat die Stadt eine Erhöhung für 2016 und 2017 eingeplant, die aus dem Aufholen der erhöhten Steuerkraft über dem Landesdurchschnitt aus 2015 resultiert. Die Reduzierung des Planwertes 2016 ergibt sich aus einer einmaligen Veranlagung in der Gewerbesteuer im Referenzzeitraum zum GFG 2015.

Auch die sukzessive Einführung des Ganztagsbetriebes an den weiterführenden Schulen wirkt sich auf die Höhe der Schlüsselzuweisungen aus: Die Umwandlung von Halbtageschülern zu Ganztageschülern führt im Schüleransatz zu einer höheren Gewichtung und einer entsprechenden Erhöhung der Ausgangsmesszahl.

Die Gesamthöhe der Schlüsselzuweisungen hängt grundsätzlich von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung bzw. der Leistungsfähigkeit des Landeshaushaltes ab. Insofern bleibt abzuwarten, inwieweit auch zukünftig mit zusätzlichen Steigerungen zu rechnen ist.

## Personalaufwendungen

Die Stadt Würselen geht in ihrer Planung von einer Steigerung der Personalaufwendungen aus. Der Planwert 2021 ist rund 1,5 Mio. Euro höher als das Rechnungsergebnis des Jahres 2013. Die Stadt Würselen hat die Besoldungs- und Tarifierhöhungen für die Dienstbezüge der Beamten und die Entgelte der Tarifbeschäftigten inklusive Beiträge zur Zusatzversorgungskasse und Sozialversicherung entsprechend der bekannten Verhandlungsergebnisse einkalkuliert. Für die Jahre, für die diese noch nicht bekannt waren, hat sie gemäß den Orientierungsdaten eine Steigerung von einem Prozent pro Jahr berücksichtigt. Die Orientierungsdaten sollen den Kommunen nur als Orientierungshilfe dienen. Die tatsächlich erzielten Tarifabschlüsse liegen regelmäßig über einem Prozent.

Die Stadt Würselen verwendet eine personenscharfe Hochrechnung und bezieht in ihre Planung die HSP-Maßnahme ein, nach der die Hälfte aller wegen Pensionierungen und Verrentungen freiwerdenden Stellen pauschal gekürzt wird. Dabei wird ein pauschaler Satz von 40.000 Euro je Vollzeitstelle zugrunde gelegt. In dem von der Stadt geplanten Stellenabbau liegt ebenfalls ein Haushaltsrisiko. Die Stadt muss - korrespondierend zur Zahl der wegfallenden Stellen - eine umfangreiche Aufgabenkritik durchführen. Zudem muss sie neu hinzukommende Aufgaben

wie z.B. den Flüchtlingszustrom mit dem vorhandenen Personal bewältigen. Wenn dies nicht gelingt, werden die Personalaufwendungen in den kommenden Jahren stärker als geplant ansteigen.

Die Zuführung zu den Pensions- und Beihilferückstellungen plant die Stadt Würselen auf Grundlage der voraussichtlichen Teilwerte, die sie von der Rheinischen Versorgungskasse erhält. Bei der Berechnung der Teilwerte für die Pensionsrückstellungen bleiben künftige Bestandsveränderungen sowie zum Stichtag noch nicht feststehende Besoldungs- und Versorgungserhöhungen unberücksichtigt. Insoweit sind die zukünftigen Teilwerte nur als Orientierungsgrößen zu verstehen. Da die tatsächlichen Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen im Jahr 2014 erheblich höher waren als die geplanten Aufwendungen, berücksichtigt die Stadt Würselen in der Haushaltsplanung 2016<sup>3</sup> zudem die Steigerungsraten, die sie auch bei den Dienstbezügen erwartet.

### **Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen**

Die Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen beruhen auf Meldungen der einzelnen Fachbereiche. In den Jahren 2014 bis 2019 liegen die Planwerte bei durchschnittlich elf Mio. Euro pro Jahr. 2020 steigen sie auf fast 14 Mio. Euro, 2021 auf über 15 Mio. Euro an. Dies liegt an geplanten Sanierungen von städtischen Gebäuden.

### **Steuerbeteiligungen (Gewerbesteuerumlage und Fonds Deutsche Einheit)**

Die Stadt Würselen hat die Steuerbeteiligungen gemäß dem Gesetz zur Neuordnung der Gemeindefinanzen (GFRG) eingeplant. Entsprechend dem Anstieg der Gewerbesteuererträge steigen auch die Aufwendungen aus der Gewerbesteuerumlage und dem Fonds Deutsche Einheit bis 2019 an. Danach sind aufgrund des Auslaufens des Gesetzes zum Fonds Deutsche Einheit und der Reduzierung des Landesvervielfältigers geringere Steuerbeteiligungen eingeplant.

### **Städteregionsumlage**

Die allgemeine Städteregionsumlage macht den größten Teil der Städteregionsumlage der Stadt Würselen aus. Bei der Berechnung der Plandaten wurden der Beschluss des Städteregionstages zum Haushalt 2015 sowie die 2. Proberechnung des GFG 2015 berücksichtigt. Zudem hat die Stadt gesteigerte Umlageaufwendungen aus der HSP-Maßnahme „Weiterentwicklung der Schulangebote“ eingeplant. Insgesamt liegt die durchschnittliche Steigerungsrate 2016 bis 2021 bei 2,4 Prozent.

### **Zinsaufwendungen für Liquiditätskredite**

Für die Liquiditätskredite, für die die Stadt Würselen keine Zinssätze für einen längeren Zeitraum fest vereinbart hat, berücksichtigt sie das derzeit niedrige Zinsniveau, jedoch auch zukünftige

<sup>3</sup> Der Haushaltsplan 2016 war nicht Grundlage der Prüfung durch die GPA NRW.

tig steigende Zinssätze. Beträgt der durchschnittliche Zinssatz 2015 noch 0,72 Prozent, so steigt er bis auf zwei Prozent im Jahr 2018 an. Für den Zeitraum 2018 bis 2021 ist die Stadt Würselen von einem konstanten Zinssatz von zwei Prozent ausgegangen.

→ **Feststellung**

Die Haushaltsplanung der Stadt Würselen ist plausibel und basiert auf nachvollziehbaren Grundlagen. Eine Planung unterliegt jedoch naturgemäß allgemeinen Risiken. So ist auch die Planung der Stadt Würselen von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung abhängig. Diese wirkt auf bedeutende Ertrags- und Aufwandspositionen wie die Steuererträge, die Schlüsselzuweisungen und die Städteregionsumlage ein.

## Gesamtbetrachtung der Haushaltssituation

### Kennzahlen im interkommunalen Vergleich

Das NKF-Kennzahlenset NRW sowie einwohnerbezogene Kennzahlen geben einen Überblick über die Vermögens-, Schulden-, Finanz- und Ertragslage der Kommune.

#### NKF-Kennzahlenset NRW in Prozent 2013

Kennzahl	Minimum	Maximum	Mittelwert	Würselen
<b>Haushaltswirtschaftliche Gesamtsituation</b>				
Aufwandsdeckungsgrad	79,5	181,7	97,9	101,3
Eigenkapitalquote 1	-20,4	58,5	20,8	2,8
Eigenkapitalquote 2	0,8	85,6	47,5	27,1
Fehlbetragsquote	0,6	37,6	10,0	positives JE
<b>Vermögenslage</b>				
Infrastrukturquote	0,0	57,8	35,6	44,0
Abschreibungsintensität	4,3	14,4	8,8	6,9
Drittfinanzierungsquote	26,9	82,9	49,0	42,5
Investitionsquote	13,9	181,6	77,5	70,5
<b>Finanzlage</b>				
Anlagendeckungsgrad 2	27,9	123,9	77,5	66,9
Liquidität 2. Grades	3,8	720,7	93,8	262,4
Dynamischer Verschuldungsgrad (Angabe in Jahren)	0	857	130	33
Kurzfristige Verbindlichkeitsquote	0,3	44,9	12,7	1,9
Zinslastquote	0,0	15,0	3,4	3,1
<b>Ertragslage</b>				
Netto-Steuerquote	27,7	79,8	51,9	58,1

Kennzahl	Minimum	Maximum	Mittelwert	Würselen
Zuwendungsquote	2,9	42,9	19,9	17,4
Personalintensität	13,5	26,9	20,0	17,2
Sach- und Dienstleistungsintensität	7,2	28,0	16,4	12,7
Transferaufwandsquote	34,5	66,0	46,4	49,9

### Weitere Kennzahlen je Einwohner in Euro 2013

Kennzahl	Minimum	Maximum	Mittelwert	Würselen
Jahresergebnis je Einwohner	-542	3.698	-36	9
Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit je Einwohner	-302	3.642	46	147
Gesamtverbindlichkeiten je Einwohner*	387	10.661	2.869	./.
Allgemeine Deckungsmittel je Einwohner	970	7.265	1.443	1.506

\*) Bei den Gesamtverbindlichkeiten je Einwohner handelt es sich um Werte aus dem Jahr 2012, da für 2013 zu wenige Vergleichswerte vorliegen.

### Haushaltswirtschaftliche Gesamtsituation

Die Stadt Würselen war 2013 in der Lage, die ordentlichen Aufwendungen mit den ordentlichen Erträgen zu decken. Sie kann daher einen guten Aufwandsdeckungsgrad vorweisen. In den Jahren 2011 und 2012 hatte sich die Fähigkeit der Stadt Würselen, ihre Aufwendungen mit den Erträgen zu decken, bereits verbessert. So lag der Aufwandsdeckungsgrad in diesen Jahren bei 98 Prozent; in den vorherigen Jahren bei durchschnittlich 92,5 Prozent. Dies zeigt, dass die Stadt Würselen auf einem guten Weg der Haushaltskonsolidierung ist, den sie auch weiter fort-schreiten sollte.

Die Eigenkapitalquoten sind im Gegensatz dazu unterdurchschnittlich. Die Stadt Würselen gehört zu den 25 Prozent der Kommunen mit der schlechtesten Eigenkapitalausstattung.<sup>4</sup> Sie ist daher abhängiger von Fremdkapitalgebern als andere Kommunen.

Eine Fehlbetragsquote weist die Stadt Würselen 2013 erfreulicherweise nicht auf, da das Jahresergebnis positiv war. Zum Vergleich: Mit einer Fehlbetragsquote von 30,8 Prozent im Jahr 2012 gehörte die Stadt zu dem Viertel der Städte mit den höchsten Fehlbetragsquoten. Ausschlaggebend für eine solch hohe Quote ist auch das ohnehin geringe Eigenkapital, das zudem bereits stark reduziert wurde. Mit diesem wird der Jahresfehlbetrag ins Verhältnis gesetzt.

### Vermögenslage

Eine große Gemeindefläche stellt vergleichsweise hohe Anforderungen an die Infrastruktur. Die Fläche der Stadt Würselen ist mit rund 34 km<sup>2</sup> unterdurchschnittlich. Dennoch ist die Infrastruk-

<sup>4</sup> In den Daten des Vergleichsjahres 2013 sind viele Stärkungspaktkommunen enthalten, so dass gerade die Mittelwerte bei den Eigenkapitalquoten eher besser sein dürften als hier dargestellt.

turquote mit 44,0 Prozent sehr hoch. Bei der Interpretation dieser Kennzahl ist zu berücksichtigen, dass einige Kommunen den Abwasserbereich aus dem Kernhaushalt ausgegliedert haben und so den Mittelwert bei der Vergleichsbetrachtung reduzieren. Tiefergehende Ausführungen zu dem Infrastrukturvermögen enthält die Haushalts- und Jahresabschlussanalyse.

Mit einer Investitionsquote von 70,5 Prozent zählt die Stadt Würselen zu der Hälfte der Vergleichskommunen mit den höchsten Investitionsquoten. Im Jahr 2013 haben insbesondere Investitionen an Kindertageseinrichtungen zu der hohen Investitionsquote beigetragen. Trotz dieser hohen Quoten ist der Anteil der Abschreibungen an den ordentlichen Aufwendungen vergleichsweise gering. Da die Stadt Würselen für ihre Vermögensgegenstände meist sehr lange Gesamtnutzungsdauern gewählt hat, kann sie die Abschreibungen auf einen längeren Zeitraum verteilen und so die jährliche Belastung verringern. Um die Netto-Belastung der Abschreibungen weiter zu verringern, sollte die Stadt die Investitionen mit einer hohen Drittfinanzierung durchführen. Die Drittfinanzierungsquote zeigt in diesem Bereich noch Potenziale. Dies wird bei den Ausführungen zu den Beiträgen aufgegriffen.

## Finanzlage

Obwohl die Stadt Würselen 2013 bereits das zweite Jahr in Folge einen positiven Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit aufweisen kann, steigen die Liquiditätskredite weiter an. Da die aus der laufenden Verwaltungstätigkeit erwirtschafteten Mittel in die Investitionstätigkeit und die Tilgung der Kreditverbindlichkeiten fließen, ergeben sich neue Finanzierungslücken. Um diese zu schließen, werden Liquiditätskredite aufgenommen. Die sehr hohe Liquidität 2. Grades von über 260 Prozent und die sehr niedrige kurzfristige Verbindlichkeitsquote von knapp unter zwei Prozent hängen damit zusammen, dass die Stadt Würselen sich 2013 für die längerfristige Aufnahme von Liquiditätskrediten entschieden hat, um die günstigen Zinskonditionen langfristig abzusichern. 2012 betrug die kurzfristige Verbindlichkeitsquote noch 22,5 Prozent und war damit sehr hoch. Da die Zinsen nach 2013 noch weiter gesunken sind, schließt die Stadt derzeit wieder kurzfristige Liquiditätskredite ab.

Die Zinslastquote von 3,1 Prozent liegt oberhalb des Medians. Trotz der historisch niedrigen Zinsen, von denen auch die Stadt Würselen profitiert, gehört sie damit zu der Hälfte der Vergleichskommunen, die im Verhältnis am stärksten mit Finanzaufwendungen belastet ist. Das liegt vor allem daran, dass die Verbindlichkeiten der Stadt Würselen sehr hoch sind.

Die Gesamtverbindlichkeiten je Einwohner können noch nicht ausgewiesen werden, da die Stadt noch keinen Gesamtabchluss aufgestellt hat. Die Verbindlichkeiten des Kernhaushalts liegen 2012 aber bereits bei fast 3.500 Euro je Einwohner. Damit weist die Stadt Würselen allein für den Kernhaushalt höhere Verbindlichkeiten je Einwohner auf als die meisten anderen Kommunen inklusive ihrer in den Gesamtabchluss einbezogenen Beteiligungen.

## Ertragslage

Die Stadt Würselen gehört zu den 25 Prozent der Kommunen mit den höchsten allgemeinen Deckungsmitteln. Sie ist daher ertragsseitig leistungsfähiger als die meisten anderen Kommunen. Allerdings waren die allgemeinen Deckungsmittel 2013 auch vergleichsweise hoch. In diesem Jahr war es der Stadt erstmalig gelungen, die ordentlichen Aufwendungen mit den ordentlichen Erträgen zu decken.

Bei der unterdurchschnittlichen Personal- sowie Sach- und Dienstleistungsintensität wirken sich die Ausgliederungen aus: Die Aufwendungen der KDW und der SEW, die für die Stadt Würselen die Liegenschaftsverwaltung übernommen hat, fließen lediglich als Transferaufwendungen über die ordentlichen Aufwendungen als Nenner in diese Kennzahlen ein. Die Transferaufwandsquote ist im Gegensatz dazu hoch. Das zeigt, dass die Stadt Würselen sehr stark mit Transferaufwendungen belastet ist. Auch die Netto-Steuerquote ist im Jahr 2013 (geprägt von angestiegenen Gewerbesteuererträgen) sehr hoch. Vergleichsweise gering ist infolgedessen die Bedeutung der Schlüsselzuweisungen. Die Zuwendungsquote ordnet sich daher knapp unterhalb des Mittelwertes ein.

Die Haushaltssituation stellt sich insgesamt wie folgt dar:

- 2013 erstmalig geringer Jahresüberschuss, 2008 bis 2012 jährliche Fehlbeträge,
- niedrige Eigenkapitalquote 1 von 2,8 Prozent (2013),
- Verzehr der Ausgleichsrücklage im Jahr 2010,
- pflichtige Teilnahme am Stärkungspakt,
- Konsolidierungsmaßnahmen in Höhe von rund 13,7 Mio. Euro erforderlich, um den Haushaltsausgleich im Jahr 2021 ohne Stärkungspaktmittel darzustellen,
- die wichtigsten Konsolidierungsmaßnahmen beziehen sich auf Steueranhebungen und Gewinnausschüttungen der SEW,
- nachhaltig zu schließende Konsolidierungslücke in Höhe des strukturellen Defizits von rund fünf Mio. Euro (2013),
- Unsicherheiten aufgrund der fehlenden Jahresabschlüsse der KDW,
- seit 2011 gute Entwicklung der Selbstfinanzierungskraft,
- große Abhängigkeit von konjunkturabhängigen Gewerbe- und Gemeinschaftssteuern,
- hoher Bestand und zukünftig weiterer Anstieg der Kreditverbindlichkeiten,
- folglich überdurchschnittliche Belastung des Haushalts durch Kreditzinsen sowie
- Risiken aufgrund des perspektivisch ansteigenden Zinsniveaus.

→ **KIWI-Bewertung**

Die GPA NRW bewertet die Haushaltssituation der Stadt Würselen mit dem Index 1.

## Haushaltswirtschaftliche Risiken

Haushaltswirtschaftlichen Risiken zu erkennen und mit ihnen umzugehen sind wesentliche Bestandteile der Haushaltssteuerung.

### Risiken im Überblick

Risiken	Fundstelle (Berichtsabschnitt)
Planung der wesentlichen Erträge (Gewerbe- und Gemeinschaftssteuern) sowie der Haushaltsausgleich sind von der konjunkturellen Entwicklung abhängig	Strukturelle Haushaltssituation (Haushaltsplanung), Haushaltskonsolidierung (Kommunaler Steuerungstrend), Haushalts- und Jahresabschlussanalyse (Ertragslage)
Planung der Personalaufwendungen berücksichtigt die Besoldungs- und Tariferhöhungen nur bedingt	Strukturelle Haushaltssituation (Haushaltsplanung)
Zinsänderungsrisiken bei Liquiditätskrediten	Strukturelle Haushaltssituation (Haushaltsplanung), Haushalts- und Jahresabschlussanalyse (Schulden- und Finanzlage)
Weitere Verschuldung durch perspektivisch stark ansteigende Investitionskredite sowie eine steigende Zinsbelastung	Haushalts- und Jahresabschlussanalyse (Schulden- und Finanzlage)
Niedrige Eigenkapitalausstattung erlaubt kaum negative Abweichungen von den geplanten Jahresergebnissen	Haushalts- und Jahresabschlussanalyse (Schulden- und Finanzlage)
Verluste der Euregio Freizeitbad Würselen GmbH & Co. KG	Gebäudeportfolio, Haushalts- und Jahresabschlussanalyse (Finanzanlagen)
Fehlende Jahresabschlüsse der KDW	Haushalts- und Jahresabschlussanalyse (Finanzanlagen)

### Risikoszenario

Planwerte unterliegen naturgemäß Risiken. Das „Risikoszenario“ zeigt, wie sich zukünftige Jahresergebnisse entwickeln könnten, wenn sich Risiken tatsächlich realisieren und die Ist-Ergebnisse in einzelnen Bereichen schlechter ausfallen als zurzeit absehbar.

Die GPA NRW hat einige wenige Haushaltspositionen ausgewählt, um dies beispielhaft darzustellen. Sie führt im Risikoszenario ausgewählte Ertrags- und Aufwandspositionen mit abweichenden Planungsdaten sowie deren Auswirkung auf das geplante Jahresergebnis 2021 auf.

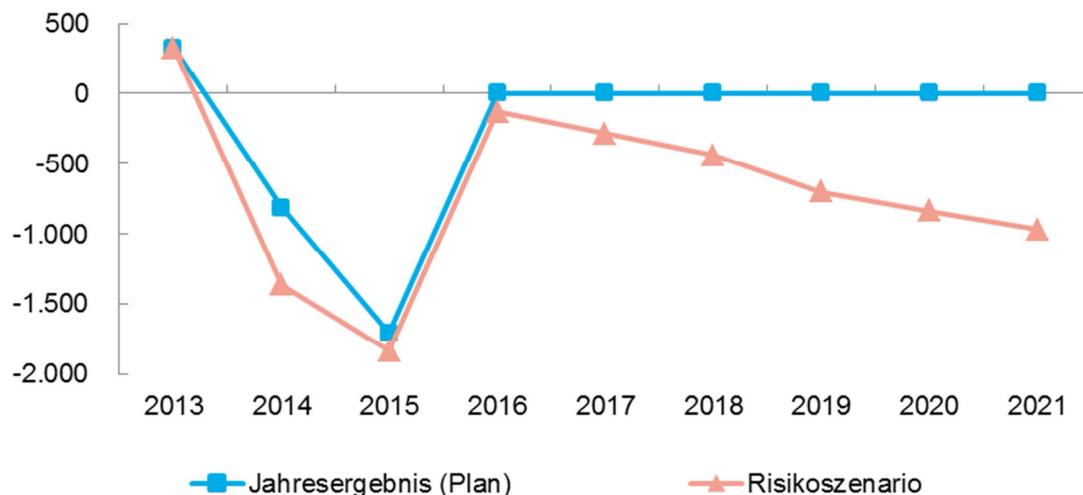
### Planergebnis und fiktives Risikoszenario 2021 in Tausend Euro

Position	Erläuterung	Planergebnis 2021	Risikoszenario 2021	Abweichung
Gemeinschaftssteuern	Steigerungsraten der Plandaten der Stadt Würselen werden auf das vorläufige Ergebnis 2014 angewendet.	23.251	23.110	141
Personalaufwendungen	Jährliche Steigerungsrate von zwei Prozent für Besoldungs- und Tarifierhöhungen bei den Dienstbezügen und Entgelten (ab 2017) sowie bei den Zuführungen zu Pensions-	15.810	15.975	165

Position	Erläuterung	Planergebnis 2021	Risikoszenario 2021	Abweichung
	rückstellungen (ab 2015).			
Zinsaufwendungen für Liquiditätskredite	Weiter steigende Zinssätze ab 2018 auf drei Prozent im Jahr 2021.	1.300	1.963	663
<b>Saldo</b>				<b>968</b>

Da für das Jahr 2014 schon vorläufige Rechnungsergebnisse der betroffenen Positionen verfügbar waren, hat die GPA NRW für dieses Jahr die negativen Abweichungen von den Planwerten als Risiko angesetzt.

#### Planwerte und Risikoszenario 2013 bis 2021 in Tausend Euro



Das Risikoszenario der GPA NRW erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es können sich bei vielen weiteren Haushaltspositionen Risiken wie Chancen realisieren. Die vorgenommenen Berechnungen können und sollen die individuell erforderlichen Risikoeinschätzungen der Stadt nicht ersetzen. Die GPA NRW möchte die Stadt Würselen für haushaltswirtschaftliche Risiken sensibilisieren.

Die Zinsentwicklung wurde in das Risikoszenario aufgenommen, da auch die Stadt hier ein großes Risiko für den Haushalt sieht. Die GPA NRW bewertet es positiv, dass die Stadt Würselen steigende Zinssätze für die Planung der Zinsaufwendungen zugrunde gelegt hat. Es ist ungewiss, ob die im Risikoszenario weiter steigenden Zinssätze in dem Maße eintreten werden. Dennoch verdeutlichen sie die erheblichen Auswirkungen auf den geplanten Haushaltsausgleich. Die Stadt Würselen hat das erkannt und im Haushaltsplan 2016 bereits höhere Zinssätze berücksichtigt. So hat sie hier bis auf vier Prozent steigende Zinssätze angenommen.

In der Summe betragen die beispielhaft aufgezeigten Risiken 6,6 Mio. Euro und demnach rund 85 Prozent des Ende 2013 noch vorhandenen Eigenkapitals. Aus diesem Grund sollte die Stadt Würselen eine individuelle Risikoeinschätzung vornehmen. Wenn sie keine Maßnahmen zur Risikovorsorge trifft, besteht die Gefahr, dass sie kurzfristig neue Konsolidierungslücken schlie-

Ben muss. In solchen Fällen sind Steuererhöhungen oft die einzige Möglichkeit, um die Ziele des HSP doch noch erreichen zu können.

## Haushaltskonsolidierung

Mögliche Aufwandsreduzierungen und Ertragssteigerungen aus diesem Teilbericht sind in der folgenden Tabelle zusammengefasst. Weitere Empfehlungen zur Haushaltskonsolidierung können den anderen Teilberichten entnommen werden.

### Konsolidierungsmöglichkeiten im Überblick

Konsolidierungsmöglichkeiten	Fundstelle (Berichtsabschnitt)
KAG-Beitragsätze erhöhen	Beiträge
Veranstalter kultureller Ereignisse an den Kosten der Sonderreinigungen beteiligen	Gebühren
Kostendeckungsgrad des Friedhofswesens erhöhen	Gebühren
Wirtschaftlichere Flächennutzung durch eine transparente Aufbereitung der Gebäudedaten und durch die Schaffung von Optimierungsanreizen	Gebäudeportfolio
Höhere Kostenbeteiligung der Nutznießer städtischer Gebäude (z. B. im Sport- und Kulturbereich)	Gebäudeportfolio
Bei zukünftigen Sanierungsbedarfen die Notwendigkeit des Freizeitbades AQUANA überprüfen	Gebäudeportfolio, Haushalts- und Jahresabschlussanalyse (Finanzanlagen)
Aufwendungen im freiwilligen Bereich laufend überprüfen und senken	Haushalts- und Jahresabschlussanalyse (Ertragslage)

Um den Haushaltsausgleich zu erreichen, müssen die Kommunen freiwillige Leistungen und Standards, die über das rechtlich notwendige Maß hinausgehen, auf den Prüfstand stellen. Dies bedarf einer kritischen Aufgabenanalyse und Prioritätensetzungen. Dies gilt insbesondere für Kommunen, die ihre Ausgleichsrücklage verbraucht haben und haushaltsrechtlichen Einschränkungen unterliegen. Die Kommune kann im Rahmen ihres Selbstverwaltungsrechts zwar entscheiden, freiwillige Leistungen weiter zu erbringen. In diesen Fällen müssen jedoch Kompensationsmaßnahmen einen strukturell ausgeglichenen Haushalt sicherstellen. Soweit Einsparungen nicht ausreichen, sind Ertragspotenziale bei den Beiträgen und Gebühren auszuschöpfen und ggf. die Steuern anzuheben.

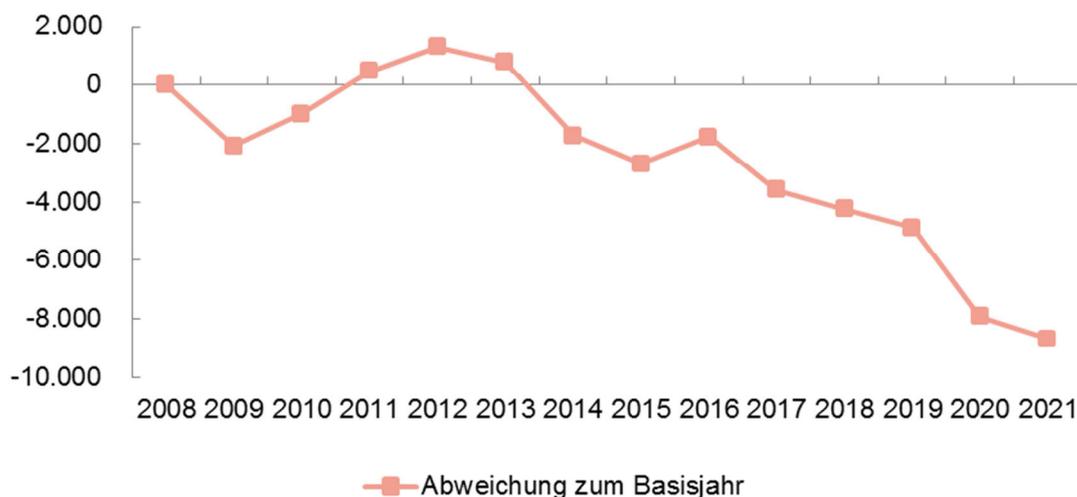
Als pflichtige Stärkungspaktkommune war die Stadt Würselen verpflichtet, einen Haushaltssanierungsplan aufzustellen. Den Haushaltssanierungsplan 2012 bis 2021 hat die Stadt Würselen fortgeschrieben. Die wichtigsten Maßnahmen beziehen sich auf den Bereich der Steuern: Neben der Anhebung der Realsteuern wurde zum Beispiel die Hundesteuer erhöht und für 2016 eine Hundebestandsaufnahme vorgesehen. Zudem stellen die Gewinnausschüttungen der Gesellschaften einen wichtigen Faktor zur Konsolidierung dar. Auch die Nutzer städtischer Sportstätten leisten durch Nutzungsentgelte einen Beitrag zur Haushaltskonsolidierung.

## Kommunaler Steuerungstrend

Die Jahresergebnisse werden wesentlich durch schwankende Erträge und Aufwendungen bei der Gewerbesteuer, der Kreisumlage (Städteregionsumlage) und dem Finanzausgleich beeinflusst. Die Jahresergebnisse geben im Zeitverlauf damit nur bedingt einen Hinweis auf die Erfolge eigener Konsolidierungsbemühungen. Der kommunale Steuerungstrend wird überlagert.

Um diesen Steuerungstrend wieder offenzulegen, bereinigt die GPA NRW die Jahresergebnisse um die Erträge und Aufwendungen bei der Gewerbesteuer, der Kreisumlage (Städteregionsumlage), dem Finanzausgleich und der Konsolidierungshilfe nach dem Stärkungspaktgesetz. Sondereffekte, die sich aus der Ertragsanalyse ergeben haben, werden ebenfalls bereinigt.<sup>5</sup> Die Grafik macht danach die Auswirkungen des eigenen kommunalen Handelns und die Ergebnisse von Konsolidierungsmaßnahmen deutlich.

### Kommunaler Steuerungstrend in Tausend Euro



Werte 2008 bis 2012 gemäß der festgestellten Jahresabschlüsse; Werte 2013 gemäß des vorläufigen Jahresabschlusses; Werte ab 2014 gemäß der Haushaltsplanung, Stand Haushaltsplan 2015.

Ausgehend vom Basisjahr 2008 entwickelt sich der Steuerungstrend nach dem Einbruch 2009 zunächst positiv. Dies zeigt, dass die von der Stadt Würselen beschlossenen HSP-Maßnahmen wie die Anhebung der Grundsteuer B im Jahr 2012 zunächst greifen. In den Jahren 2011 und 2013 machen sich die Gewinnausschüttungen der SEW bemerkbar. Diese sind auch für den leichten Anstieg des Steuerungstrends im Jahr 2016 mitverantwortlich.

Insbesondere ab dem ersten Planjahr 2014 verläuft der Steuerungstrend jedoch insgesamt negativ. Seine Entwicklung ist vor allem durch steigende Transferaufwendungen und in den Jahren 2020 und 2021 durch höhere Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen geprägt.

<sup>5</sup> Nicht zahlungswirksame Wertveränderungen des Anlage- und Umlaufvermögens.

Höhere Transferaufwendungen hat die Stadt Würselen insbesondere bei den Zuschüssen an freie Träger der Offenen Ganztagschulen (OGS), bei den Zuschüssen für Tageseinrichtungen freier Träger, der Förderung von Kindern in Tagespflege, den Leistungen für Asylbewerber sowie bei der Städteregionsumlage für den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) berücksichtigt.

Zur Sanierung städtischer Gebäude hat die Stadt Würselen in den letzten beiden Jahren des Betrachtungszeitraums höhere Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen eingeplant.

Trotz des negativ verlaufenden Steuerungstrends sieht die Haushaltsplanung einen Haushaltsausgleich ab 2016 vor. Es wird deutlich, dass vor allem die bereinigten Gewerbesteuererträge und die Gemeindeanteile an den Gemeinschaftssteuern sehr wichtige Faktoren für den Haushaltsausgleich der Stadt Würselen sind.

#### → **Feststellung**

Die finanzwirtschaftliche Entwicklung der Stadt Würselen ist überwiegend von Erträgen und Aufwendungen abhängig, die die Stadt nicht unmittelbar steuern kann.

Auch wenn eine große Abhängigkeit von nicht steuerbaren Faktoren besteht, kann die Stadt selbst - insbesondere durch Reduzierung des Leistungsangebotes - noch eigene Steuerungsmöglichkeiten ausschöpfen. Der Aufgabenkritik sollte daher eine hohe Priorität zukommen.

Konsolidierungsmaßnahmen können sich auch auf die stärkere finanzielle Beteiligung der Bürger beziehen. Dies kann beispielsweise durch die Erhebung von Beiträgen erfolgen. Hier bieten sich der Stadt Würselen noch Potenziale, die die GPA NRW im folgenden Kapitel darstellt.

Neben der Erreichung des Haushaltsausgleichs sollte sich die Stadt den Abbau der Schulden zum Ziel setzen. Dadurch könnte sie Zinsaufwendungen von derzeit über zwei Mio. Euro pro Jahr einsparen. Dies gewinnt insbesondere aufgrund der perspektivisch wieder ansteigenden Zinsen an Bedeutung.

#### → **Empfehlung**

Die Stadt Würselen sollte ihre Konsolidierungsanstrengungen in den steuerbaren Handlungsfeldern verstärken. Auch im Hinblick auf das Gebot der intergenerativen Gerechtigkeit sollte sie überprüfen, ob sie ihr Leistungsangebot zugunsten des städtischen Haushalts reduzieren kann. Insbesondere sollte sie keine neuen freiwilligen Leistungen beschließen.

## **Beiträge**

Beiträge sind ein wichtiger Bestandteil der Finanzierung von Straßenbaumaßnahmen. Der Gesetzgeber verpflichtet die Bürger, sich in angemessenem Umfang am Erhalt des Infrastrukturvermögens zu beteiligen<sup>6</sup>. Die Kommunen sind nicht berechtigt, auf diesen Finanzierungsbeitrag zu verzichten (Beitragserhebungspflicht). In welchem Umfang davon Gebrauch gemacht wurde, veranschaulicht die Drittfinanzierungsquote.

<sup>6</sup> §§ 127 ff. Baugesetzbuch (BauGB) und §§ 8, 9 Kommunalabgabengesetz NRW (KAG)

### Drittfinanzierungsquote aus Beiträgen in Prozent

	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten für Straßenbeiträge (in Tausend Euro)	543	561	576	606	570	570
Abschreibungen auf das Straßennetz (in Tausend Euro)	1.662	1.715	1.769	1.754	1.766	1.787
<b>Drittfinanzierungsquote aus Beiträgen</b>	<b>32,7</b>	<b>32,7</b>	<b>32,5</b>	<b>34,6</b>	<b>32,3</b>	<b>31,9</b>

Die Drittfinanzierungsquote aus Beiträgen unterliegt keinen großen Schwankungen und liegt bei durchschnittlich 32,8 Prozent. Im interkommunalen Vergleich ist sie unterdurchschnittlich:

### Drittfinanzierungsquote aus Beiträgen in Prozent 2013

Würselen	Minimum	Maximum	Mittelwert
31,9	4,8	68,1	33,6

### Erschließungsbeiträge nach dem Baugesetzbuch (BauGB)

Die Stadt Würselen verfügt über eine Satzung über die Erhebung von Erschließungsbeiträgen aus dem Jahr 1996. Die örtliche Satzung entspricht in weiten Teilen den Regelungen der Mustersatzung des Städte- und Gemeindebundes aus dem Jahr 1994. Die Satzung regelt, dass die Stadt Würselen zehn Prozent des beitragsfähigen Erschließungsaufwandes trägt. 90 Prozent des Aufwandes entfallen daher auf die Beitragspflichtigen.

In Neubaugebieten schließt die Stadt Würselen Erschließungsverträge ab. So hat sie zum Beispiel für die Erschließung des Neubaugebiets Kapellenfeldchen einen Erschließungsvertrag mit der Bauland Würselen GmbH & Co. KG, Tochtergesellschaft der Stadtentwicklung Würselen GmbH & Co. KG und der Sparkassen Immobilien GmbH, abgeschlossen. Die Erschließungsverträge gestaltet die Stadt Würselen derart aus, dass der Träger den städtischen Anteil in Höhe von zehn Prozent des beitragsfähigen Erschließungsaufwandes übernimmt. Die erstellten Erschließungsanlagen werden unentgeltlich auf die Stadt Würselen übertragen. Die der Stadt entstehenden Abschreibungen werden daher vollständig durch die ertragswirksame Auflösung des entsprechenden Sonderpostens gedeckt. Dies wird bei der Drittfinanzierungsquote aus Beiträgen nicht deutlich, da bei der Vermögensübertragung kein Sonderposten für Beiträge, sondern ein sonstiger Sonderposten gebildet wird.

### Straßenbaubeiträge nach dem KAG

Die Satzung über die Erhebung von Beiträgen nach § 8 KAG für straßenbauliche Maßnahmen stammt aus dem Jahr 2004. Sie verwendet in § 1 den weiter gehenden Anlagenbegriff des KAG und erfasst somit auch Straßen im Außenbereich und Wirtschaftswege. Damit orientiert sie sich an der Mustersatzung des Städte- und Gemeindebundes.

Die in der Satzung der Stadt Würselen festgelegten Anteile der Beitragspflichtigen liegen im unteren bis mittleren Bereich der in der Mustersatzung vorgesehenen Spannweite. Damit hat die Stadt Würselen ihre Beitragsmöglichkeiten bislang nicht genutzt. Ein Grund dafür, dass die Beitragsanteile auch im Rahmen des Stärkungspakts nicht erhöht wurden, ist, dass man die Grundstückseigentümer neben der Erhöhung der Grundsteuer B nicht noch mehr belasten wollte. Eine Anpassung der Beitragsanteile als weitere HSP-Maßnahme wird jedoch nicht ausgeschlossen.

Die Stadt Würselen hat bereits eine Potenzialberechnung der Straßenbaubeiträge vorgenommen. So hat sie für den Bauabschnitt „An St. Sebastian“ und den Bauabschnitt „Sebastianusstraße / Drischer Straße / Wilhelmstraße“ (Hauptverkehrsstraßen) verglichen, welche Beiträge sich nach der jetzigen örtlichen Satzung und welche Beiträge sich nach den Höchstsätzen der Mustersatzung ergeben würden.

#### Potenzialberechnung Straßenbaubeiträge nach KAG in Tausend Euro

Bauabschnitt	Kosten	Beiträge nach örtlicher Satzung	Beiträge nach Mustersatzung
An St. Sebastian	200	73	113
Sebastianusstraße / Drischer Straße / Wilhelmstraße	865	271	443

Wendet man die Höchstbeträge nach der Mustersatzung an, so hätte sich für den Ausbau dieser Bauabschnitte ein Potenzial von rund 212.000 Euro ergeben.

#### → Empfehlung

Die GPA NRW empfiehlt der Stadt Würselen, die Beitragssätze - entsprechend der in § 77 GO NRW geregelten Rangfolge der Finanzmittelbeschaffung - anzuheben. Dies würde sowohl die Ergebnisrechnung durch die Auflösung der Sonderposten als auch die Liquiditätssituation verbessern.

### Gebühren

Die GPA NRW hat die Gebührenhaushalte Abwasser, Friedhof, Straßenreinigung und Winterdienst untersucht.

Die Stadt Würselen berücksichtigt bei der Berechnung der Gebühren kalkulatorische Kosten. Die kalkulatorischen Abschreibungen werden auf Basis der Wiederbeschaffungszeitwerte berechnet. Der kalkulatorische Zinssatz wird für alle Gebührenkalkulationen einheitlich festgelegt. 2015 liegt er bei 6,7 Prozent. Die Stadt Würselen überprüft den kalkulatorischen Zinssatz jährlich und passt ihn gegebenenfalls an das derzeit sinkende Zinsniveau an. Sie orientiert sich dabei an der derzeitigen Rechtsprechung.<sup>7</sup>

<sup>7</sup> OVG Nordrhein-Westfalen, Urteil vom 13. April 2005 (9 A 3120/03) sowie VG Düsseldorf, Urteil vom 09. August 2010 (5 K 1552/10),

## Straßenreinigung und Winterdienst

Die Straßenreinigung und der Winterdienst werden durch die KDW durchgeführt. Die Kalkulation der Gebühren erfolgt jährlich. Kostenunterdeckungen werden dabei ausgeglichen.

Der Gemeindeanteil ist bei der Sommerreinigung und der Winterwartung auf zehn Prozent festgesetzt. Bei der Handreinigung beträgt er 20 Prozent.

Bei Sonderreinigungen für kulturelle Ereignisse (zum Beispiel Jungenspiele oder Karnevalsumzüge) werden die Veranstalter bzw. Vereine nicht an den entstehenden Kosten beteiligt. Die Kosten liegen bei rund 3.000 Euro pro Jahr.

### → Empfehlung

Die Stadt Würselen sollte die Veranstalter kultureller Ereignisse an den Kosten der Sonderreinigungen beteiligen.

## Friedhofs- und Bestattungswesen

Die KDW ist mit der Friedhofsunterhaltung und der Gebührenkalkulation beauftragt. Die KDW hat die Friedhofsgebühren bislang nur alle zwei Jahre kalkuliert. Aufgrund fehlender Nachkalkulationen ist nicht bekannt, in welcher Höhe die entstandenen Kosten in den letzten Jahren nicht durch die Gebühren gedeckt wurden. Die möglichen Kostenunterdeckungen wurden bei der Gebührenkalkulation bisher nicht ausgeglichen.

### → Feststellung

Es wird keine Nachkalkulation durchgeführt. Die Höhe tatsächlicher Unterdeckungen ist nicht bekannt.

### → Empfehlung

Die Stadt Würselen sollte eine Nachkalkulation der Friedhofsgebühren durchführen, um mögliche Kostenüber- oder Kostenunterdeckungen festzustellen. Auf Basis der Nachkalkulationen sollte die Stadt Würselen die Gebühren anpassen. Sie sollte dabei einen möglichst hohen Kostendeckungsgrad erzielen, um die finanzielle Belastung des Friedhofswesens zu reduzieren.

Für das Jahr 2016 hat die Stadt Würselen die Friedhofsgebühren neu berechnet. Nach unten korrigierte Bestattungszahlen haben dazu geführt, dass die Gebühren für jede einzelne Grabart angestiegen sind. Die Gebühren für die Nutzung der Trauerhallen wurden bewusst nicht kostendeckend festgesetzt, da die Trauerhallen aufgrund der hohen Gebühren sonst kaum noch in Anspruch genommen würden.

Durch den Ausgleich der Kostenunterdeckungen bzw. die Erhöhung des Kostendeckungsgrades werden die Friedhofsgebühren ansteigen. Aufgrund der Konkurrenzsituation zu anderen Anbietern kann ein zu starker Gebührenanstieg zu geringeren Bestattungszahlen führen. Dies verschlechtert wiederum die Ertragssituation.

### → Empfehlung

Bei der Neufestsetzung von Gebühren sollte die Stadt Würselen die Konkurrenzsituation zu anderen Bestattungsangeboten einschätzen, um die wirtschaftlichen Vorteile nicht zu gefährden.

Da eine Gebührenanhebung nur begrenzt möglich ist, sollte die Stadt Würselen vor allem die durch die Gebühren zu deckenden Aufwendungen reduzieren. Die Stadt Würselen unterhält insgesamt zehn Friedhöfe, davon acht offene und zwei jüdische Friedhöfe.

Der Anteil des öffentlichen Grüns wird in Würselen anhand von Flächendaten bestimmt. Die für die Gebührenkalkulation zuständige KDW ist bestrebt, den Anteil des öffentlichen Grüns vor allem durch die Einführung neuer Bestattungsformen (z.B. Rasengräber) zu reduzieren.

Bei der letzten Prüfung durch die GPA NRW lag der Anteil des öffentlichen Grüns noch bei 30,22 Prozent (Gebührenkalkulation 2007). Zwischenzeitlich konnte er stark reduziert werden: In der Gebührenkalkulation 2014 liegt er bei 20,9 Prozent. Er berechnet sich durch das Verhältnis der Grünfläche einschließlich Ehrenfriedhöfe und Randeinpflanzung (60.063 m<sup>2</sup>) zur Gesamtfläche (194.159 m<sup>2</sup>). Von dem errechneten Grünflächenanteil von 30,9 Prozent werden zehn Prozent der Unterhaltungskosten bei der Berechnung der Gebühren berücksichtigt. Der darüber liegende Grünflächenanteil von 20,9 Prozent wird nicht in die durch Gebühren zu deckende Kosten einbezogen.

#### → **Feststellung**

Die Berechnung des öffentlichen Grüns ist nachvollziehbar. Es ist positiv, dass der öffentliche Grünanteil in den letzten Jahren reduziert werden konnte.

Die o.g. Zahlen zeigen, dass ein erheblicher Teil der Friedhofsfläche nicht als Grabfläche genutzt wird. Die Stadt sollte prüfen, welche Friedhöfe verkleinert werden können, um den Pflegeaufwand zu reduzieren. Bei geringen Bestattungszahlen sollte auch eine Schließung von Friedhöfen nicht ausgeschlossen werden.

Zudem gibt es sechs Friedhofshallen. Durch die Friedhofshallen entstehen Aufwendungen für die Unterhaltung und Benutzung, die grundsätzlich durch Gebühren zu refinanzieren sind. Die sinkende Nachfrage im Bereich der Friedhofshallen zeigt, dass die Stadt hier mögliche Konsolidierungsmaßnahmen ansetzen könnte.

#### → **Empfehlung**

Die Stadt Würselen sollte die Anzahl der Bestattungen auf den verschiedenen Friedhöfen analysieren und als Folge auch eine Schließung bzw. Verkleinerung von Friedhöfen bzw. die Verringerung der Anzahl der Friedhofshallen in Betracht ziehen.

### **Gesamtbetrachtung Beiträge und Gebühren**

Die Analyseergebnisse und wesentlichen Handlungsempfehlungen zusammengefasst:

- Beitragssätze in der KAG-Satzung erhöhen.
- Kalkulatorische Abschreibungen erfolgen auf Basis des Wiederbeschaffungszeitwertes.
- Kalkulatorischer Zinssatz von 6,7 Prozent bietet keine Potenziale.
- Veranstalter kultureller Ereignisse an den Kosten der Sonderreinigungen beteiligen.
- Kostenunterdeckungen im Friedhofswesen ermitteln und den Kostendeckungsgrad erhöhen.

- Anzahl der Bestattungen auf den verschiedenen Friedhöfen analysieren und als Folge auch eine Verkleinerung bzw. Schließung von Friedhöfen und eine Verringerung der Anzahl der Friedhofshallen in Betracht ziehen.

→ **KIWI-Bewertung**

Die GPA NRW bewertet das Handlungsfeld Beiträge und Gebühren der Stadt Würselen mit dem Index 3.

## Steuern

Die Stadt Würselen hat die Realsteuerhebesätze im Rahmen des HSP in den Jahren 2012 und 2013 wie folgt angepasst:

- Anhebung des Hebesatzes für die Grundsteuer A von 280 auf 358 Hebesatzpunkte ab dem Jahr 2012 und auf 437 Hebesatzpunkte ab dem Jahr 2013,
- Anhebung des Hebesatzes für die Grundsteuer B von 418 auf 496 Hebesatzpunkte ab dem Jahr 2012 und auf 575 Hebesatzpunkte ab dem Jahr 2013 und
- Anhebung des Hebesatzes für die Gewerbesteuer von 445 auf 470 Hebesatzpunkte ab dem Jahr 2012 und auf 495 Hebesatzpunkte ab dem Jahr 2013.

### Hebesätze im interkommunalen Vergleich 2014

	Würselen	StädteRegion Aachen	Regierungsbezirk Köln	gleiche Größenklasse
Grundsteuer A	437	329	289	254
Grundsteuer B	575	501	494	462
Gewerbesteuer	495	467	467	412

Die Hebesätze der Stadt Würselen sind deutlich höher als die durchschnittlichen Hebesätze in der StädteRegion Aachen, im Regierungsbezirk Köln und in Kommunen gleicher Größenklasse. Gemeinsam mit der Stadt Alsdorf weist die Stadt Würselen die zweithöchsten Hebesätze in der StädteRegion Aachen aus. Lediglich die Stadt Stolberg, wie Würselen pflichtige Stärkungspakt-Kommune, hat bei den Grundsteuern A und B derzeit noch höhere Hebesätze.

Der Haushaltsplan 2015 sieht eine Anhebung der Hebesätze für die Grundsteuer A und B auf je 825 Hebesatzpunkte vor. Aufgrund der besseren finanzwirtschaftlichen Entwicklung sieht die Haushaltsplanung 2016 vor, die Hebesätze für die Grundsteuer A und B erst ab 2017 und dann auf je 605 Punkte zu erhöhen.

Die fiktiven Hebesätze nach dem GFG 2015 liegen bei 213 (Grundsteuer A), 423 (Grundsteuer B) bzw. 415 (Gewerbesteuer) Hebesatzpunkten. Sie liegen damit unter den von der Stadt Würselen festgelegten Hebesätzen. Die Ertragsanteile, die aus der Überschreitung der fiktiven Hebesätze resultieren, werden weder bei der Festsetzung der Kreisumlage (Städteregionsumlage)

noch bei der Steuerkraft angerechnet. Sie verbleiben damit vollständig bei der Stadt Würselen zur Deckung ihrer Aufwendungen.

## Gebäudeportfolio

Kommunen verfügen aufgrund ihres vielfältigen Aufgabenspektrums in der Regel über ein erhebliches Gebäudevermögen. Es ist durch eine hohe Kapitalbindung gekennzeichnet und verursacht zudem erhebliche Folgekosten. Gleichwohl sind die Flächenbestände in den vergangenen Jahren erfahrungsgemäß stetig gestiegen. Die GPA NRW hinterfragt den Umfang und die Notwendigkeit des kommunalen Gebäudebestandes für die Aufgabenerledigung - insbesondere im Hinblick auf die demografischen Veränderungen. Neben den kommunalen (bilanzierten) Objekten werden auch die Flächen der KDW, der hundertprozentigen Tochterunternehmen SEW und Euregio Freizeitbad Würselen GmbH & Co. KG sowie angemietete Objekte berücksichtigt.

Für den Gebäudebestand der Stadt Würselen ist die Gebäudewirtschaft, Fachbereich 4, zuständig. Flächenangaben und weitere gebäudebezogene Informationen werden über Grundrisspläne vorgehalten; die Gebäudedaten sind jedoch nicht an zentraler Stelle erfasst. Die Bewirtschaftung und Verbuchung der Kosten für die Gebäudeflächen erfolgt zentral bei der Gebäudewirtschaft. Für die Fachbereiche als Nutzer der Flächen bestehen somit keine Anreize, die Kosten zu reduzieren.

### → Empfehlung

Die Stadt Würselen sollte den Gebäudebestand, den sie zur Erfüllung der kommunalen Aufgaben benötigt, an zentraler Stelle abschließend erfassen. Zudem sollte sie Anreize zur Flächenoptimierung schaffen. Dies kann sie beispielsweise durch die Budgetierung der Gebäudекosten erreichen.

Um das Gebäudeportfolio wirksam steuern zu können, ist es sinnvoll, die Daten transparent aufzubereiten. Anhand sogenannter Gebäudesteckbriefe könnte die Stadt Würselen die wesentlichen gebäudebezogenen Daten systematisch zusammenfassen und entsprechend auswerten. Sinnvolle Informationen, die ein Gebäudesteckbrief enthalten sollte, beziehen sich auf die Lage, die Eigentumsverhältnisse, die Nutzungsarten sowie auf Informationen zu Kosten, Erlösen und Investitions- und Instandhaltungsbedarfen.

Der interkommunale Vergleich zeigt in einem ersten Schritt, bei welchen Gebäudearten Würselen über größere Flächenressourcen verfügt als die Vergleichskommunen. Hohe Kennzahlenwerte sowie Gebäudearten, die andere Kommunen überwiegend nicht vorhalten, bieten Anlass für eine kritische Betrachtung. Darüber hinaus entwickelt die GPA NRW Aussagen zu Risiken und Chancen der zukünftigen Haushaltswirtschaft, die sich aus dem Gebäudeportfolio ergeben. Wir untersuchen in einem gesonderten Berichtsteil (Schulen) Schulgebäude und Turnhallen.

Das Gebäudeportfolio der Stadt Würselen umfasst eine Bruttogrundfläche (BGF) von rund 117.700 m<sup>2</sup>.

### Flächen absolut nach Nutzungsarten in m² BGF

Nutzungsart	BGF absolut in m²	BGF in m² je 1.000 Einwohner	Anteil an der Gesamtfläche in Prozent
Schule	56.181	1.501,3	47,7
Jugend	6.722	179,6	5,7
Sport und Freizeit	12.894	344,6	11,0
Verwaltung	9.139	244,2	7,8
Feuerwehr / Rettungsdienst	2.734	73,1	2,3
Kultur	3.893	104,0	3,3
Soziales	10.780	288,1	9,2
sonstige Nutzungen	15.341	409,9	13,0
<b>Gesamtsumme</b>	<b>117.684</b>	<b>3.144,9</b>	<b>100</b>

In Relation zur Einwohnerzahl ist die Gesamtgebäudefläche der Stadt Würselen unterdurchschnittlich. Aufgrund ihrer geringen Gemeindefläche sollte sich die Stadt Würselen aber auch eher am Minimal- als am Mittelwert orientieren. Im Vergleich zu flächenmäßig größeren Kommunen muss die Stadt Würselen eine weniger ausgeprägte Gebäudeinfrastruktur bereithalten.

### Interkommunaler Vergleich der Flächen nach Nutzungsarten in m² BGF je 1.000 Einwohner

Nutzungsart	Minimum	Maximum	Mittelwert	Würselen
Schulen	1.221	2.535	1.929	1.501
Jugend	13	370	174	180
Sport und Freizeit	36	885	234	345
Verwaltung	141	421	256	244
Feuerwehr / Rettungsdienst	57	553	147	73
Kultur	27	783	242	104
Soziales	16	746	124	288
sonstige Nutzungen	80	1.688	546	410
<b>Gesamtfläche</b>	<b>2.655</b>	<b>5.251</b>	<b>3.654</b>	<b>3.145</b>

## Schulen

Die Schulgebäude mit Turnhallen, die für den Schulsport genutzt werden, stellen die bei weitem größte Gebäudegruppe.

Wie in vielen anderen Städten ist die Schullandschaft in Würselen im Umbruch. Die Haupt- und Realschule laufen aus, die Gesamtschule hat ihren Betrieb im Gebäude der Hauptschule aufgenommen. Für den endgültigen Standort der neuen Gesamtschule hat der Rat der Stadt Würselen die Entscheidung zugunsten eines Neubaus getroffen. Ausführliche Angaben zum Flächenmanagement der Schulen und Turnhallen enthält der Teilbericht Schulen.

## Jugend

Das Flächenangebot für Jugend ist geprägt von sechs Kindertagesstätten, von denen vier in städtischer Trägerschaft betrieben werden. Insgesamt gibt es 15 Kindertageseinrichtungen in kirchlicher oder sonstiger Trägerschaft. Da der Umfang der Gebäudeflächen bei dieser Nutzungsart maßgeblich durch die Zahl der Kindertagesstätten im kommunalen Eigentum beeinflusst wird, ermöglicht der interkommunale Vergleich der vorgehaltenen Flächen nur bedingt eine Aussage über ein großzügiges Angebotspektrum. Die Ausgestaltung des Angebotes wird im Teilbericht Tagesbetreuung für Kinder näher untersucht.

Zudem hält die Stadt Würselen das angemietete Jugendcafé Downtown sowie zwei eigene Jugendeinrichtungen vor. Die Jugendeinrichtung Nautilus ist derzeit geschlossen, da das Dach sanierungsbedürftig ist. Die Sanierung soll 2016 erfolgen. Die Aufwendungen belaufen sich auf rund 450.000 Euro und werden der Rückstellung für unterlassene Instandhaltungen entnommen. Aufgrund der kleinen Gemeindefläche könnte das Angebot von zwei Jugendeinrichtungen für die Aufgabenerfüllung ausreichend sein. In Anbetracht der Haushaltssituation sollte auch diese Aufgabe kritisch betrachtet werden.

## Sport und Freizeit

Die Gebäudeflächen, die die Stadt Würselen zur Förderung von Sport- und Freizeitaktivitäten vorhält, sind im interkommunalen Vergleich überdurchschnittlich.

Die Stadt Würselen besitzt derzeit zwei Sporthallen mit überwiegender Vereinsnutzung. Turnhallen, die hauptsächlich für den Schulsport genutzt werden, sind der Nutzungsart Schulen zugeordnet. Im Haushaltsplan 2016 hat die Stadt Würselen Mittel von rund einer Mio. Euro für die Sanierung der Sporthalle Parkstraße eingeplant. Darin sind auch Mittel für die Teilung dieser Sporthalle, die bei der Nutzungsart Schulen ausgewiesen wird, enthalten. Aufgrund dessen und aufgrund der Tatsache, dass durch den Bau der Gesamtschule weitere Hallenkapazitäten geschaffen werden, geht die Verwaltung davon aus, dass die Sporthalle Helleter Feldchen, die derzeit hauptsächlich von Vereinen genutzt wird, nicht mehr benötigt wird.

Zudem hält die Stadt Sportheime sowie Flächen für Umkleiden an Sportplätzen vor. Die Nutzer städtischer Sporthallen und Sportflächen leisten seit 2013 mit entsprechenden Entgelten einen finanziellen Beitrag zu den Kosten der Sportstätten. Dabei handelt es sich um eine HSP-Maßnahme, die zu jährlichen Erträgen in Höhe von 60.000 Euro führen soll. Diese Erträge sind nicht kostendeckend; die Aufwendungen für die Pflege und Bewirtschaftung der Sportstätten belaufen sich auf rund 800.000 Euro pro Jahr.

Die Euregio Freizeitbad Würselen GmbH & Co. KG betreibt das Freizeitbad AQUANA. Im Jahr 2014 hat eine Unternehmensberatung auftragsgemäß ein Strategiekonzept für das AQUANA erstellt. Sie hat sich vor allem aufgrund der respektablen Kosten-Nutzen-Werte, der Funktion für die lokale Bevölkerung sowie der hohen Bedeutung als weichen Standortfaktor für eine Existenzberechtigung des Freizeitbades ausgesprochen. Als Ergebnis einer Wirtschaftlichkeitsberechnung hat sie festgestellt, dass das AQUANA sechs bis zehn Jahre weitergeführt werden sollte. Dabei empfiehlt sie Angebots- und Organisationsoptimierungen. Die Optimierungen, das Ganzjahresaußenbecken zu schließen und die Saunamöbel auszutauschen, wurden beispielsweise schon umgesetzt.

Das AQUANA hat den städtischen Haushalt 2013 mit rund 1,6 Mio. Euro belastet (Betriebskostenzuschuss und Verlustabdeckung abzüglich der anteiligen Auflösung der Rückstellung für die Verlustabdeckung). Nähere Ausführungen hierzu folgen im Abschnitt Haushalts- und Jahresabschlussanalyse bei den Finanzanlagen. Diese freiwillige Ausgabe ist vor dem Hintergrund der Haushaltssituation grundsätzlich zu hinterfragen.

Die Stadt ist nicht verpflichtet, ein Schwimmbad für das Schulschwimmen vorzuhalten. Gemäß § 3 GO NRW können Pflichten für die Kommunen nur durch Gesetz begründet werden. Nach § 79 SchulG NRW sind die Kommunen verpflichtet, die für den ordnungsgemäßen Unterricht erforderlichen Schulanlagen zur Verfügung zu stellen. Schwimmhallen zählen aber nicht zu den für den Unterricht erforderlichen Schulanlagen. Daher begründet § 79 SchulG NRW nicht die Pflicht, Schwimmhallen vorzuhalten. Das Schulschwimmen wird in NRW allein durch Richtlinien und Lehrpläne geregelt, die aber keinen Gesetzescharakter haben.

Die v.g. Studie weist auf den Sanierungsbedarf hin, der in acht bis zwölf Jahren lebenszyklusbedingt anfallen wird. Dann käme zu der laufenden Haushaltsbelastung noch eine weitere sanierungsbedingte Haushaltsbelastung hinzu.

→ **Empfehlung**

Bevor die Stadt Würselen das AQUANA umfangreich saniert, sollte sie grundsätzlich entscheiden, ob sie ihr Schwimm- und Freizeitangebot in Anbetracht ihrer Haushaltssituation aufrechterhalten möchte.

## Verwaltung

Die Kernverwaltung der Stadt Würselen ist im Rathaus im Stadtzentrum untergebracht. Die Mitarbeiter der KDW arbeiten auch nach der Rückführung in den Kernhaushalt im Bauhof.

Vor dem Hintergrund einer rückläufigen Mitarbeiterzahl (Stellenstreichungen im Rahmen des HSP) sollte die Stadt Würselen untersuchen, wie sie dann freiwerdende Flächen - möglichst mit einem Kostendeckungsbeitrag - anderweitig nutzen kann.

## Feuerwehr / Rettungsdienst

Neben dem hauptamtlich besetzten Feuerwehrhauptgebäude unterhält die Stadt Würselen je ein Gerätehaus in den Stadtteilen Bardenberg und Broichweiden.

Bei den im interkommunalen Vergleich unterdurchschnittlichen Gebäudeflächen für diese Nutzungsart wirkt sich die mit 34 km<sup>2</sup> niedrige Gemeindefläche der Stadt Würselen aus. Die durchschnittliche Fläche der Vergleichskommunen liegt bei 82 km<sup>2</sup>. Kommunen mit einem größeren Gemeindegebiet benötigen oft mehr Feuerwehrhäuser, um die Schutzziele erreichen zu können.

## Kultur

Das Flächenangebot, das die Stadt Würselen für kulturelle Zwecke vorhält, entfällt hauptsächlich auf das Alte Rathaus, das als Kulturzentrum dient. Im Erdgeschoss des Alten Rathauses befindet sich die öffentliche Stadtbibliothek. Im Obergeschoss befinden sich fünf multifunktiona-

le Räume, ein Ausstellungsbereich und ein Veranstaltungssaal. Die Fläche je 1.000 Einwohner liegt im interkommunalen Vergleich deutlich unterhalb des Mittelwertes. Das Flächenangebot für Kultur sollte sich aus Sicht der GPA NRW in Kommunen mit kleiner Gemeindefläche und einer schwierigen Haushaltssituation am Minimumwert des interkommunalen Vergleichs orientieren.

Für die Nutzung des Alten Rathauses hat der Rat der Stadt Würselen im Jahr 2014 eine Entgeltordnung beschlossen. Danach werden für die kommerzielle Nutzung und für die Nutzung durch Würselener Vereine und Initiativen, die ein Eintrittsgeld erheben und / oder Getränke mit Gewinnerzielungsabsicht veräußern, Nutzungsentgelte erhoben. Freie Initiativen und Vereine aus Würselen, die sich für das Gemeinwohl der Stadt Würselen engagieren, sind vom Nutzungsentgelt befreit. Zudem fallen für Trauungen Entgelte an. Diese können die Kosten nicht vollständig decken, leisten aber einen Kostendeckungsbeitrag.

#### → **Feststellung**

Die Stadt Würselen hält ein vergleichsweise geringes Flächenangebot für Kultur vor. Dies ist in Anbetracht der Haushaltsituation und der kleinen Gemeindefläche auch geboten. Die GPA NRW bewertet es positiv, dass die Stadt Würselen 2014 Entgelte für die Nutzung der Räumlichkeiten des Alten Rathauses eingeführt hat.

## **Soziales**

Zu dieser Nutzungsart gehören Flächen, die zur Unterbringung von Flüchtlingen und Obdachlosen genutzt werden. Dass das Flächenangebot der Stadt Würselen hier überdurchschnittlich ist, liegt wohl auch an der derzeitigen Flüchtlingssituation. Die ehemalige Albert-Schweitzer-Schule, die bis zum Ende des Schuljahres 2014 / 2015 noch als Förderschule genutzt wurde, bietet 3.200 m<sup>2</sup> für unterzubringende Flüchtlinge. Neben eigenen Asylbewerber- und Wohnungslosenheimen hat die Stadt Würselen zusätzlich Wohnungen zur Flüchtlingsunterbringung angemietet. Auch in Wohnungen der SEW sind Flüchtlinge untergebracht. Die Flächen der Wohnungen sind mit über 3.000 m<sup>2</sup> in den erhobenen Flächendaten erhalten. In den Vergleichsdaten der anderen Kommunen spiegelt sich die aktuelle Entwicklung in diesem Bereich nicht zwingend wider.

Zudem schlägt sich das Seniorenzentrum der SEW am Lindenplatz mit einer Bruttogrundfläche von rund 2.100 m<sup>2</sup> in den Flächendaten nieder.

## **Sonstige Nutzungen**

Unter diese Nutzung fallen hauptsächlich die Flächen des Baubetriebshofes der KDW, die Friedhofsgebäude, die Wohnhäuser der SEW und die Parkhäuser. Die Parkraumbewirtschaftung ist auch ein Bestandteil des HSP: Die Parkgebühren wurden 2012 auf 0,50 Euro / halbe Stunde erhöht.

Der interkommunale Vergleich von Vermögenswerten stellt den Bezug her zwischen den bereitgestellten Gebäudeflächen und den Bilanzwerten. Damit lassen sich die Auswirkungen eines zielgerichteten, bedarfsorientierten Flächenmanagements auf die Haushaltswirtschaft besser beurteilen. Die Größenordnung des in den Gebäuden gebundenen Vermögens ergibt sich im Verhältnis zum Straßenvermögen sowie der Finanzanlagen.

### Vermögenswerte je Einwohner in Euro 2013

Vermögensbereich	Minimum	Maximum	Mittelwert	Würselen
Kinder- und Jugendeinrichtungen	23	524	130	113
Schulen	877	2.292	1.381	1.095
sonstige Bauten*	31	1.526	822	601

\*) Wohnbauten, sonstige Dienst- und Geschäftsgebäude und sonstige Bauten auf fremden Grund und Boden

Die Vermögenswerte je Einwohner liegen durchgängig unterhalb der interkommunalen Mittelwerte. Bei den Kinder- und Jugendeinrichtungen korrespondiert dies nicht mit der oben dargestellten Flächenkennzahl. Dafür können viele Faktoren ursächlich sein. Neben dem Alter der Gebäude spielen auch bauliche Standards oder Bewertungsspielräume eine Rolle. Einen der größten Bewertungsspielräume haben die Kommunen mit der Festlegung der Gesamtnutzungsdauern im Rahmen der Erstellung der Eröffnungsbilanz. Die Stadt Würselen hat sich bei den oben aufgeführten Gebäuden für den maximal möglichen Abschreibungszeitraum entschieden. Dadurch werden die Abschreibungen auf einen längeren Zeitraum verteilt und die Ergebnisrechnungen der einzelnen Jahre weniger belastet.

### Festgelegte Gesamtnutzungsdauern

Vermögensgegenstand	GND Rahmentabelle		GND Würselen	Durchschnittl. RND Würselen	Anlagenabnutzungsgrad
	Von	Bis			
Kindergärten	40	80	80	38	52,1
Schulgebäude	40	80	80	38	52,8
Geschäftsgebäude	40	80	80	38	52,5

Berechnung der Anlagenabnutzungsgrade durch die GPA NRW auf Basis von Auswertungen der Anlagenbuchhaltung zum Stichtag 31.12.2013.

Die Anlagenabnutzungsgrade der betrachteten Gebäude sind unproblematisch, da sie nicht auf einen kurzfristigen Reinvestitionsbedarf hinweisen. Für notwendige Instandhaltungen hat die Stadt Würselen Mittel in der Haushaltsplanung berücksichtigt.

### Differenzierte Investitionsquoten in Prozent

Vermögensbereich	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Kinder- und Jugendeinrichtungen	49	0	387	834	0	862
Schulen	10	73	149	418	564	2
sonstige Bauten*	17	0	18	62	36	145

\*) Wohnbauten, sonstige Dienst- und Geschäftsgebäude und sonstige Bauten auf fremden Grund und Boden

Bei den Investitionsquoten der Kinder- und Jugendeinrichtungen macht sich der Ausbau der Betreuung für unter Dreijährige (U3-Ausbau) sowie die Sanierung der Kindertageseinrichtung „In der Dell“ aus Mitteln des Konjunkturpakets II (KP II) bemerkbar. Auch bei den Schulen konnten KP II - Mittel für die Sanierung eingesetzt werden. Zudem führt im Jahr 2012 der Erwerb des Euregio Kollegs zu einer hohen Investitionsquote.

## Haushalts- und Jahresabschlussanalyse

### Vermögenslage

Aus der Vermögensstruktur der Kommune können sich Belastungen für die Ertragslage und Liquidität zukünftiger Haushaltsjahre ergeben. Die GPA NRW untersucht daher die Entwicklung der Vermögenswerte, die Vermögensstruktur und wesentliche Einzelpositionen des Anlagevermögens.

Die GPA NRW bezieht in ihre Analyse die festgestellten Jahresabschlüsse 2008 bis 2012 sowie den vorläufigen Jahresabschluss 2013 ein. Für die Jahre 2014 ff. verwendet sie grundsätzlich die Daten des Haushaltsplans 2014 bzw. 2015.

#### Vermögen in Tausend Euro

	EB 2008	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Anlagevermögen	263.041	262.902	260.079	261.145	258.909	263.524	261.753
Umlaufvermögen	4.796	9.506	8.122	7.649	8.918	11.866	15.914
Aktive Rechnungsabgrenzung	6.228	6.175	6.057	2.507	3.157	3.526	3.372
<b>Bilanzsumme</b>	<b>274.064</b>	<b>278.583</b>	<b>274.258</b>	<b>271.301</b>	<b>270.983</b>	<b>278.915</b>	<b>281.039</b>
Anlagenintensität in Prozent	96,0	94,4	94,8	96,3	95,5	94,5	93,1

Seit der Aufstellung der Eröffnungsbilanz im Jahr 2008 bis zum Jahresabschluss 2013 hat sich die Bilanzsumme um rund 2,5 Prozent erhöht. Dies ist vor allem auf einen Anstieg des Umlaufvermögens, insbesondere der Forderungen gegenüber der KDW, zurückzuführen.

#### Sachanlagen in Tausend Euro

	EB 2008	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Unbebaute Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte	36.126	36.121	36.044	38.205	37.815	37.612	37.451
Kinder- und Jugendeinrichtungen	3.163	3.140	3.095	3.238	3.690	3.628	4.242
Schulen	35.631	34.944	34.733	35.139	37.975	42.212	41.255
sonstige Bauten (incl. Bauten auf fremdem	24.630	24.211	23.709	22.979	22.676	22.182	22.633

	EB 2008	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Grund und Boden)							
Infrastrukturvermögen	133.342	131.012	130.504	129.363	126.824	126.313	123.753
davon Straßenvermögen	79.579	78.354	79.040	79.151	77.376	77.610	76.252
davon Entwässerungs- und Abwasserbeseitigungsanlagen	53.762	52.657	51.465	50.212	49.448	48.703	47.501
sonstige Sachanlagen	9.181	12.591	10.128	9.847	7.614	9.219	10.073
<b>Summe Sachanlagen</b>	<b>242.074</b>	<b>242.018</b>	<b>238.213</b>	<b>238.770</b>	<b>236.595</b>	<b>241.167</b>	<b>239.407</b>

Mit rund 52 Prozent besteht im Jahr 2013 etwas mehr als die Hälfte der städtischen Sachanlagen aus dem Infrastrukturvermögen. Diese Bilanzposition beinhaltet das Straßennetz mit dem dazugehörigen Grund und Boden sowie die Entwässerungs- und Abwasserbeseitigungsanlagen. Der Wert des Infrastrukturvermögens ist im Betrachtungszeitraum gesunken: Den Werteverzehr des Infrastrukturvermögens hat die Stadt Würselen um durchschnittlich 49 Prozent durch Neuinvestitionen ausgeglichen. Die Struktur des Infrastrukturvermögens wird im nachfolgenden Kapitel näher untersucht.

Der zweithöchste Posten der städtischen Sachanlagen fällt auf die Schulen. Durch das Konjunkturpaket II sowie die Bildungs- und Sportpauschale geförderte Sanierungsmaßnahmen an Schulgebäuden haben im Jahr 2011 zu einem Anstieg geführt. Im Jahr 2012 macht sich der Erwerb des Euregio-Kollegs für fünf Mio. Euro bemerkbar.

### Altersstruktur des Vermögens

Das durchschnittliche Alter des Vermögens und die festgelegten Gesamtnutzungsdauern bestimmen aufgrund der hohen Anlagenintensität wesentliche Aufwandsgrößen. Hohe Anlagenabnutzungsgrade signalisieren perspektivisch anstehende Reinvestitionsbedarfe, die Chancen und Risiken bieten.

Um die Abschreibungen und Unterhaltungsaufwendungen für das Vermögen zu beeinflussen, benötigt die Kommune eine langfristige Investitionsstrategie. Sie muss die Altersstruktur des vorhandenen Vermögens berücksichtigen.

Dass das Vermögen der Stadt Würselen stark vom Infrastrukturvermögen geprägt ist, zeigt auch der interkommunale Vergleich der Vermögenswerte:

### Vermögenswerte je Einwohner in Euro 2013

Vermögensbereich	Minimum	Maximum	Mittelwert	Würselen
Abwasservermögen	1	2.082	1.150	1.260
Straßenvermögen*	1.248	3.466	2.343	2.023

\*) Grund und Boden, Brücken und Tunnel sowie Straßen, Wege und Plätze

Der Wert des Abwasservermögens der Stadt Würselen ist vergleichsweise hoch. In Anbetracht der geringen Gemeindefläche ist dies ungewöhnlich. Die Ursachen dafür können unterschiedlich sein: Das Alter sowie die Standards der Abwasserkanäle können ebenso wie Bewertungsspielräume die Höhe des Vermögens beeinflussen. Zudem muss bei dem Vergleich der Vermögenswerte beachtet werden, dass einige Kommunen den Abwasserbereich aus dem Kernhaushalt ausgegliedert haben und somit den Mittelwert reduzieren.

#### Differenzierte Investitionsquoten in Prozent

	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Abwasservermögen	15	7	1	39	47	2
Straßenvermögen	33	138	106	8	113	28

Auffällig ist, dass das Abwasservermögen nur geringe Investitionsquoten aufweist. So hat die Stadt Würselen den hier stattfindenden Werteverzehr nur um durchschnittlich 18 Prozent durch Neuinvestitionen ausgeglichen.

Soweit kein ungewollter Werteverzehr eintritt, sind niedrige Investitionsquoten unproblematisch. Auch können sich Instandhaltungsmaßnahmen auf den tatsächlichen Zustand der Vermögensgegenstände auswirken, ohne dass dies eine Erhöhung der Vermögenswerte zur Folge hat. Wichtig ist, dass die Stadt Würselen das Infrastrukturvermögen langfristig bereithält.

Die Analyse der Altersstruktur des Vermögens kann Hinweise auf mögliche zukünftige Investitionsbedarfe geben. Für die Abwasserkanäle und Straßen hat die Stadt Würselen lange Nutzungsdauern zugrunde gelegt, die gesetzlichen Bewertungsspielräume jedoch nicht komplett ausgenutzt. Die Wahl langer Nutzungsdauern führt einerseits zu niedrigeren Abschreibungen, andererseits bergen sie das Risiko vorzeitiger Investitionsbedarfe.

#### Festgelegte Gesamtnutzungsdauern

Vermögensgegenstand	GND Rahmentabelle		GND Würselen	Durchschnittl. RND Würselen	Anlagenabnutzungsgrad
	Von	Bis			
Abwasserkanäle	50	80	75	31	58,61
Straßen	30	60	55	26	53,42

Berechnung der GPA NRW auf Basis von Auswertungen der Anlagenbuchhaltung zum Stichtag 31.12.2013.

Der bei den Investitionsquoten festgestellte Werteverzehr des Abwasservermögens spiegelt sich auch bei Betrachtung des Anlagenabnutzungsgrades wider. Im Haushaltsplan 2015 hat die Stadt Würselen 500.000 Euro pro Jahr für Kanalbaumaßnahmen eingeplant. Die jährlichen Abschreibungen der Entwässerungs- und Abwasserbeseitigungsanlagen liegen bei über einer Mio. Euro. Eine Investitionsquote von hundert Prozent würde damit weiterhin nicht erreicht, so dass sich der Werteverzehr fortsetzt.

→ **Feststellung**

Die Stadt Würselen muss das für die Aufgabenerfüllung erforderliche Vermögen langfristig bereithalten. Die niedrige gemittelte Investitionsquote des Abwasservermögens sowie der Anlagenabnutzungsgrad weisen aus bilanzieller Sicht auf einen perspektivischen Investitionsbedarf hin.

## Finanzanlagen

### Finanzanlagen in Tausend Euro

	EB 2008	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Anteile an verbundenen Unternehmen	1.720	1.706	1.505	1.501	1.498	1.494	1.491
Beteiligungen	14.689	14.686	14.694	15.242	15.242	15.336	15.336
Sondervermögen	2.407	2.407	2.407	2.427	2.432	2.452	2.472
Wertpapiere des Anlagevermögens	435	483	1.756	1.775	1.731	1.742	1.756
Ausleihungen	1.445	1.403	1.374	1.303	1.258	1.213	1.174
<b>Summe Finanzanlagen</b>	<b>20.696</b>	<b>20.686</b>	<b>21.736</b>	<b>22.248</b>	<b>22.161</b>	<b>22.236</b>	<b>22.227</b>
Finanzanlagen je Einwohner in Euro	547	547	577	590	594	594	590

Die Finanzanlagen steigen im Betrachtungszeitraum leicht an. Im interkommunalen Vergleich sind sie mit einem Wert von 59 Euro je Einwohner im Vergleichsjahr 2013 unterdurchschnittlich. Der Mittelwert liegt bei 1.167 Euro je Einwohner.

### Euregio Freizeitbad Würselen Verwaltungs-GmbH und GmbH & Co. KG

Die Euregio Freizeitbad Würselen Verwaltungs-GmbH sowie die Euregio Freizeitbad Würselen GmbH & Co. KG sind insgesamt mit einem Wert von 43.869 Euro bei den Anteilen an verbundenen Unternehmen bilanziert. Gegenstand der Verwaltungs-GmbH ist die Geschäftsführung und die Vertretung sowie die Übernahme der persönlichen Haftung der GmbH & Co. KG. Diese betreibt das Freizeitbad AQUANA.

Die Stadt Würselen ist hundertprozentige Gesellschafterin der beiden Gesellschaften. Dementsprechend bestehen auch finanzielle Verknüpfungen:

Die Stadt zahlt jedes Jahr einen Betriebskostenzuschuss von rund 410.400 Euro an die Euregio Freizeitbad Würselen GmbH & Co. KG. Als Gegenleistung stellt die GmbH & Co. KG Stunden für das Schul- und das Vereinsschwimmen bereit.

Zudem übernimmt die Stadt Würselen die Verluste der Gesellschaft, die 2012 bei über 920.000 Euro und 2013 bei 1,3 Mio. Euro lagen. In der Haushaltsplanung hat die Stadt Würselen durchschnittlich 985.000 Euro pro Jahr berücksichtigt.

Des Weiteren hat die Stadt eine Rückstellung gebildet, um den bei der GmbH & Co. KG veranschlagten nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrag abzudecken. Diese lag 2013 bei rund 3,6 Mio. Euro. Darüber hinaus hat die Stadt Würselen der GmbH & Co. KG Bürgschaften bzw. Rechtsgeschäfte, die Bürgschaften wirtschaftlich gleichkommen, gewährt. So konnte diese ihr Anlagevermögen finanzieren. Die Bürgschaft beläuft sich auf rund sechs Mio. Euro.

→ **Feststellung**

Der Betrieb des Freizeitbades AQUANA belastet den Haushalt der Stadt Würselen in hohem Maße. Mögliche höhere Verluste bergen außerdem ein Risiko für den städtischen Haushalt.

## **Stadtentwicklung Würselen Verwaltungs-GmbH und GmbH & Co. KG**

Im Jahr 2013 betrug der Bilanzwert der beiden Gesellschaften insgesamt rund 1,4 Mio. Euro. Die Verwaltungs-GmbH ist mit der Geschäftsführung und Vertretung sowie der Übernahme der persönlichen Haftung für die Stadtentwicklung Würselen GmbH & Co. KG betraut. Die GmbH & Co. KG hat die Aufgabe, die städtebauliche Entwicklung der Stadt Würselen zu fördern. Die Stadt Würselen ist alleinige Gesellschafterin der beiden Gesellschaften. Der jährliche Überschuss der GmbH & Co. KG wird einem Verrechnungskonto zugeführt, das 2012 einen Betrag von 3,3 Mio. Euro und 2013 einen Betrag von 4,9 Mio. Euro beinhaltete. Das Verrechnungskonto dient zum Ausgleich von Rechts- und Beratungskosten für den Betrieb gewerblicher Art Stadtentwicklung (BgA SEW) und von abzuführenden Steuern der Stadtentwicklung Würselen. Auch eventuell entstehende Verluste werden durch das Verrechnungskonto ausgeglichen. Es ist positiv hervorzuheben, dass die Stadtentwicklung Würselen GmbH & Co. KG in den letzten Jahren Überschüsse erwirtschaftet und somit den städtischen Haushalt nicht besonders entlastet hat. Auch in der Haushaltsplanung sind Gewinnausschüttungen von bis zu über zwei Mio. Euro pro Jahr vorgesehen. Die von der Stadt Würselen gewährten Bürgschaften liegen bei rund 23,7 Mio. Euro.

## **Sondervermögen**

Das Sondervermögen umfasst

- die eigenbetriebsähnliche Einrichtung „Kommunale Dienstleistungsbetriebe Würselen“ (KDW) sowie
- die unselbstständige Stiftung „Kulturstadt Würselen“.

Die KDW ist eine eigenbetriebsähnliche Einrichtung der Stadt Würselen. Ihre Aufgaben beziehen sich auf Abfallwirtschaft, Straßenreinigung, Bestattungswesen, Städtische Dienste und Forst. Zum 31. Dezember 2013 sind sie mit einem Wert von rund 2,3 Mio. Euro bilanziert. Bei der Erstellung des städtischen Jahresabschlusses 2013 lagen noch keine Abschlüsse der KDW für die Jahre 2008 bis 2013 vor. Für die Jahresabrechnungen mit der KDW und die sich aus den Wirtschaftsplänen ergebenden Verluste hat die Stadt Rückstellungen gebildet.

➔ **Feststellung**

Die fehlende Eröffnungsbilanz und die ausstehenden Jahresabschlüsse der KDW seit dem Jahr 2008 bergen ein Risiko für den städtischen Haushalt.

Der Rat der Stadt Würselen hat in seiner Sitzung am 11. Dezember 2014 beschlossen, die KDW zum 31. Dezember 2015 aufzulösen. Ab dem 01. Januar 2016 wird sie als eigenständige Organisationseinheit in die Kernverwaltung zurückgeführt. Die Stadt rechnet mit Einsparungen von rund 500.000 Euro pro Jahr.

## Schulden- und Finanzlage

### Finanzrechnung

Der Saldo aus Einzahlungen und Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit zeigt, inwieweit die Kommune im „laufenden Geschäft“ liquide Mittel erwirtschaften kann. Diese Mittel können Kredite oder Vermögensveräußerungen für Investitionen und Darlehensstilgungen ersetzen. Ein negativer Saldo erhöht durch die erforderlichen Liquiditätskredite die Schulden.

#### Salden der Finanzrechnung in Tausend Euro (IST)

	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit	-1.904	-1.677	-6.529	-130	743	5.531
+ Saldo aus Investitionstätigkeit	-2.094	169	-1.205	2.350	-4.633	-2.074
<b>= Finanzmittelüberschuss /-fehlbetrag</b>	<b>-3.998</b>	<b>-1.508</b>	<b>-7.734</b>	<b>2.220</b>	<b>-3.889</b>	<b>3.457</b>
+ Saldo aus Finanzierungstätigkeit	4.057	1.217	8.087	-2.408	5.659	-269
<b>= Änderung des Bestandes an eigenen Finanzmitteln</b>	<b>59</b>	<b>-291</b>	<b>353</b>	<b>-189</b>	<b>1.770</b>	<b>3.188</b>
+ Anfangsbestand an Finanzmitteln	185	199	93	558*	428*	2.085*
+ Bestand an fremden Finanzmitteln	-44	185	-8	54	-59	15
<b>= Liquide Mittel</b>	<b>199</b>	<b>93</b>	<b>438**</b>	<b>424</b>	<b>2.139</b>	<b>5.288**</b>

\*) Die systembedingten Differenzen zwischen dem Anfangsbestand an Finanzmitteln gegenüber dem Endbestand des Vorjahres erläutert die Stadt Würselen in ihren Jahresabschlüssen. Nach einer Systemumstellung sollen ab 2014 keine Differenzen mehr abgebildet werden.

\*\*) Die liquiden Mittel stimmen nicht mit den in der Bilanz ausgewiesenen liquiden Mitteln überein, da sie die liquiden Mittel des Sondervermögens Kulturstiftung enthalten.

In den Jahren 2011 und 2013 waren die Tilgungsleistungen höher als die Darlehensneuaufnahmen und Rückflüsse von Darlehen. Dies wird durch den negativen Saldo aus Finanzierungstätigkeit

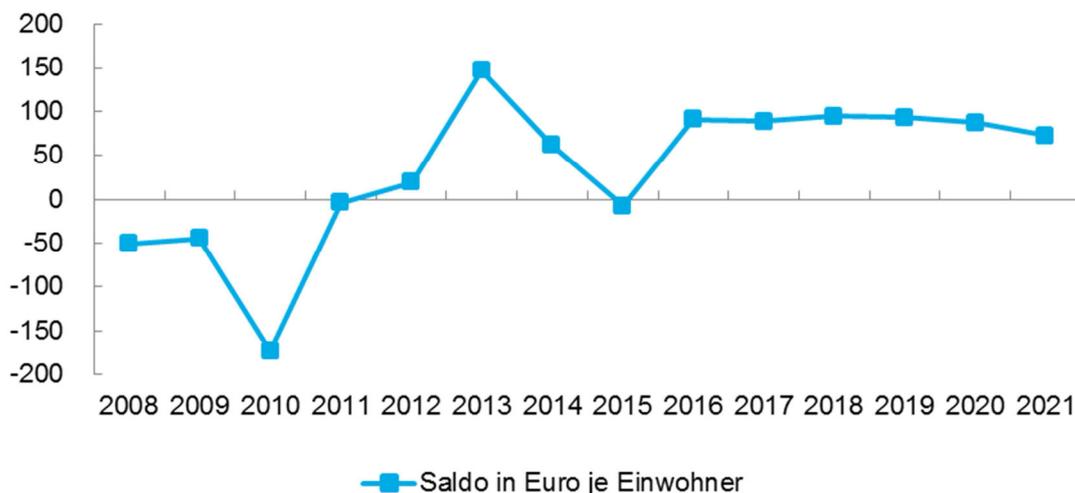
rungstätigkeit in diesen Jahren deutlich. In allen anderen Jahren lagen die Tilgungsleistungen jeweils unter den Kreditaufnahmen.

Die Salden aus Investitionstätigkeit schwanken. In vier Jahren waren sie negativ. Das bedeutet, dass die Auszahlungen für Investitionen in diesen Jahren höher waren als die investiven Einzahlungen, beispielsweise aus Zuwendungen, Beiträgen oder Verkaufserlösen. Die unterdurchschnittliche Drittfinanzierung hat die GPA NRW bereits bei der Gesamtbetrachtung der Haushaltssituation festgestellt. Die negativen Salden aus Investitionstätigkeit führten dazu, dass Investitionskredite aufgenommen werden mussten, soweit eine Deckung nicht durch den Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit möglich war. Dennoch konnte die Höhe der Investitionskredite reduziert werden. Dies war jedoch nur durch die Aufnahme von Liquiditätskrediten möglich.

Die Salden aus laufender Verwaltungstätigkeit schwankten stark und waren bis auf die letzten beiden Jahre des Betrachtungszeitraums negativ. Jedoch konnte der positive Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit nur im Jahr 2013 den Saldo aus Investitionstätigkeit decken.

Zur Analyse der Selbstfinanzierungskraft zeigt die folgende Grafik den Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit je Einwohner:

**Entwicklung des Saldos der Ein- und Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit je Einwohner in Euro**



Werte 2008 bis 2013 gemäß der Jahresabschlüsse; Werte ab 2014 gemäß der Haushaltsplanung.

Die Entwicklung der Selbstfinanzierungskraft der Stadt Würselen korrespondiert mit der Entwicklung der Jahresergebnisse. So stellt der Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit des Jahres 2010 einen negativen Ausreißer dar. In diesem Jahr verzeichnete die Stadt auch den höchsten Verlust im Betrachtungszeitraum. Der Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit des Jahres 2013 ist hingegen vergleichsweise hoch; hier erzielte die Stadt erstmalig einen Jahresüberschuss.

Der vergleichsweise geringe negative Saldo des Jahres 2011 sowie der erstmalig positive Saldo des Jahres 2012 läuten die Trendwende in der Entwicklung ein: Die Selbstfinanzierungskraft ist ab 2012 fast durchgängig gegeben.

Es ist allerdings zu beachten, dass die Konsolidierungshilfe aus dem Stärkungspakt die Selbstfinanzierungskraft teilweise sicherstellt: Der Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit wäre ohne die Konsolidierungshilfe auch in den Jahren 2012 und 2014 negativ. Erfreulich ist, dass der Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit 2013 auch ohne die Konsolidierungshilfe positiv wäre und dass er auch ab 2016 positiv ist, wenn die Stärkungspaktmittel (ab 2017) degressiv abgebaut werden.

Der positive Saldo aus Verwaltungstätigkeit hängt somit maßgeblich auch von dem Erfolg der Konsolidierungsmaßnahmen ab. Dass er ab 2016 auch ohne die Konsolidierungshilfe positiv wäre, zeigt, dass die Konsolidierungsmaßnahmen in der Planung greifen. Dennoch wird deutlich, dass der Saldo im Jahr 2021 sinkt. Hier entfällt erstmals die Konsolidierungshilfe.

→ **Feststellung**

Die Stadt Würselen kann seit 2012 fast durchgängig positive Salden aus laufender Verwaltungstätigkeit erwirtschaften. 2013 und ab 2016 ist sie dabei nicht auf die Konsolidierungshilfe aus dem Stärkungspakt angewiesen. Die Stadt Würselen verfügt damit über eine gute Selbstfinanzierungskraft.

→ **Empfehlung**

Um die Selbstfinanzierungskraft weiter aufrecht zu erhalten, muss die Stadt Würselen die Konsolidierungsmaßnahmen konsequent weiter verfolgen. Die Überschüsse aus der laufenden Verwaltungstätigkeit sollte die Stadt zur Tilgung ihrer Liquiditätskredite nutzen.

**Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit je Einwohner in Euro 2013**

Würselen	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
147	-302	3.642	46	-102	-37	35	43

Mit einem Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit von 147 Euro je Einwohner gehört die Stadt Würselen zu den 25 Prozent der Kommunen mit den höchsten Werten. Ohne die Konsolidierungshilfe läge er bei 68 Euro je Einwohner und damit immer noch oberhalb des 3. Quartils.

**Verbindlichkeiten**

Die Verbindlichkeiten gehören wie die Rückstellungen und Sonderposten für den Gebührenaussgleich wirtschaftlich zu den Schulden. Die folgende Übersicht zeigt die Entwicklung der Schulden im Kernhaushalt:

### Schulden in Tausend Euro bzw. je Einwohner in Euro

	EB 2008	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Anleihen	0	0	0	0	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Krediten für Investitionen	68.757	66.645	64.607	62.523	60.267	61.738	60.663
Verbindlichkeiten aus Krediten zur Liquiditätssicherung	31.236	38.201	41.695	52.490	52.601	56.973	58.081
Verbindlichkeiten aus Vorgängen, die Kreditaufnahmen wirtschaftlich gleichkommen	463	370	276	221	166	110	55
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	127	1.390	579	938	1.626	2.444	1.641
Verbindlichkeiten aus Transferleistungen	31	358	551	529	591	543	320
Sonstige Verbindlichkeiten	5.748	6.388	5.321	1.407	2.114	2.366	2.202
Erhaltene Anzahlungen	4.598	6.101	6.151	5.335	5.137	6.561	6.573
<b>Verbindlichkeiten gesamt</b>	<b>110.960</b>	<b>119.453</b>	<b>119.180</b>	<b>123.443</b>	<b>122.502</b>	<b>130.735</b>	<b>129.535</b>
Rückstellungen	52.247	54.149	57.931	60.326	61.789	63.990	66.342
Sonderposten für den Gebührenaussgleich	2.124	1.047	1.059	938	808	601	407
<b>Schulden gesamt</b>	<b>165.331</b>	<b>174.650</b>	<b>178.170</b>	<b>184.708</b>	<b>185.098</b>	<b>195.326</b>	<b>196.283</b>
<b>davon Verbindlichkeiten in Euro je Einwohner</b>	<b>2.932</b>	<b>3.157</b>	<b>3.165</b>	<b>3.275</b>	<b>3.283</b>	<b>3.494</b>	<b>3.437</b>

Die Verbindlichkeiten sind seit der Aufstellung der Eröffnungsbilanz bis zum Jahr 2013 um 16,7 Prozent gestiegen.

### Investitionskredite

Den größten Anteil an den Verbindlichkeiten der Stadt Würselen haben die Verbindlichkeiten aus Krediten für Investitionen. Die Höhe der Investitionskredite hat sich bis auf den Anstieg im Jahr 2012 stetig reduziert. Dennoch befinden sie sich auf einem hohen Niveau. Dies liegt hauptsächlich an dem Bau des Rathauses und der Gestaltung der Rathausumgebung in den 1980er Jahren. Außerdem hat die Stadt Würselen in der Kameralistik dem Verwaltungshaushalt hohe Beträge aus dem Vermögenshaushalt zugeführt. Gleichzeitig gab es meist einen Kredit-

bedarf zur Finanzierung von Maßnahmen des Vermögenshaushalts (ohne Kreditbedarf für Umschuldungen), so dass die Verbindlichkeiten aus Krediten für Investitionen angewachsen sind.

Für die Zukunft ist grundsätzlich eine weitere Reduzierung der Investitionskredite vorgesehen. Dieses Ziel wird die Stadt aber allein aufgrund des nun beschlossenen Neubaus der Gesamtschule mit einem Investitionsvolumen von insgesamt über 28 Mio. Euro nicht einhalten können.

Die Mittel für den Neubau der Gesamtschule hat die Stadt Würselen im Haushaltsplan 2016 berücksichtigt. Die Investitionskredite werden danach im Jahr 2018 einen Höchststand von fast 93 Mio. Euro erreichen.

→ **Feststellung**

Der geplante Anstieg der Investitionskredite birgt aufgrund der ungewissen zukünftigen Zinsentwicklung ein großes Risiko für den Haushaltsausgleich der Stadt Würselen.

### **Kredite zur Liquiditätssicherung**

Auffällig ist, dass die ohnehin schon hohen Verbindlichkeiten aus Krediten zur Liquiditätssicherung im Gegensatz zu den Verbindlichkeiten aus Krediten für Investitionen sehr stark angestiegen sind. 2013 haben sie fast das Niveau der Investitionskredite erreicht. In den jeweiligen Haushaltssatzungen hat die Stadt Würselen den Höchstbetrag der Kredite, die zur Liquiditätssicherung in Anspruch genommen werden dürfen, auf 78 Mio. Euro im Jahr 2014 und 70 Mio. Euro im Jahr 2015 festgelegt. 2008 lag der Höchstbetrag noch bei 50 Mio. Euro, was auch schon sehr hoch ist. Die Anhebung des Höchstbetrages lässt auf einen weiteren Anstieg der Liquiditätskredite schließen. Allerdings zeichnet sich aufgrund der positiven Entwicklung des Saldos aus laufender Verwaltungstätigkeit langfristig ein abnehmender Liquiditätsbedarf ab. Laut dem Haushaltsplan 2016 geht die Stadt Würselen davon aus, dass sich die Liquiditätskredite im Zeitraum 2015 bis 2021 auf durchschnittlich 55 Mio. Euro belaufen. Für das Jahr 2016 ist der Höchstbetrag der Kredite, die zur Liquiditätssicherung aufgenommen werden dürfen, auf 65 Mio. Euro festgesetzt.

→ **Feststellung**

Bei kurzfristigen Liquiditätskrediten sind Zinsänderungsrisiken von größerer Bedeutung als bei langfristigen Krediten. Die Liquiditätskredite der Stadt Würselen sind in den letzten Jahren stark angewachsen. Perspektivisch ist keine wesentliche Reduzierung vorgesehen. Zudem ist in den nächsten Jahren von einem Anstieg des Zinsniveaus auszugehen. Vor diesem Hintergrund stellen nicht nur die hohen Investitionskredite, sondern auch die Liquiditätskredite ein wesentliches Haushaltsrisiko dar.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Würselen sollte den Bestand kurzfristiger Liquiditätskredite reduzieren. Dazu muss sie ihre Selbstfinanzierungskraft weiter verbessern.

### Kennzahlen zur Finanzlage in Prozent

	EB 2008	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Anlagendeckungsgrad 2	80,6	75,7	73,4	68,9	68,6	66,7	66,9
Liquidität 2. Grades	9,4	16,9	14,8	8,7	12,4	17,0	262,4
Dynamischer Verschuldungsgrad	./.	neg. Ergebnis	neg. Ergebnis	neg. Ergebnis	neg. Ergebnis	248	33
Kurzfristige Verbindlichkeitsquote	13,0	16,1	18,1	20,9	21,8	22,5	1,9
Zinslastquote	./.	7,0	5,4	4,3	4,4	4,0	3,1

Der sinkende Anlagendeckungsgrad 2 weist darauf hin, dass ein steigender Anteil des Anlagevermögens nicht langfristig finanziert ist. Die Eigenkapitalreduzierung trägt ebenfalls zu der Entwicklung dieser Kennzahl bei.

Die Liquidität 2. Grades befindet sich bis auf 2013 auf einem sehr niedrigen Niveau. Diese stichtagsbezogene Kennzahl zeigt auf, mit welchem Anteil die liquiden Mittel und kurzfristigen Forderungen die kurzfristigen Verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag decken können. Der hohe Bedarf an Krediten zur Liquiditätssicherung wird hier deutlich. Bei der Kennzahl des Jahres 2013 wirkt sich die Tatsache aus, dass die Verbindlichkeiten aus Liquiditätskrediten in diesem Jahr nicht kurzfristig sind und damit bei der Ermittlung der Liquidität 2. Grades nicht berücksichtigt werden.

Die Kredite zur Liquiditätssicherung machen sich auch bei dem Anstieg der kurzfristigen Verbindlichkeitsquote bemerkbar. 2013 sinkt die kurzfristige Verbindlichkeitsquote auf 1,9 Prozent ab, da die Liquiditätskredite in diesem Jahr längerfristig aufgenommen wurden.

Der dynamische Verschuldungsgrad, der die Schuldentilgungsfähigkeit beurteilt, zeigt, dass die Stadt Würselen eine Entschuldung nicht innerhalb des Planungszeitraums realisieren kann. Es ist allerdings positiv, dass 2012 aufgrund des erstmalig positiven Saldos aus laufender Verwaltungstätigkeit überhaupt Schulden getilgt werden konnten.

#### → Empfehlung

Es wird deutlich, dass dringender Handlungsbedarf besteht. Die Stadt Würselen sollte die sukzessive Entschuldung anstreben, um ihre Handlungsfähigkeit aufrecht zu erhalten und zukünftige Generationen nicht mit Schulden zu belasten, für die sie nicht verantwortlich sind. Der HSP bildet eine gute Grundlage, um zumindest den Haushaltsausgleich zu erreichen. Allerdings sollte die Stadt Würselen darauf achten, dass neben dem angestrebten Haushaltsausgleich auch die Reduzierung der Schulden mit oberster Priorität behandelt wird.

Um den unterschiedlichen Ausgliederungsgraden Rechnung zu tragen, sind in den interkommunalen Vergleich die Verbindlichkeiten der verbundenen Unternehmen, Sondervermögen und Mehrheitsbeteiligungen einzubeziehen.

Die GPA NRW nimmt hierzu die im Gesamtabchluss ausgewiesenen Verbindlichkeiten.

Da die Stadt Würselen noch keinen Gesamtabchluss aufgestellt hat, kann zurzeit kein interkommunaler Vergleich der Gesamtverbindlichkeiten vorgenommen werden.

## Rückstellungen

Die Rückstellungen stellen einen erheblichen Anteil an der Bilanzsumme dar.

### Rückstellungen in Tausend Euro

	EB 2008	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Pensionsrückstellungen	45.121	45.700	47.977	49.137	50.292	50.777	51.008
Rückstellungen Depo- nien und Altlasten	300	300	300	300	0	0	0
Instandhaltungs- rückstellungen	0	0	0	67	184	174	203
sonstige Rückstellun- gen nach § 36 Abs. 4 und 5 GemHVO	6.827	8.150	9.654	10.823	11.313	13.040	15.131
<b>Summe der Rück- stellungen</b>	<b>52.247</b>	<b>54.149</b>	<b>57.931</b>	<b>60.326</b>	<b>61.789</b>	<b>63.990</b>	<b>66.342</b>

Wie in den meisten Kommunen entfällt der wesentliche Anteil auf die Pensionsrückstellungen. Diese steigen im Betrachtungszeitraum um 5,9 Mio. Euro an. Sie werden jährlich von der Rheinischen Versorgungskasse mit Hilfe eines versicherungsmathematischen Gutachtens ermittelt. Die Stadt Würselen bildet aufgrund fehlender Liquiditätsüberschüsse keine Kapitalanlagen zur Finanzierung der künftigen Pensionslasten. Dies schränkt die künftige Selbstfinanzierungskraft der Stadt Würselen stark ein.

Die Stadt Würselen stellt in den Jahresabschlussberichten dar, wie sich die Bilanzposition der sonstigen Rückstellungen zusammensetzt. Die größten Positionen 2013 sind folgende:

- Rückstellung pauschale Jahresabrechnung mit der KDW (5,5 Mio. Euro)
- Rückstellung für den Verlustausgleich Euregio Freizeitbad Würselen GmbH & Co. KG (3,6 Mio. Euro)

Auch die KDW hat ihr Rechnungssystem zum 01. Januar 2008 auf das NKF umgestellt. Es wurde vereinbart, dass die nicht durch Erträge gedeckten Aufwendungen der KDW durch die Stadt ausgeglichen werden. Als der städtische Jahresabschluss 2013 aufgestellt wurde, lagen die KDW-Abschlüsse 2008 bis 2013 noch nicht vor. Aus diesem Grund hat die Stadt Würselen über die veranschlagten Forderungen der KDW an die Stadt, die noch nicht durch Abschlagszahlungen beglichen wurden, eine Rückstellung gebildet. 2013 lagen die Abschlagszahlungen bei 2,2 Mio. Euro und die Zuführung zur Rückstellung bei 939.195 Euro. Forderungen gegenüber der KDW hat die Stadt ebenfalls bilanziert. Für die Verlustabdeckung der KDW hat die Stadt Würselen zudem eine Rückstellung in Höhe von 530.000 Euro gebildet.

Die Rückstellung für den Verlustausgleich der Euregio Freizeitbad Würselen GmbH & Co. KG bildet die Stadt Würselen, da sie die jährlichen Verluste nur teilweise zeitnah ausgleicht. Die Stadt gleicht die Abschreibungen nicht zeitnah aus; diese werden durch tatsächliche Darlehensstilgungen und Kosten für Ersatzbeschaffungen ersetzt. Die Euregio Freizeitbad Würselen

GmbH & Co. KG weist die nicht abgedeckten Verlustanteile im Eigenkapital als „nicht durch Vermögenseinlagen gedeckter Verlustanteil der Kommanditistin“ aus. Der Stand der Rückstellung in der Eröffnungsbilanz betrug rund drei Mio. Euro.

## Eigenkapital

Je mehr Eigenkapital eine Kommune hat, desto weiter ist sie von der gesetzlich verbotenen Überschuldung entfernt.

Das Eigenkapital ist ein Gradmesser für die wirtschaftliche Situation einer Kommune. An der Entwicklung der allgemeinen Rücklage orientieren sich folgerichtig haushaltsrechtliche Regelungen zur Aufstellung eines Haushaltssicherungskonzeptes oder eines Sanierungsplanes.

### Entwicklung des Eigenkapitals in Tausend Euro (IST)

	EB 2008	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Eigenkapital	39.953	36.289	26.945	14.284	10.775	7.498	7.824
Sonderposten	70.673	68.313	69.649	72.532	75.291	75.703	75.693
davon Sonderposten für Zuwendungen/Beiträge	63.338	62.076	63.509	66.615	69.377	68.091	68.405
Rückstellungen	52.247	54.149	57.931	60.326	61.789	63.990	66.342
Verbindlichkeiten	110.960	119.453	119.180	123.443	122.502	130.735	129.535
Passive Rechnungsabgrenzung	231	378	552	715	627	989	1.646
Bilanzsumme	274.064	278.583	274.258	271.301	270.983	278.915	281.039
<b>Eigenkapitalquoten in Prozent</b>							
Eigenkapitalquote 1	14,6	13,0	9,8	5,3	4,0	2,7	2,8
Eigenkapitalquote 2	37,7	35,3	33,0	29,8	29,6	27,1	27,1

### → Feststellung

Die Stadt Würselen hat ihr Eigenkapital seit 2008 um über 32 Mio. Euro reduziert. Dieser Eigenkapitalverzehr ist enorm, so dass die Eigenkapitalquoten entsprechend gesunken sind. Im interkommunalen Vergleich sind sie stark unterdurchschnittlich.

### Eigenkapitalquoten 1 und 2 in Prozent 2013

	Würselen	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
Eigenkapitalquote 1 in Prozent	2,8	-20,4	58,5	20,8	11,7	19,9	31,1	42
Eigenkapitalquote 2 in Prozent	27,1	0,8	85,6	47,5	31,8	47,7	62,7	42

Der enorme Verzehr des Eigenkapitals entspricht nicht dem im NKF verankerten Prinzip der intergenerativen Gerechtigkeit. Die Eigenkapitalreichweite betrug nach dem Jahresabschluss 2012 etwas mehr als zwei Jahre. Der Jahresüberschuss 2013 ist ebenso wie die geringeren Fehlbeträge in der Planung positiv zu bewerten. Dennoch wird das Eigenkapital nach den Planergebnissen Ende 2015 nur noch etwas mehr als fünf Mio. Euro betragen. Im Rahmen des Stärkungspaktes geht die Stadt Würselen ihrem HSP entsprechend ab 2016 von einem ausgeglichenen Haushalt aus.

→ **Feststellung**

Angesichts der Eigenkapitalausstattung wird deutlich, wie wichtig die erfolgreiche Umsetzung der Konsolidierungsmaßnahmen für die Handlungsfähigkeit der Stadt Würselen ist.

Die Eigenkapitalausstattung der Stadt Würselen erlaubt kaum negative Abweichungen von den geplanten Jahresergebnissen. Derzeit geht die Stadt davon aus, dass das Jahr 2014 schlechter als geplant abschließen wird. Statt dem geplanten Fehlbetrag von 812.000 Euro rechnet sie mit einem Fehlbetrag von rund zwei Mio. Euro. Dies liegt vor allem daran, dass die Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen höher waren als geplant und Stärkungspaktmittel aufgrund fehlender Jahresabschlüsse nicht ausgeschüttet wurden. Danach wird das Eigenkapital - bei einem ungewissen Einhalten des Planergebnisses 2015 - Ende 2015 keine vier Mio. Euro betragen.

Hinzu kommt, dass der Rat der Stadt Würselen im September 2015 entschieden hat, dass für die Gesamtschule ein neues Schulgebäude gebaut werden soll. Alternativ hätte das Schulgebäude der auslaufenden Realschule für die Gesamtschulnutzung saniert und erweitert werden können. Die Verwaltung hat die Auswirkungen des Neubaus im Haushaltsplan 2016 berücksichtigt. Dabei ist sie davon ausgegangen, dass das Gebäude der auslaufenden Realschule nach der Schulnutzung kostendeckend vermarktet werden kann. In der Ratsvorlage hat sie darauf hingewiesen, dass der Eigenkapitalverlust bei einem Abriss des Gebäudes und einer Vermarktung der Flächen im schlechtesten Fall vier Mio. Euro beträgt. Die Verwaltung soll bis Mitte 2016 Nachnutzungsmöglichkeiten erarbeiten und die finanziellen Auswirkungen darlegen.

→ **Feststellung**

Wenn es der Stadt Würselen nicht gelingt, die Realschule zum Bilanzwert zu vermarkten, droht der Eintritt der Überschuldung. Ein dauerhafter Leerstand des Gebäudes bei Verbleib im Eigentum der Stadt würde ebenfalls zu einer erheblichen Haushaltsbelastung führen.

Vor diesem Hintergrund ist es umso wichtiger, dass die Stadt Würselen Risiken analysiert und Maßnahmen zur Risikovorsorge trifft. Nähere Informationen zu diesem Thema enthält das Kapital zu den haushaltswirtschaftlichen Risiken.

## **Ertragslage**

Die Vermögens-, Finanz- und Schuldenlage hat unmittelbare Auswirkungen auf die Ertragslage. Bei den jeweiligen Ertrags- und Aufwandsarten wird daher auf die Ergebnisse der vorangegangenen Analysen Bezug genommen.

### Erträge in Tausend Euro (IST)

	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Steuern und ähnliche Abgaben	38.134	36.886	35.272	41.560	41.426	51.665
Zuwendungen und allgemeine Umlagen	13.117	12.985	11.674	14.941	15.100	15.637
Sonstige Transfererträge	373	315	477	319	345	1.382
Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte	12.394	11.622	11.933	12.254	11.577	11.504
Privatrechtliche Leistungsentgelte	925	921	873	719	685	666
Kostenerstattungen und Kostenumlagen	3.044	2.647	2.707	2.721	1.785	1.490
Sonstige ordentliche Erträge	4.973	3.681	5.273	5.478	4.667	4.389
Aktivierte Eigenleistungen	7	0	0	24	10	0
Bestandsveränderungen	0	0	0	0	0	0
<b>Ordentliche Erträge</b>	<b>72.967</b>	<b>69.057</b>	<b>68.208</b>	<b>78.016</b>	<b>75.595</b>	<b>86.732</b>
Finanzerträge	1.636	2.328	689	1.757	1.255	1.886

Die Steuern und ähnlichen Abgaben, die Zuwendungen und die allgemeinen Umlagen bestimmen im Wesentlichen den Verlauf der ordentlichen Erträge. Der Anstieg der Steuern und ähnlichen Abgaben im Jahr 2011 ist vor allem auf gestiegene Gewerbesteuererträge und dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer zurückzuführen. Bei den Zuwendungen und allgemeinen Umlagen macht sich in diesem Jahr erstmalig die Konsolidierungshilfe aus dem Stärkungspakt in Höhe von fast 3,5 Mio. Euro bemerkbar. Auch 2013 konnte die Stadt ihre Steuererträge erheblich steigern. Insbesondere die Erträge aus der Gewerbesteuer sind angestiegen: von 16,8 Mio. im Jahr 2012 auf rund 25,2 Mio. Euro im Jahr 2013. Dies lag neben der Hebesatzerhöhung an der einmaligen Nachzahlung eines Unternehmens. Die Gewerbesteuer zählt zu den allgemeinen Deckungsmitteln, die nun näher analysiert werden.

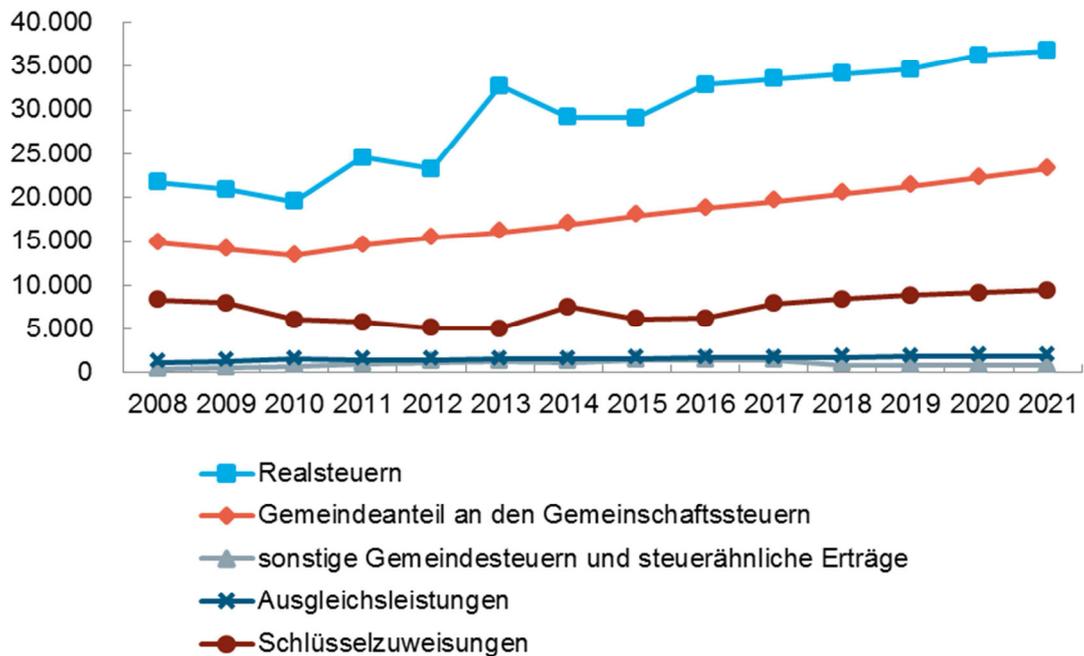
### Allgemeine Deckungsmittel

Die GPA NRW versteht unter allgemeinen Deckungsmitteln

- die Realsteuereinnahmen,
- die Gemeinschaftssteuern,
- die sonstigen Steuern und steuerähnlichen Erträge,
- die Ausgleichsleistungen nach dem Familienleistungsgesetz sowie
- die Schlüsselzuweisungen.

Die Höhe der allgemeinen Deckungsmittel dient als Ausgangsbasis für die Beurteilung der Ertragskraft der geprüften Kommunen.

### Allgemeine Deckungsmittel in Tausend Euro (IST und PLAN)



Werte 2008 bis 2013 gemäß der Jahresabschlüsse; Werte 2014 vorläufige Ist-Ergebnisse; Werte ab 2015 gemäß der Haushaltsplanung.

Das Gesamtvolumen der allgemeinen Deckungsmittel der Stadt Würselen schwankte in der Vergangenheit von rund 41,4 Mio. Euro im Jahr 2010 bis 56,7 Mio. Euro im Jahr 2013. Die allgemeinen Deckungsmittel sind prägend für die jeweiligen Jahresergebnisse.

Die Planwerte sehen einen Anstieg der allgemeinen Deckungsmittel auf bis zu 72,2 Mio. Euro im Jahr 2021 vor. Insbesondere die Realsteuern und die Gemeindeanteile an den Gemeinschaftssteuern sind mit steigender Tendenz eingeplant. Ein Vergleich der Jahre 2014 und 2021 zeigt, dass die Steigerung der Realsteuern auf die Grundsteuer B und die Gewerbesteuer zurückzuführen ist. Den Verlauf der Grundsteuer B kann die Stadt Würselen durch Hebesatzanpassungen vergleichsweise gut beeinflussen. Die Gewerbesteuer und die Gemeinschaftssteuern hängen im Gegensatz dazu von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung ab und können von der Stadt nicht beziehungsweise kaum gesteuert werden.

#### → Feststellung

Die Gewerbe- und Gemeinschaftssteuern spielen für die Haushaltslage der Stadt Würselen eine große Rolle. Ihre Konjunkturabhängigkeit birgt einen Unsicherheitsfaktor für den angestrebten Haushaltsausgleich. Durch die Wechselwirkung mit den Real- und Gemeinschaftssteuern sind auch die Schlüsselzuweisungen schwankungsanfällig.

Die hohen allgemeinen Deckungsmittel 2013 bestimmen die Positionierung der Stadt Würselen im interkommunalen Vergleich unter den 25 Prozent der Kommunen mit den höchsten allgemeinen Deckungsmitteln:

### Allgemeine Deckungsmittel je Einwohner in Euro 2013

Würselen	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
1.506	970	7.265	1.443	1.169	1.312	1.424	43

#### → Feststellung

Die überdurchschnittliche Ausstattung der Stadt Würselen mit allgemeinen Deckungsmitteln zeigt, dass die Stadt finanziell leistungsfähiger ist als andere Kommunen. Dabei muss jedoch berücksichtigt werden, dass die allgemeinen Deckungsmittel im Jahr 2013 vergleichsweise hoch waren.

#### → Empfehlung

Aufgrund ihrer schlechten Eigenkapitalausstattung sollte die Stadt Würselen die derzeit vergleichsweise gute finanzielle Lage dazu nutzen, ihre Schulden abzubauen. Gleichzeitig sollte sie ihr Leistungsangebot reduzieren und die Erhöhung des Eigenkapitals mit oberster Priorität anstreben.

### Aufwendungen

Die GPA NRW analysiert die Aufwandsarten und geht auf wesentliche Besonderheiten ein.

#### Aufwendungen in Tausend Euro (IST)

	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Personalaufwendungen	13.699	14.949	14.382	14.910	13.895	14.712
Versorgungsaufwendungen	2.487	2.775	2.901	2.276	2.559	2.423
Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	10.341	10.260	11.092	10.584	10.780	10.878
Bilanzielle Abschreibungen	6.555	7.864	5.517	6.507	5.424	6.565
Transferaufwendungen	36.774	38.463	40.544	41.185	40.600	42.715
Sonstige ordentliche Aufwendungen	3.445	1.779	3.800	3.890	3.771	8.320
<b>Ordentliche Aufwendungen</b>	<b>73.301</b>	<b>76.090</b>	<b>78.237</b>	<b>79.352</b>	<b>77.028</b>	<b>85.614</b>
Zinsen und sonstige Finanzaufwendungen	5.160	4.124	3.386	3.499	3.099	2.677

Die Entwicklung der ordentlichen Aufwendungen wird hauptsächlich durch die drei größten Positionen bestimmt: die Personalaufwendungen, die Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen und die Transferaufwendungen. Während die Personalaufwendungen und die Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen relativ konstant waren, sind die Transferaufwendungen im Eckjahresvergleich um fast 6 Mio. Euro angewachsen. Neben gestiegenen Aufwendungen im Jugendbereich (zum Beispiel Zuschüsse für Tageseinrichtungen freier Träger) ist dies vor allem auf die höheren Steuerbeteiligungen und die höhere Städteregionsumlage zurückzuführen.

### Ordentliche Aufwendungen je Einwohner in Euro 2013

Würselen	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
2.272	1.671	4.802	2.257	1.964	2.272	2.403	42

Der interkommunale Vergleich der ordentlichen Aufwendungen je Einwohner zeigt, dass der Wert der Stadt Würselen den Median repräsentiert und damit durchschnittlich ist.

Die Betrachtung der allgemeinen Deckungsmittel hat verdeutlicht, dass die Stadt Würselen über eine gute Ertragskraft verfügt. Die Hauptursache für die schlechte Haushaltslage liegt demnach nicht auf der Ertrags-, sondern auf der Aufwandsseite. Die Stadt Würselen sollte sich als Stärkungspaktkommune an den geringeren Werten im interkommunalen Vergleich orientieren. Sie sollte ihre durchschnittlichen ordentlichen Aufwendungen reduzieren, um ihr Eigenkapital erhöhen und sichern zu können.

### Bilanzielle Abschreibungen

Die Abschreibungen sind ein wesentlicher Aufwandsposten in der Ergebnisrechnung. Die Kennzahl „Abschreibungsintensität“ zeigt an, in welchem Umfang die Abnutzung des Anlagevermögens den Kommunalhaushalt belastet.

Den Abschreibungen stehen im Regelfall erhebliche Erträge aus der Auflösung von Sonderposten gegenüber. Die Kennzahl „Drittfinanzierungsquote“ weist das prozentuale Verhältnis von Erträgen aus Sonderposten zu den Abschreibungen aus.

### Ergebnisbelastung durch Abschreibungen in Tausend Euro (IST) und Kennzahlen in Prozent

	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Ordentliche Aufwendungen	73.301	76.090	78.237	79.352	77.028	85.614
Abschreibungen auf Anlagevermögen	5.002	5.096	5.401	5.320	5.203	5.922
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	1.916	1.980	2.209	2.306	2.497	2.516
<b>Netto-Ergebnisbelastung</b>	<b>3.086</b>	<b>3.117</b>	<b>3.193</b>	<b>3.014</b>	<b>2.706</b>	<b>3.406</b>
Abschreibungsintensität	6,8	6,7	6,9	6,7	6,8	6,9
Drittfinanzierungsquote	38,3	38,8	40,9	43,4	48,0	42,5

Die Höhe der Abschreibungen auf das Anlagevermögen steigt nur leicht und ist demzufolge nicht die Hauptursache für den Anstieg der ordentlichen Aufwendungen. Die Abschreibungsintensität beträgt durchschnittlich 6,8 Prozent. Durch den Neubau der Gesamtschule werden sich die Abschreibungen in den kommenden Jahren aber deutlich erhöhen.

Die Erträge aus der Auflösung von Sonderposten steigen ebenfalls leicht an. Die Netto-Ergebnisbelastung sinkt infolgedessen in den Jahren 2011 und 2012. 2013 ist sie jedoch wieder höher als im ersten NKF-Jahr 2008. Die Drittfinanzierungsquote entwickelt sich insgesamt positiv, auch wenn sie 2013 wieder etwas sinkt. Im interkommunalen Vergleich ist sie unterdurchschnittlich:

#### Abschreibungsintensität und Drittfinanzierungsquote in Prozent 2013

	Würselen	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
Abschreibungsintensität	6,9	4,3	14,4	8,8	7,1	8,8	10,3	41
Drittfinanzierungsquote	42,5	26,9	82,9	49,0	41,7	46,8	55,5	41

Auch die Abschreibungsintensität der Stadt Würselen ist unterdurchschnittlich. Die Stadt Würselen wird vergleichsweise wenig durch den laufenden Werteverzehr des Vermögens belastet. Da sie für einen großen Teil ihres Vermögens lange Nutzungsdauern gewählt hat, kann sie die ergebnisbelastenden Abschreibungen auf einen längeren Zeitraum verteilen.

#### Transferaufwendungen

Die Transferaufwandsquote gibt den Anteil der Transferaufwendungen an den ordentlichen Aufwendungen an.

#### Transferaufwandsquote in Prozent (IST)

	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Transferaufwandsquote	50,2	50,5	51,8	51,9	52,7	49,9
Anteil der allgemeinen Städteregionsumlage am Transferaufwand	43,8	44,0	43,6	42,5	42,6	41,2

Die Transferaufwandsquote der Stadt Würselen ist vergleichsweise hoch. Die Stadt Würselen gehört zu den 25 Prozent der Kommunen, die am stärksten mit Transferaufwendungen belastet sind. Die allgemeine Städteregionsumlage ist mit 17,6 Mio. Euro (2013) die größte Position der Transferaufwendungen und macht 41,2 Prozent dieser aus.

Die Zuschüsse für Tageseinrichtungen freier Träger, bei denen teilweise der Trägeranteil übernommen wird, belaufen sich 2013 auf über sechs Mio. Euro. Die Umlage an den Wasserband schlägt sich mit fast fünf Mio. Euro nieder.

Im Rahmen der Haushaltskonsolidierung hat die Stadt Würselen bereits freiwillige Zuschüsse reduziert. Vor dem Hintergrund der angespannten Haushaltslage sollte die Stadt Würselen ihre freiwilligen Zuschüsse laufend kritisch überprüfen.

## → Kontakt

---

Gemeindeprüfungsanstalt Nordrhein-Westfalen

---

Heinrichstraße 1, 44623 Herne

---

Postfach 10 18 79, 44608 Herne

**t** 0 23 23/14 80-0

**f** 0 23 23/14 80-333

**e** [info@gpa.nrw.de](mailto:info@gpa.nrw.de)

**i** [www.gpa.nrw.de](http://www.gpa.nrw.de)

# ÜBERÖRTLICHE PRÜFUNG

*Personalwirtschaft und De-  
mografie der Stadt Würselen  
im Jahr 2015*

# INHALTSVERZEICHNIS

→ Personalwirtschaft und Demografie	3
Inhalte, Ziele und Methodik	3
Demografische Handlungsfelder	3

## → Personalwirtschaft und Demografie

### Inhalte, Ziele und Methodik

Im Handlungsfeld Personalwirtschaft und Demografie prüft die GPA NRW, ob sich die Kommunen aus personalwirtschaftlicher Sicht ausreichend mit den demografischen Folgen beschäftigen. Fraglich ist beispielsweise, ob bereits eine systematische Strategie vorhanden ist, dieses Thema zu bewältigen. Hierzu wertet die GPA NRW ein standardisiertes Interview zu den wesentlichen demografischen Handlungsfeldern des Personalmanagements aus.

### Demografische Handlungsfelder

Personalwirtschaftliches Handeln wirkt im Hinblick auf die demografische Entwicklung in zwei Richtungen:

- nach außen durch Aufgabenanalyse, Aufgabenkritik und Aufgabenorganisation sowie
- nach innen durch Analyse der Verwaltungsorganisation und personalwirtschaftlicher Aspekte.

In der öffentlichen Verwaltung scheidet vermehrt Personal altersbedingt aus, Nachwuchskräfte sind schwieriger zu gewinnen. Außerdem muss das kommunale Leistungsangebot an die künftige Bevölkerung angepasst werden. Aufgaben ändern sich, entfallen oder kommen hinzu. Deshalb ist eine strukturierte Aufgabenanalyse und Aufgabenplanung notwendig. Auf dieser Basis sollten die Kommunen anschließend organisatorische und personalwirtschaftliche Prozesse einleiten. Erschwert wird die Personalentwicklung durch personalwirtschaftliche Restriktionen (Wiederbesetzungssperren, Beförderungsverbote, Befristungen von Arbeitsverhältnissen und die Verpflichtung zum Personalabbau) sowie den Fachkräftemangel auf dem Arbeitsmarkt.

### Personal entwickeln

Die Stadt Würselen beschäftigt sich bereits seit 2001 mit dem Thema Personalentwicklung. Im Jahr 2002 hat der Rat der Stadt Würselen ein Rahmenkonzept beschlossen. Es wurde eine Projektgruppe für Personalentwicklungsprozesse (pep-Gruppe) gebildet. Zudem ist im Jahr 2003 eine Stabsstelle des Bürgermeisters für zentrale Personalentwicklung (Stabsstelle ZPE – Zentrale Stelle Personalentwicklung) eingerichtet worden. Personalentwicklungsmaßnahmen werden durch die ZPE vorbereitet und gesteuert. Seitdem hat die Stadt Würselen zahlreiche Instrumente zur Personalentwicklung eingeführt. Nachfolgend einige Beispiele:

- Erstellen von Anforderungsprofilen (Aktualisierung alle drei Jahre im Rahmen der Regelbeurteilungen; zuletzt 2015)
- Leitlinien zur Führung und Zusammenarbeit
- Beurteilungsrichtlinien
- Personalauswahlrichtlinien

- Mitarbeitergespräche
- Mitarbeiterbefragungen
- Führungskräftebildungen
- Nachwuchskräfteförderung
- Fortbildungen für Mitarbeiter
- Untersuchungen zu Krankheitsständen<sup>1</sup> / Gesundheitstage
- Betriebliches Eingliederungsmanagement

→ **Feststellung**

Die Stadt Würselen hat bereits langjährige Erfahrung mit Instrumenten der Personalentwicklung. Sie hat wichtige Instrumente eingeführt.

### **Altersstruktur analysieren und Fluktuation ermitteln**

Die Altersstruktur und die Fluktuation ihrer Beschäftigten betrachtet die Stadt Würselen bereits unter verschiedenen Gesichtspunkten. Der GPA NRW wurden Altersstrukturanalysen (nach Alter, nach Funktion – Mitarbeiter/Führungskräfte)<sup>2</sup> und Fluktuationsanalysen (nach Gruppierung und Einsatzbereich)<sup>3</sup> mit aktuellem Stand vorgelegt. Normalerweise erstellt die GPA NRW im Rahmen der Prüfung des Aufgabenbereiches selbst entsprechende Auswertungen. Da die Stadt Würselen bereits umfangreiche Untersuchungen vorgenommen hat, verzichtet die GPA NRW an dieser Stelle auf entsprechende Darstellungen.

→ **Feststellung**

Die Stadt Würselen hat bereits eine gute Übersicht über die Altersstruktur und die Fluktuation ihrer Beschäftigten. Es besteht Transparenz darüber, wann wer wo ausscheidet.

### **Verwaltungsorganisation optimieren**

Im Rahmen der Haushaltssanierung hat sich die Stadt Würselen im Jahr 2012 intensiv mit den Themen Personalabbau und Personalentwicklung<sup>4</sup> auseinandergesetzt. Seit 2012 sollen alle Stellen, die durch Erreichen der Regelaltersgrenze frei werden, zu 50 Prozent eingespart werden. In verschiedenen Bereichen ist ein Personalabbau allerdings ohne entsprechende politische Beschlüsse oder gesetzliche Vorgaben nicht möglich (beispielsweise bei Erziehern oder bei der Feuerwehr). Daher müssen Einsparungen mitunter aus anderen Bereichen der Verwal-

<sup>1</sup> Untersuchung Krankenstand, Institut für Betriebliche Gesundheitsförderung im Auftrag der AOK Rheinland/Hamburg - Arbeitsunfähigkeitsdaten 2013 / Unternehmensreport Gesundheit, Barmer GEK Aachen, Stand Juli 2014

<sup>2</sup> Stadt Würselen, Altersstrukturanalyse Stand Juni 2015

<sup>3</sup> Stadt Würselen, Fluktuationsanalyse Stand 2015

<sup>4</sup> Stadt Würselen, Personalabbau und Personalentwicklung, Herausforderungen – Handlungsansätze, Teil I, Stand November 2012

tung erbracht werden. Um die Einsparungen zu realisieren hat die Stadt Würselen ein Stufenmodell<sup>5</sup> festgelegt, das folgende Einteilung vorsieht:

- Stufe 1 Fluktuationsanalyse
- Stufe 2 Aufgabenanalyse
- Stufe 3 Verwaltungsweite Abstimmung der dezentralen Aufgabenanalysen
- Stufe 4 Priorisierung
- Stufe 5 Entwicklung der personalwirtschaftlichen Konsequenzen

In der Stufe 2 hat die Verwaltung ihre Aufgaben in mehreren Arbeitsschritten analysiert und kategorisiert. Aufgabenspektrum, Standards und Prozessabläufe wurden kritisch hinterfragt<sup>6</sup>. Im Rahmen der Aufgabenanalyse sind alle im Haushalt ausgewiesenen Produkte beschrieben und nach freiwilligen und pflichtigen Aufgaben unterteilt worden.

Stufe 3 – die verwaltungsweite Abstimmung der dezentralen Aufgabenanalysen – hat sich für die Stadt Würselen allerdings als umfangreicher und schwieriger erwiesen, als zunächst angenommen. Insofern war auch die Priorisierung nach Stufe 4 eine zunehmende Herausforderung. Hierbei sollten niedrig priorisierte Aufgaben entfallen oder mit hohen Einsparvorgaben belegt werden; hoch priorisierte Aufgaben sollten erhalten bleiben oder niedrige Einsparvorgaben erhalten. Im November 2012 hat die Verwaltungskonferenz die Erarbeitung von Einsparpotenzialen einer Arbeitsgruppe übertragen, die sich aus Produktverantwortlichen, Fachbereichsleitern, betreuenden Vorstandsmitgliedern und Vertreter/innen der Organisation und der Personalentwicklung zusammensetzt.

Die begonnene Aufgabenkritik ist nach Aussage der Stadt Würselen allerdings zwischenzeitlich gestoppt worden. Die zeitlichen Ressourcen hierfür konnten nicht mehr aufgebracht werden, weil zunehmend andere Aufgaben – insbesondere Jahresabschlussstätigkeiten - im Vordergrund standen. Aus der Aufgabenkritik sollte sich ursprünglich ein konkretes Personalentwicklungskonzept ableiten, das die Steuerung des Personalabbaus beschreibt. Für jede Leistungseinheit sollten Zielwerte zum Personalabbau festgelegt werden. Stattdessen werden nunmehr folgende Verfahrensweisen angewendet:

- Anlassbezogene Aufgabenkritik /Prozessoptimierung beim Ausscheiden eines Mitarbeiters (bei planbarem Ausscheiden ein Jahr vorher / bei kurzfristigem nicht vorhersehbarem Ausscheiden unmittelbar nach Bekanntwerden des Ausscheidens)
- Aufgabenkritik/Prozessoptimierung aufgrund von Teamzielvereinbarungen (Zielvereinbarung mit nächsthöherem Vorgesetzten, die ggfs. für die leistungsorientierte Bezahlung – LOB - anerkannt werden kann)

<sup>5</sup> Stadt Würselen, Personalabbau und Personalentwicklung, Herausforderungen – Handlungsansätze, Teil I, Stand November 2012, Seite 5

<sup>6</sup> Stadt Würselen, Personalabbau und Personalentwicklung, Herausforderungen – Handlungsansätze, Teil I, Stand November 2012, Seite 5

- Koordination durch die Orga-Abteilung (die Orga-Abteilung übernimmt die Koordination im Prozess Aufgabenkritik für die Gesamtverwaltung)

→ **Feststellung**

Der ursprünglich strategischere Ansatz der übergreifenden Aufgabenkritik für die Gesamtverwaltung und dem daraus zu entwickelnden Personalentwicklungskonzept ist aus Sicht der GPA NRW zu bevorzugen.

Durch die 50-Prozent-Regelung bei der Regelaltersgrenze sollten bis zum Jahr 2021 insgesamt Personalaufwendungen in Höhe von 1,14 Mio. Euro eingespart werden. Ausgehend von pauschalen Personalaufwendungen von 50.000 Euro pro Stelle müssten somit rund 23 Vollzeit-Stellen abgebaut werden. Durch konkrete Entscheidungen, dass Stellen/-anteile nicht wieder besetzt werden, sind bis zum Jahr 2015 bereits 902.000 Euro eingespart worden. Möglich ist dies durch die hohe altersbedingte Fluktuation. Es stehen somit noch 238.000 Euro offen; was umgerechnet 4,76 Stellen entspricht.

→ **Feststellung**

Das Einsparziel der Stadt Würselen ist aus Sicht der GPA NRW realistisch.

## Wissen bewahren und verteilen

In den nächsten zehn Jahren scheiden altersbedingt (ohne sonstige Fluktuationen) rund 23 Prozent der Beschäftigten der Stadt Würselen aus. Mit ihnen geht mehr Wissen und Lebenserfahrung verloren, als den jüngeren Generationen im normalen Arbeitsprozess kurzfristig vermittelt werden kann. Dies gilt umso mehr bei ausscheidenden Beschäftigten, die über Spezialwissen (so genanntes Schlüsselwissen) verfügen. Je mehr Wissen an einen neuen Stelleninhaber weitergegeben wird, desto weniger Zeit benötigt dieser, bis er die ihm übertragenen Aufgaben umfassend wahrnehmen kann.

Die Stadt Würselen hat im Juli 2014 eine Dienstanweisung zum Wissensmanagement formuliert. Diese beinhaltet Regelungen zur Sicherung und Weitergabe von Wissen. Wenn Mitarbeiter/innen regulär ausscheiden, soll mit ihnen ca. 12 Monate vorher ein Mitarbeitergespräch geführt werden. Hierin werden wesentliche Inhalte der Wissensbewahrung angesprochen. Die Dienstanweisung beinhaltet Vordrucke, mit denen die Beschäftigten ihr Wissen erfassen und weitergeben können (z.B. Ablageplan, Schlagwortverzeichnis, Regelungen, wichtige Aufgaben im Jahreskalender). Bei nicht regulärem Ausscheiden (z.B. Kündigung, Entlassung, Versetzung) wird der zeitliche Rahmen entsprechend angepasst. Für die Zukunft plant Würselen eine Weiterentwicklung zu einem umfassenden Wissensmanagement.

Um dies zu gewährleisten, empfiehlt die GPA NRW der Stadt Würselen folgende Maßnahmen:

- Gesamtüberblick über das aktuell und zukünftig benötigte Wissen erlangen, um ggf. Schnittstellen offenzulegen und miteinander zu verknüpfen
- Dokumentenmanagementsystem und Wissensdatenbank (Verwaltungs-Wiki) einführen
- Systemrelevantes Wissen in Handbüchern, Checklisten oder Verfahrensdokumentationen erfassen

- Übergabeunterlagen anfertigen, die alle wesentlichen Informationen für den Vertretungs- oder Fluktuationsfall erhalten (z. B. Stellenbeschreibungen, Checklisten, Arbeitsablaufbeschreibungen, Muster, Ansprechpartner)

→ **Empfehlung**

Die Stadt Würselen sollte die bereits vorhandenen Grundlagen im Wissensmanagement weiterentwickeln und zu einem strukturierten Verfahren zur Weitergabe bzw. zur Verteilung des Wissens ausbauen.

## → Kontakt

---

Gemeindeprüfungsanstalt Nordrhein-Westfalen

---

Heinrichstraße 1, 44623 Herne

---

Postfach 10 18 79, 44608 Herne

**t** 0 23 23/14 80-0

**f** 0 23 23/14 80-333

**e** [info@gpa.nrw.de](mailto:info@gpa.nrw.de)

**i** [www.gpa.nrw.de](http://www.gpa.nrw.de)

# ÜBERÖRTLICHE PRÜFUNG

*Sicherheit und Ordnung der  
Stadt Würselen im Jahr 2015*

# INHALTSVERZEICHNIS

→ Sicherheit und Ordnung	3
Inhalte, Ziele und Methodik	3
Einwohnermeldeaufgaben	4
Personenstandswesen	7
Gewerbe- und Gaststättenangelegenheiten	10
Gesamtbetrachtung Sicherheit und Ordnung	12
Anlage: Gewichtung der Fallzahlen	14

## → Sicherheit und Ordnung

### Inhalte, Ziele und Methodik

Die GPA NRW prüft innerhalb des Produktbereiches Sicherheit und Ordnung folgende Handlungsfelder:

- Einwohnermeldeaufgaben,
- Personenstandswesen und
- Gewerbe- und Gaststättenangelegenheiten.

Ziel der GPA NRW ist es, auf Steuerungs- und Optimierungspotenziale hinzuweisen. Die Analyse der leistungsbezogenen Kennzahlen dient als Orientierung im Hinblick auf eine angemessene Stellenausstattung. Auf der Basis von Benchmarks ermittelt die GPA NRW Potenziale. Der interkommunale Vergleich und die Potenzialausweisung helfen den Kommunen, Prioritäten für mögliche Veränderungs- und Entwicklungsprozesse zu setzen.

Dafür vergleicht und analysiert die GPA NRW den jeweiligen Personaleinsatz und die erbrachten Leistungsmengen. Hierbei unterstützen Interviews die Analyse. In jedem Handlungsfeld erfolgt erst der interkommunale Vergleich der Kennzahl Personalaufwendungen je Fall. Danach vergleichen Leistungskennzahlen den Stelleneinsatz in der Sachbearbeitung. Weitere Kennzahlen wie der Deckungsgrad der Personalaufwendungen und Fallintensitäten können die Prüfung ergänzen. Für die Ermittlung der Personalaufwendungen legt die GPA NRW Durchschnittswerte<sup>1</sup> zugrunde. Die Fallzahlen werden gewichtet, um den unterschiedlichen Bearbeitungszeiten Rechnung zu tragen. Die Berechnung für die Gewichtung ist in den Tabellen am Ende des Teilberichts dargestellt.

Die Aufgaben der mittleren kreisangehörigen Kommunen in den betrachteten Handlungsfeldern sind grundsätzlich identisch. Die GPA NRW definiert die untersuchten Aufgaben, so dass die Vergleichskommunen ihr Personal, die Fallzahlen und ihre Erträge unabhängig von der bestehenden Organisationsstruktur zuordnen können. Das Personal wird dabei entsprechend der GPA-Definitionen getrennt nach Sachbearbeitung und Overhead erfasst. So konzentriert sich der Leistungsvergleich auf die Sachbearbeitung und wird nicht durch Overheadtätigkeiten verfälscht.

Der Personaleinsatz kann auch durch Besonderheiten der Kommune wie spezielle Ansprüche und individuelle Standards geprägt sein. Organisationsbetrachtungen oder Überprüfungen der Stellenausstattung sollen diese bestehenden Standards kritisch analysieren. Deshalb bereinigt die GPA NRW den Stellenvergleich nicht um solche Besonderheiten. Sofern die höhere Personalausstattung das Ergebnis höherer Standards ist, müssten daher zunächst diese Rahmenbedingungen angepasst werden, um den Personaleinsatz optimieren zu können. Daher ist eine weitere Untersuchung der individuellen Potenziale sinnvoll, z. B. durch eine aufgabenkritische Betrachtung und eine analytische Stellenbemessung.

<sup>1</sup> KGSt-Bericht M3/2013 Kosten eines Arbeitsplatzes 2013/2014

## Einwohnermeldeaufgaben

Die Stadt Würselen ordnet das Meldewesen dem Fachbereich 1 zu. Die Aufgabenfelder des Fachbereiches 1 entsprechen in ihrer Zusammensetzung der Produktstruktur des Haushaltes.

### → Feststellung

Die Stadt Würselen richtet den Organisationsaufbau an der Produktstruktur des Haushaltes aus. Hierdurch werden Fach- und Finanzverantwortung optimal aufeinander abgestimmt.

Das Einwohnermeldeamt hat 26 Stunden pro Woche geöffnet und liegt damit deutlich unter dem Durchschnitt der anderen Städte von 37 Stunden pro Woche. Lange Wartezeiten oder Beschwerden von Bürgern gab es nach Angaben der Sachgebietsleitung nur vereinzelt im Frühjahr 2014, weil in diesem Zeitraum ein hoher Krankheitsstand zu verzeichnen war. Das Einwohnermeldeamt ist zentral im Rathaus eingerichtet; es gibt keine Nebenstellen.

### → Feststellung

Die Stadt Würselen zeigt keine erhöhten Standards bei der Aufgabenwahrnehmung. Dies ist eine wesentliche Voraussetzung für eine wirtschaftliche Aufgabenerfüllung.

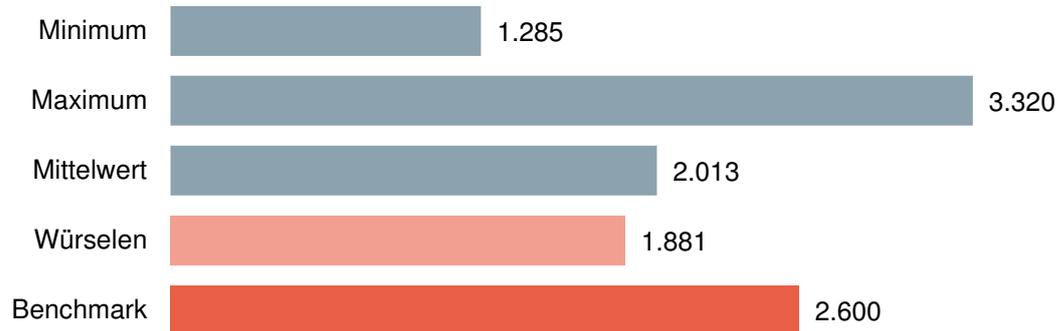
Die Stadt Würselen setzt für die Aufgaben des Einwohnermeldewesens in 2013 insgesamt 4,0 Vollzeit-Stellen in der Sachbearbeitung und 0,25 Vollzeit-Stellen im Overhead ein. Hieraus ergeben sich Personalaufwendungen nach KGSt-Werten in Höhe von 187.950 Euro. Als Bezugsgröße für die Kennzahlen ermittelt die GPA NRW insgesamt 7.525 gewichtete Fälle (siehe Anlage zum Bericht).

### Personalaufwendungen je Fall Einwohnermeldeaufgaben in Euro 2013

Würselen	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
24,98	16,46	45,58	27,59	23,96	27,74	31,03	71

Ursächlich für die unterdurchschnittliche Positionierung im Vergleich sind die niedrigen Personalaufwendungen je Vollzeit-Stelle. Diese liegen in der Stadt Würselen bei 44.224 Euro und damit deutlich unter dem Mittelwert von 50.572 Euro. Hierbei beträgt der Overhead-Anteil 5,9 Prozent, was dem Durchschnitt der Vergleichsstädte entspricht. Bei den bearbeiteten Fällen je Vollzeit-Stelle positioniert sich die Stadt Würselen unter dem Mittelwert der Vergleichskommunen mit Abstand zum Benchmark.

### Fälle je Vollzeit-Stelle Einwohnermeldeaufgaben 2013



Würselen	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
1.881	1.688	1.958	2.235	72

→ **Feststellung**

Bezogen auf den Benchmark ergibt sich in 2013 ein rechnerisches Stellenpotenzial von 1,11 Vollzeit-Stellen.

### Zeitreihenverlauf Falldichte und Stellenpotenzial

	2012	2013	2014
gewichtete Fälle	9.336	7.525	9.000
Fälle je Vollzeit-Stelle*	1.867	1.881	2.250
<b>rechnerisches Stellenpotenzial - gemessen am Benchmark -</b>	<b>1,41</b>	<b>1,11</b>	<b>0,54</b>

\*Für 2012 wurden 5,00 Vollzeit-Stellen in der Sachbearbeitung zugrunde gelegt; für 2013 und 2014 waren es jeweils 4,00 Vollzeit-Stellen.

→ **Feststellung**

Durch steigende Fallzahlen bei gleichbleibendem Personaleinsatz verringert sich das ermittelte Stellenpotenzial für 2014 auf 0,54 Vollzeit-Stellen.

Für 2013 ist eine deutliche Verringerung der gewichteten Fallzahlen erkennbar. Grund hierfür ist ein starker Rückgang der Anträge auf Ausstellung von Ausweisdokumenten. Gerade im Einwohnermeldewesen sind oftmals zyklische Verläufe bei den Fallzahlen zu erkennen.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Würselen sollte die Fallzahlen in der Zeitreihe fortschreiben, um die Personalplanung entsprechend zu steuern.

In der Betrachtung der Arbeitsprozesse sieht die GPA NRW folgende Dinge positiv:

- Die Stadt Würselen arbeitet mit einer elektronischen Aufrufanlage. Die Bürger/innen ziehen Wartemarken. Freie Schalter werden im Display angezeigt. Die Aufrufanlage ermöglicht eine effektive Sachbearbeitung und bietet der Verwaltung individuelle Steuerungsmöglichkeiten.
- Über Terminvergaben (online/telefonisch) steuert die Stadt Würselen Besucherströme. Es besteht auch die Möglichkeit, Termine außerhalb der offiziellen Öffnungszeiten zu vereinbaren.
- Die Rathausinformation im Foyer dient gleichzeitig als Informationsschalter. Das ist bürgerfreundlich und federt den Publikumsverkehr im Meldewesen ab.
- Ein elektronischer Datenaustausch mit anderen Behörden und mit dem Standesamt erfolgt. Beispielsweise arbeitet Würselen bereits mit dem vorausgefüllten Meldeschein. Dieser bietet den Vorteil, dass die Meldebehörde, in der die Person bisher gemeldet war, den Datensatz elektronisch übermitteln kann. Die Daten werden automatisch ins System übernommen.
- Bürger/innen werden über die eID-Funktion des elektronischen Personalausweises informiert. Hierüber können sich die Bürger/innen registrieren, um verschiedene online-Dienste zu nutzen. Hiermit macht die Stadt Würselen einen Schritt Richtung E-Government.
- Durch eine bargeldlose Gebührezahlung können Arbeitsvorgänge schneller und effektiver durchgeführt werden. Auch aus Sicherheitsaspekten ist eine bargeldlose Zahlung zu bevorzugen. Die Stadt Würselen richtet eine entsprechende Möglichkeit in 2016 ein.
- Die Stadt Würselen arbeitet mit routinierten Kräften und einem konstanten Mitarbeiterstamm. Zwar hatte der Bereich – gerade im Frühjahr 2014 – mit einem erhöhten Krankheitsstand zu kämpfen; durch den Einsatz von Auszubildenden konnte aber frühzeitig gegengesteuert werden. Insofern ist es nicht in großem Maße zu Arbeitsrückständen gekommen. Die Mitarbeiter/innen werden regelmäßig qualifiziert. Es gibt kein auffälliges Volumen an Überstunden oder nicht genommenen Urlaub. Die Bearbeitungszeiten liegen im Durchschnitt der Vergleichskommunen.

Die GPA NRW hat noch folgende Empfehlungen in Bezug auf die Arbeitsabläufe:

- Die Stadt Würselen sollte einen Formularpool einrichten, auf den der Bürger per Internet zugreifen kann. Formulare könnten dort direkt ausgefüllt und ausgedruckt; bestenfalls auch gespeichert und versendet werden. Das spart Zeit- und Personalressourcen.
- Viele Städte arbeiten bereits mit einem Unterschriftenpad und dem digitalen Stift und machen hierdurch einen wichtigen Schritt in Richtung elektronischer Vorgangsbearbeitung. Generell beschleunigt die elektronische Akte Arbeitsprozesse. Das Einscannen von Unterlagen verringert Transportzeiten. Darüber hinaus können Zeiten für die Ablage oder das Archivieren von Akten eingespart werden. Auch Sachkosten (Papier, Lagerkosten) reduzieren sich. Die Stadt Würselen sollte die elektronische Aktenführung weiter ausbauen.

- Eine Schnittstelle zur Finanzsoftware ist zwar vorhanden, wird aber aufgrund der hierdurch entstehenden Kosten derzeit nicht in Anspruch genommen. Auch das erschwert Arbeitsabläufe und bindet Kapazitäten.

→ **Feststellung**

Die GPA NRW hält es für realistisch, dass die Stadt Würselen den Benchmark erreicht, wenn sie die Arbeitsabläufe hinsichtlich der technischen Möglichkeiten weiter optimiert.

Hierbei sind immer Kosten und Nutzen gegeneinander abzuwägen; die wirtschaftlichste Lösung ist zu bevorzugen.

In 2017 geht eine Mitarbeiterin des Einwohnermeldeamtes in Rente. In diesem Zusammenhang wird in 2016 eine aufgabenkritische Betrachtung des Bereiches erfolgen.

→ **Empfehlung**

Die vorgenannten Empfehlungen sollten in die aufgabenkritische Betrachtung des Einwohnermeldeamtes einfließen, um eine optimale Personalausstattung zu erreichen.

## Personenstandswesen

Das Personenstandswesen ist ebenfalls dem Fachbereich 1 zugeordnet. Auch hier entspricht der Aufbau des Fachbereiches der Produktstruktur im Haushalt, so dass eine gute Abstimmung von Fach- und Finanzverantwortung gegeben ist.

Die Öffnungszeiten liegen bei 26 Stunden pro Woche und damit im Durchschnitt der Vergleichskommunen.

Die Stadt Würselen hat in 2013 in dem Aufgabenfeld insgesamt 3,10 Vollzeit-Stellen in der Sachbearbeitung und 0,25 Stellen im Overhead eingesetzt. Hieraus ergeben sich Personalaufwendungen nach KGSt-Werten in Höhe von 164.455 Euro. Den Aufwendungen stehen Erträge in Höhe von 69.817 Euro gegenüber. Als Bezugsgröße für die Kennzahlen ermittelt die GPA NRW insgesamt 463 gewichtete Fälle (siehe Anlage zum Bericht).

### Personalaufwendungen je Fall Personenstandswesen in Euro 2013

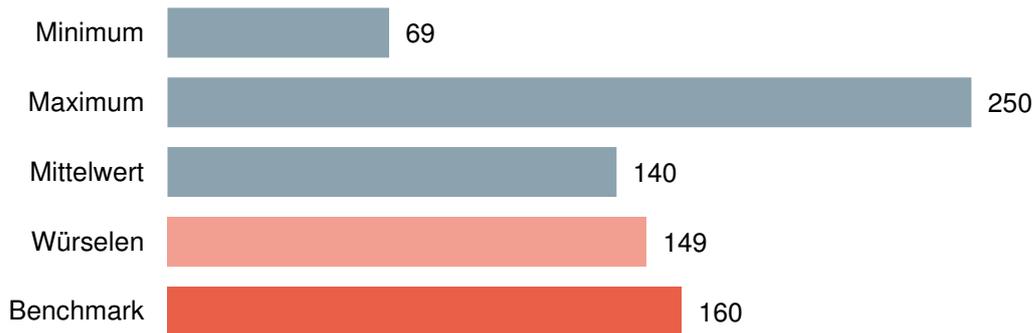
Würselen	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
355	232	1.097	497	394	472	554	69

Die Stadt Würselen positioniert sich bei den 25 Prozent der Städte mit den niedrigsten Personalaufwendungen je Fall. Die unterdurchschnittliche Positionierung erklärt sich einerseits dadurch, dass die Personalaufwendungen je Vollzeit-Stelle in Würselen deutlich unter dem Mittelwert liegen. Würselen gibt je Vollzeit-Stelle rund 49.091 Euro aus; der interkommunale Durchschnitt liegt bei 60.153 Euro. In den Personalaufwendungen je Vollzeit-Stelle ist auch der Overhead enthalten. Der Overhead-Anteil liegt bei 7,5 Prozent und damit etwas über dem interkommunalen Durchschnitt von 6,3 Prozent.

Durch die niedrigen Personalaufwendungen je Vollzeit-Stelle in Verbindung mit überdurchschnittlichen Erträge je Fall (Stadt Würselen 151 Euro je Fall / Durchschnitt 133 Euro) erzielt die Stadtverwaltung einen hohen Personalaufwandsdeckungsgrad von rund 43 Prozent; der interkommunale Durchschnitt liegt bei 29 Prozent.

Darüber hinaus bearbeitet die Stadt Würselen überdurchschnittlich viele Fälle je Vollzeit-Stelle; allerdings wird der Benchmark noch unterschritten.

### Fälle je Vollzeit-Stelle Personenstandswesen 2013



Würselen	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
149	115	137	160	70

#### → Feststellung

Im Vergleich zum Benchmark ergibt sich ein Stellenpotenzial von 0,20 Vollzeit-Stellen.

### Zeitreihenverlauf Falldichte und Stellenpotenzial

	2012	2013	2014
gewichtete Fälle	451	463	454
Fälle je Vollzeit-Stelle*	146	149	147
rechnerisches Stellenpotenzial - gemessen am Benchmark -	0,28	0,20	0,26

\*Es wurden für alle Jahre 3,10 Vollzeit-Stellen in der Sachbearbeitung zugrunde gelegt.

#### → Feststellung

Durch die rückläufigen Fallzahlen erhöht sich das ermittelte Stellenpotenzial für 2014 leicht auf 0,26 Vollzeit-Stellen.

#### → Empfehlung

Die Fallzahlen sollten fortgeschrieben und der Personalbedarf hieran ausgerichtet werden.

Die Fallzahlen enthalten die Eheschließungen der Stadt Würselen. Die Anzahl der Trauungen liegt mit 37 Trauungen je 10.000 Einwohner im Durchschnitt der Vergleichskommunen. Eheschließungen werden an zwei Trauungsstandorten - im alten und im neuen Rathaus - durchge-

führt. Beide Rathäuser liegen nah beieinander und sind fußläufig schnell zu erreichen. Die Trauungszeiten werden nicht übermäßig durch lange Wege ausgedehnt. Das Standesamt Würselen benötigt im Schnitt 60 Minuten für eine Trauung; der Durchschnitt liegt (inklusive Vor- und Nachbereitung) bei rund 90 Minuten. Für Samstagstrauungen und Trauungen im alten Rathaus werden Gebührenzuschläge erhoben, die sich nach der Gebührenordnung der Ortsrechtssatzung richten. Für den Aufwand der Standesbeamten wird ein Zuschlag von 50 Euro erhoben. Die Stadt hat nicht ermittelt, inwieweit die zusätzlichen Raumkosten durch diese Gebühr gedeckt werden.

→ **Empfehlung**

Die Gebühren für die Sondertrauungen sollten möglichst kostendeckend kalkuliert werden. Die Stadt Würselen sollte den entsprechenden Kostendeckungsgrad ermitteln und die Gebühren gegebenenfalls anpassen.

Weiterer Bestandteil der Kennzahl sind die Geburten. Mit 131 Geburten je 10.000 Einwohner verzeichnet Würselen deutlich mehr Geburten als der Durchschnitt der Vergleichskommunen (76 Geburten je 10.000 Einwohner). Grund hierfür ist das Medizinische Zentrum der StädteRegion Aachen GmbH in Würselen, das über eine Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe verfügt. Viele Nachbarkommunen nutzen dieses Angebot. Durch die Vielzahl der Geburten hat die Stadt Würselen Routine in der Bearbeitung der Fälle. Das schlägt sich in den Bearbeitungszeiten nieder. Für die Beurkundung einer Geburt benötigt die Stadt Würselen 30 Minuten; der interkommunale Durchschnitt liegt bei 42 Minuten.

Auf der anderen Seite verzeichnet die Stadt Würselen durch das Medizinische Zentrum auch eine hohe Zahl an Sterbefällen. Der bisherige Maximalwert von 237 Sterbefällen je 10.000 Einwohner wird in Würselen mit 260 Sterbefällen übertroffen. Je Sterbefall benötigen die Mitarbeiter/innen eine Bearbeitungszeit von 25 Minuten; der Durchschnitt liegt bei 38 Minuten.

→ **Feststellung**

Die Stadt Würselen hat in der Bearbeitung von Geburten und Sterbefällen durch die Vielzahl der Fälle eine größere Routine als andere Kommunen. Es werden mehr Fälle in kürzerer Zeit bearbeitet. Das wirkt sich positiv auf die Leistungskennzahl aus.

Die elektronische Überführung in das Personenstandsregister ist in der Stadt Würselen noch nicht abgeschlossen. Die Nacherfassung erfolgt als Teamzielvereinbarung nach vorhandenen Kapazitäten. Insbesondere die Nacherfassung der Geburten ist in Würselen durch die Vielzahl der Fälle sehr zeitintensiv.

Aus Sicht der GPA NRW ergibt sich noch folgende Handlungsmöglichkeit, um den Benchmark zu erreichen:

- Die EDV könnte verbessert werden. Die Stadt Würselen verfügt noch nicht über eine elektronische Aktenführung. Es besteht keine Anbindung an die Finanzsoftware. Für Anmeldungen gibt es noch keine Schnittstelle zur Meldebehörde. Kosten und Nutzen sind jeweils entsprechend abzuwägen.

Auch in diesem Aufgabenfeld geht 2017 eine Mitarbeiterin in Rente und es wird diesbezüglich in 2016 eine Aufgabenkritik durchgeführt.

→ **Empfehlung**

Die vorgenannten Empfehlungen und Handlungsmöglichkeiten sollten in die Aufgabenkritik einfließen, um eine optimale Personalausstattung zu erreichen.

**Gewerbe- und Gaststättenangelegenheiten**

Die Gewerbe- und Gaststättenangelegenheiten<sup>2</sup> werden ebenfalls im Fachbereich 1 bearbeitet, wobei sich Aufbau und Produktstruktur entsprechen.

Das Gewerbeamt hat 21 Stunden pro Woche geöffnet. Der Durchschnitt der anderen Städte liegt bei 27 Stunden. Nach Angaben der Stadt Würselen sind hierdurch keine Nachteile für den Bürger gegeben. Es sind keine langen Wartezeiten zu verzeichnen.

→ **Feststellung**

Die Stadt Würselen setzt im Gewerbeamt keine erhöhten Standards bei den Öffnungszeiten. Dies begünstigt eine wirtschaftliche Aufgabenerfüllung.

In 2013 hat die Stadt Würselen in dem Arbeitsfeld insgesamt 1,88 Vollzeit-Stellen beschäftigt; davon 1,72 Vollzeit-Stellen in der Sachbearbeitung und 0,16 Vollzeit-Stellen im Overhead. Für diese Stellenanteile liegen die pauschalen Personalausgaben nach KGSt-Werten bei 103.764 Euro. Die gewichteten Fallzahlen betragen in 2013 insgesamt 1.249 Fälle (siehe Anlage zum Bericht).

**Personalaufwendungen je Fall Gewerbe- und Gaststättenangelegenheiten in Euro 2013**

Würselen	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
83,08	35,71	149,66	68,67	52,77	66,30	80,12	69

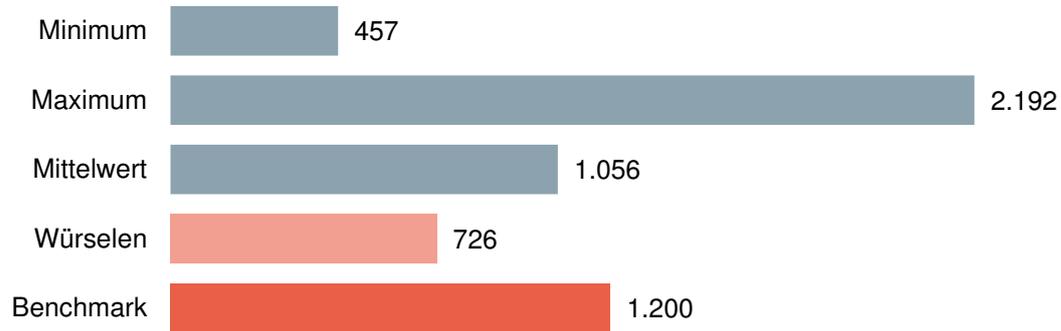
Die Stadt Würselen positioniert sich bei den 25 Prozent der Städte mit den höchsten Personalaufwendungen je Fall. Die Personalaufwendungen je Fall werden von der Anzahl der eingesetzten Stellen, der Stellenwertigkeit und der Anzahl der bearbeiteten Fälle beeinflusst.

Die Personalaufwendungen je Vollzeit-Stelle liegen in Würselen einschließlich Overhead bei 55.194 Euro und damit unter dem interkommunalen Durchschnitt von 59.899 Euro. Hierbei liegt der Overhead-Anteil mit 8,5 Prozent leicht unter dem Durchschnitt von 9,3 Prozent. Die Stellenwertigkeit ist somit nicht ausschlaggebend für die erhöhten Personalaufwendungen je Fall.

Nachfolgende Grafik zeigt, dass die hohen Personalausgaben je Fall aus der vergleichsweise niedrigen Leistungsmenge je Vollzeit-Stelle resultieren.

<sup>2</sup> mit Ausnahme der Tätigkeiten nach Titel IV Gewerbeordnung

### Fälle je Vollzeit-Stelle Gewerbe- und Gaststättenangelegenheiten 2013



Würselen	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
726	820	1.034	1.213	71

→ **Feststellung**

Gemessen am Benchmark ergibt sich ein rechnerisches Stellenpotenzial von 0,68 Vollzeit-Stellen.

### Zeitreihenverlauf Falldichte und Stellenpotenzial

	2012	2013	2014
gewichtete Fälle	1.273	1.249	1.107
Fälle je Vollzeit-Stelle*	740	726	644
<b>rechnerisches Stellenpotenzial - gemessen am Benchmark -</b>	<b>0,66</b>	<b>0,68</b>	<b>0,80</b>

\*Es wurden für alle Jahre 1,72 Vollzeit-Stellen in der Sachbearbeitung zugrunde gelegt.

→ **Feststellung**

Durch die rückläufigen Fallzahlen erhöht sich das ermittelte Stellenpotenzial für 2014 auf 0,80 Vollzeit-Stellen.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Würselen sollte die ermittelten Kennzahlen für den Bereich Gewerbe- und Gaststättenangelegenheiten fortschreiben und den Personalbedarf entsprechend hieran ausrichten.

Hierbei sind eventuelle Besonderheiten zu berücksichtigen. Durch die Nähe zur niederländischen Grenze ist nach Aussage der Stadt Würselen beispielsweise oftmals ein zeitintensiver Kontakt zu ausländischen Firmen erforderlich.

Die GPA NRW sieht folgende Verbesserungsmöglichkeiten in den Verfahrensabläufen, um den Benchmark zu erreichen:

- Die elektronische Datenverarbeitung könnte verbessert werden. Bisher erfolgen die Antragsstellung und die Fallbearbeitung in persönlichen Gesprächen und durch Ablage in einer Papierakte. Von der Internet-Seite der Stadt kann man zwar die Antragsformulare herunterladen; der Antrag ist jedoch in Papierform und unterschrieben in der Verwaltung abzugeben. Das Verfahren indiziert noch keine Zeitersparnis bei der Antragsaufnahme, da die Erfassung der Antragdaten in das Gewerbeprogramm noch manuell erfolgen muss. Eine Steigerung der Effizienz in der Antragsbearbeitung ergibt sich erst durch eine elektronische Übersendung der Anträge mit der Möglichkeit der Übernahme der Daten in die Fachsoftware.
- Die Stadt Würselen verfügt noch nicht über eine E-Akte. Mit der Einführung einer E-Akte wird die Gewerbemeldung gescannt und einer elektronischen Akte zugeordnet. Hieraus können automatisch standardisierte Anschreiben erzeugt werden. Auch für ein Bußgeldverfahren wäre der Fall aus der E-Akte nutzbar. Ferner können Daten elektronisch mit anderen Behörden ausgetauscht werden. Dies geschieht derzeit teilweise noch in Papierform.

→ **Feststellung**

Durch die Nutzung technischer Möglichkeiten (z.B. E-Akte) sind in den Arbeitsabläufen im Gewerbe- und Gaststättenbereich weitere Optimierungsmöglichkeiten gegeben.

## Gesamtbetrachtung Sicherheit und Ordnung

Die Analyseergebnisse und wesentlichen Handlungsempfehlungen zusammengefasst:

- Alle drei Bereiche sind dem Fachbereich 1 zugeordnet, wobei sich der Aufbau des Fachbereiches und die Produktstruktur des Haushaltes entsprechen. Hierdurch können Fach- und Finanzverantwortung optimal aufeinander abgestimmt werden.
- Es zeigen sich keine erhöhten Standards bei der Wahrnehmung der Aufgaben. Nebenstellen sind mit Ausnahme des Trauzimmers im alten Rathaus nicht vorhanden. Die Öffnungszeiten liegen im Durchschnitt oder deutlich darunter.
- Für das Einwohnermeldewesen ermittelt die GPA NRW ein Stellenpotenzial für 2013 von 1,11 Vollzeit-Stellen. Das Potenzial sinkt für 2014 durch steigende Fallzahlen auf 0,54 Vollzeit-Stellen. Die Stadt Würselen sollte die Fallzahlen fortschreiben und den Personalbedarf hieran ausrichten. In der Ablauforganisation ergeben sich Verbesserungsmöglichkeiten (Einrichtung Formularpool, Unterschriftenpad, digitaler Stift, elektronische Akte, Nutzung Schnittstelle Finanzsoftware). Kosten und Nutzen sind hierbei entsprechend abzuwägen. Die Ergebnisse der GPA NRW sollten in die Aufgabenkritik einfließen, die die Stadt Würselen in diesem Jahr im Einwohnermeldeamt durchführen wird.
- Für das Personenstandswesen ergibt sich für 2013 ein Stellenpotenzial von 0,20 Vollzeit-Stellen, das in 2014 durch sinkende Fallzahlen auf 0,26 Vollzeit-Stellen steigt. Die Stadt Würselen sollte auch hier die Fallzahlen fortschreiben. Um den Benchmark zu erreichen, könnte die Stadt Würselen die EDV im Personenstandswesen verbessern (elektronische

Aktenführen, Anbindung Finanzsoftware, Schnittstelle zur Meldebehörde bei Anmeldungen). Auch hier sollten die Ergebnisse der GPA NRW in die Aufgabenkritik einfließen, die die Stadt Würselen in dem Bereich in 2016 durchführen wird. Darüber hinaus sollten die Gebühren für Sondertrauungen möglichst kostendeckend kalkuliert werden.

- Bei den Gewerbe- und Gaststättenangelegenheiten ermittelt die GPA NRW ein Stellenpotenzial für 2013 von 0,68 Vollzeit-Stellen, das in 2014 durch sinkende Fallzahlen auf 0,80 Vollzeit-Stellen steigt. Die Stadt Würselen sollte den Personalbedarf an den Fallzahlen ausrichten. Verbesserungsmöglichkeiten in den Arbeitsabläufen ergeben sich durch die intensivere Nutzung der elektronischen Datenverarbeitung (z.B. elektronische Aktenführung).
- In den betrachteten Aufgabenfeldern werden in 2017 zwei Stellen durch Eintritt in den Ruhestand frei. Hierdurch besteht die Möglichkeit Stellenpotenziale zu realisieren.

### Gesamtpotenzial Sicherheit und Ordnung 2013

Handlungsfeld	Stellenpotenzial
Einwohnermeldeaufgaben	1,1
Personenstandwesen	0,2
Gewerbe- und Gaststättenangelegenheiten	0,7
<b>Gesamtsumme</b>	<b>2,0</b>

Die GPA NRW hat auf Basis ihrer Prüfungsergebnisse die Personalaufwendungen je Vollzeit-Stelle auf 50.000 Euro festgelegt. Bezogen auf das vorgenannte Stellenpotenzial ergibt sich ein monetäres Gesamtpotenzial von 100.000 Euro (für 2014 sinkt das Potenzial auf 1,6 Vollzeit-Stellen und somit auf 80.000 Euro).

#### → **KIWI-Bewertung**

Die GPA NRW bewertet das Prüfgebiet Sicherheit und Ordnung der Stadt Würselen mit dem Index 2.

## Anlage: Gewichtung der Fallzahlen

### Einwohnermeldeaufgaben

Bezeichnung	Gewichtung	Anzahl 2013	Anzahl 2014	gewichtet 2013	gewichtet 2014
Anmeldung , Ummeldung und Abmeldung	0,5	6.408	7.295	3.204	3.648
Personalausweis	1,0	2.848	3.627	2.848	3.627
Reisepass		1.473	1.725	1.473	1.725
<b>Gesamt</b>				<b>7.525</b>	<b>9.000</b>

### Personenstandswesen

Bezeichnung	Gewichtung	Anzahl 2013	Anzahl 2014	gewichtet 2013	gewichtet 2014
Beurkundung Geburt	0,2	493	504	99	101
Beurkundung Sterbefall		980	973	196	195
Eheschließung: Anmeldung + Trauung	1,0	141	131	141	131
Eheschließung: nur Trauung		10	9	10	9
Eheschließung: nur Anmeldung	0,3	59	63	18	19
<b>Gesamt</b>				<b>463</b>	<b>454</b>

### Gewerbe- und Gaststättenangelegenheiten

Bezeichnung	Gewichtung	Anzahl 2013	Anzahl 2014	gewichtet 2013	gewichtet 2014
Anmeldungen	1,0	421	353	421	353
Ummeldungen		131	124	131	124
Abmeldungen	0,4	358	404	143	162
gewerberechtliche Erlaubnisse	8,0	0	0	0	0
Reisegewerbekarte	4,0	1	1	4	4
Spielhallenerlaubnis	10,0	1	0	10	0
erteilte Gaststätten-erlaubnisse	12,0	13	7	156	84
erteilte Gestattungen nach GastG	2,0	192	190	384	380
<b>Gesamt</b>				<b>1.249</b>	<b>1.107</b>

## → Kontakt

---

Gemeindeprüfungsanstalt Nordrhein-Westfalen

---

Heinrichstraße 1, 44623 Herne

---

Postfach 10 18 79, 44608 Herne

**t** 0 23 23/14 80-0

**f** 0 23 23/14 80-333

**e** [info@gpa.nrw.de](mailto:info@gpa.nrw.de)

**i** [www.gpa.nrw.de](http://www.gpa.nrw.de)

# ÜBERÖRTLICHE PRÜFUNG

*Tagesbetreuung für Kinder  
der Stadt Würselen im Jahr  
2015*

# INHALTSVERZEICHNIS

→ Tagesbetreuung für Kinder	3
Inhalte, Ziele und Methodik	3
Rechtliche Rahmenbedingungen	3
Strukturen in der Tagesbetreuung für Kinder	3
Steuerung der Tagesbetreuung für Kinder	5
Fehlbetrag der Tagesbetreuung für Kinder je Einwohner von 0 bis unter 6 Jahren	6
Fehlbetrag Tagesbetreuung für Kinder in Kindertageseinrichtungen je Platz	7
Wirkungszusammenhänge/Einflussfaktoren	8
Versorgungsquote	8
Elternbeitragsquote	10
Plätze in kommunaler Trägerschaft	12
Anteile der Kindpauschalen nach Betreuungszeiten	13
Freiwillige Zuschüsse an freie Träger	16
Kindertagespflege	17
Gesamtbetrachtung Tagesbetreuung für Kinder	18

## → Tagesbetreuung für Kinder

### Inhalte, Ziele und Methodik

Die GPA NRW untersucht, wie das Jugendamt die Tagesbetreuung für Kinder organisiert und steuert. Dabei richtet sie den Blick schwerpunktmäßig auf den Ressourceneinsatz und nicht auf die Qualität der Aufgabenerledigung. Ziel der Prüfung ist es, mögliche Handlungsoptionen aufzuzeigen, die zu Ergebnisverbesserungen führen.

Die GPA NRW bildet Kennzahlen auf der Grundlage der Rechnungsergebnisse und weiterer Daten des Jugendamtes<sup>1</sup>. Die Vergleiche in der Zeitreihe und interkommunal dienen dem Einstieg in die Analyse.

### Rechtliche Rahmenbedingungen

Die rechtlichen Rahmenbedingungen haben sich in den letzten Jahren u. a. erheblich verändert durch

- das zum 1. Januar 2005 in Kraft getretene Tagesbetreuungsausbaugesetz (TAG),
- das Kinderförderungsgesetz (KiFöG) und
- das Kinderbildungsgesetz (KiBiz), das zum 1. August 2008 das Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (GTK) in NRW abgelöst hat.

Als wesentliche Änderungen sind hier insbesondere der Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für unter dreijährige Kinder, die Gleichstellung der Betreuung in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege, die Forderung nach mehr Ganztagsbetreuung und eine veränderte Finanzierung der Betriebskosten seitens des Landes NRW zu nennen. Vor allem die fristgerechte Umsetzung des Rechtsanspruches zum 1. August 2013 forderte die Städte nicht nur finanziell, sondern auch organisatorisch stark.

### Strukturen in der Tagesbetreuung für Kinder

Die demografische Entwicklung beeinflusst den zukünftigen Bedarf an Betreuungsplätzen für Kinder. Die Altersgruppen, die für die Nachfrage entscheidend sind, definiert die GPA NRW von 0 bis unter 3 Jahren und von 3 bis unter 6 Jahren.

Die GPA NRW bezieht sich bei der nachfolgenden Darstellung der Altersgruppen auf die statistischen Erhebungen von IT.NRW. Nach Angaben der Stadt Würselen weichen diese Daten von den Daten des Meldeamtes ab, die zweimal pro Jahr vom Jugendamt abgerufen werden. Die GPA NRW bezieht sich grundsätzlich auf die Einwohnerdaten von IT.NRW um im interkommunalen Vergleich eine einheitliche Bezugsquelle zu gewährleisten.

<sup>1</sup> Die Datenerfassungen, mit denen die GPA NRW die erforderlichen Finanz- und Falldaten erhebt, orientieren sich an den Zuordnungsvorschriften zum Produktrahmen, den Zuordnungsvorschriften Produktgruppen (ZOVPG), den statistischen Erhebungen von IT.NRW (Statistik der Kinder- und Jugendhilfe) sowie der Gliederung des Sozialgesetzbuches VIII (SGB VIII).

## Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen

	2011	2012	2013	2014	2020	2025	2030
Einwohner gesamt	37.317	37.421	37.685	38.205	39.134	40.333	41.483
0 bis unter 3 Jahre	876	905	946	1.022	937	944	914
3 bis unter 6 Jahre	1.013	962	955	955	993	1.014	1.009

Quelle: IT.NRW (2011 bis 2014 zum 31.12. des Jahres nach Zensus; Prognosedaten zum 01.01.)

Die Einwohnerzahl der Stadt Würselen steigt, wobei die Kinderzahlen in den Altersstufen schwanken. Die Stadt Würselen muss daher ihr Betreuungsangebot dezidiert steuern, um Nachfrage und Angebot konkret aufeinander abzustimmen. Bislang stellt die Stadt Würselen folgendes Angebot an Betreuungsplätzen zur Verfügung (nach Kindergartenjahren):

## Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege

	2012/2013	2013/2014	2015/2016*
Plätze in Kindertageseinrichtungen	1.178	1.201	1.210
Plätze in Kindertagespflege	92	85	109
<b>Platzangebot gesamt</b>	<b>1.270</b>	<b>1.286</b>	<b>1.319</b>

\* Plandaten der Stadt Würselen Vorlage VO/14/0296

Das Platzangebot steigt im Zeitvergleich um 49 Plätze. In der Kindergartenbedarfsplanung 2015/16 rechnet die Stadt Würselen mit 1.010 Ü-3-Jährigen und mit 924 U-3-Jährigen<sup>2</sup>. Als Zielquoten hat die Stadt Würselen eine 100 prozentige Versorgung der Ü-3-Jährigen und eine 40 prozentige Versorgung der U-3-Jährigen festgelegt. Nach den Plandaten 2015/2016 benötigt Würselen insgesamt 1.380 Betreuungsplätze; davon sind 1.319 Plätze verfügbar. Für die 1.010 Ü-3-Jährigen stehen 1.002 Plätze in Kindertageseinrichtungen bereit. Die restlichen acht Plätze sollen durch Überbelegungen in verschiedenen Einrichtungen abgedeckt werden. Für die 370 U-3-Jährigen (40 Prozent von 924 Kindern) sind insgesamt 208 Plätze in Kindertageseinrichtungen und 109 Plätze in Kindertagespflege vorhanden. Die verbleibenden 53 Plätze sollen durch verschiedene Maßnahmen (Ausbau, Erweiterung von Einrichtungen) bereitgestellt werden<sup>3</sup>.

Darüber hinaus muss sich die Stadt Würselen auch darauf einstellen, dass im Wege der Zuweisung von Flüchtlingen durch das Land NRW auch Familien mit Kindern kommen, die einer Betreuung in Kindeseinrichtungen bedürfen. Die Bedarfe sollten durch eine regelmäßige und zeit-

<sup>2</sup> Stadt Würselen, Vorlage-Nr: VO/14/0296, Fortschreibung der Bedarfsplanung für das Kindergartenjahr 2015/2016, Seite 1 und 2

<sup>3</sup> Stadt Würselen, Vorlage-Nr: VO/14/0296, Fortschreibung der Bedarfsplanung für das Kindergartenjahr 2015/2016

nahe Aktualisierung der Kindergartenbedarfsplanung dargestellt werden. Das MFKJKS vertritt zum Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz nach Aussagen der Landesjugendämter Rheinland und Westfalen-Lippe mit Bezug auf das Haager Kinderschutzübereinkommen (KSÜ) folgende Position: „Sobald eine Familie nach ihrem Aufenthalt in der Erstaufnahmeeinrichtung einer Kommune zugewiesen wurde, haben auch Kinder aus asylsuchenden Familien ab der Vollendung des 1. Lebensjahres einen Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz“. Auch dies muss bei den Planungen entsprechend berücksichtigt werden. Die Stadt Würselen rechnet allein für das kommende Planungsjahr mit 98 Kindern bis sechs Jahren, die zusätzlich betreut werden müssen.

→ **Feststellung**

Die Stadt Würselen greift die demografische Entwicklung gut in ihrer Kindergartenbedarfsplanung auf. Sie wertet regelmäßig Einwohnerdaten aus und passt ihr Betreuungsangebot entsprechend an.

## Steuerung der Tagesbetreuung für Kinder

Das Jugendamt ist zentral im Rathaus untergebracht. Die Aufgabe der Kindertagesbetreuung wird innerhalb des Fachbereiches 2 im Bereich Jugend-/Kinderbetreuung wahrgenommen.

→ **Feststellung**

Die Zusammensetzung des Fachbereiches 2 entspricht den Empfehlungen der GPA NRW. Innerhalb der einzelnen Bereiche ergeben sich Synergien durch gleiche Bezugsgruppen (Kinder und Jugendliche) oder parallele Aufgabeninhalte (z.B. Beaufsichtigung, Betreuung, Anleitung, Hilfestellungen).

Die Kindergartenbedarfsplanung wird derzeit im Rahmen von Beschlussvorlagen für das kommende Kindergartenjahr fortgeschrieben. Die Planung erfolgt in Zusammenarbeit zwischen der Jugendhilfeplanung und dem Fachgebiet Kindertageseinrichtungen. Die ermittelten Plandaten werden mit den freien Trägern abgestimmt.

Die Kinder werden von den Eltern direkt in den Kindertageseinrichtungen angemeldet. Bisher wurde in der Stadt Würselen der Rechtsanspruch auf einen Kita-Platz noch nicht im Rahmen einer Klage erstritten. Wartelisten liegen meist in den Fällen vor, in denen Kinder gemeldet werden, deren Eltern bislang bewusst auf einen Platz in einer bestimmten Kindertageseinrichtung gewartet haben. Eine Elternbefragung ist in 2014 in den städtischen Kindertageseinrichtungen durchgeführt worden. Hiernach entsprach das Anmeldeverhalten der Planung.

Durch das bisherige Anmeldeverfahren hat die Stadt Würselen keine Übersicht darüber, ob und ggfs. wie die Kindertageseinrichtungen den Bedarf der Betreuungszeiten steuern und welche Kinder von den Einrichtungen vorwiegend genommen werden. Zur besseren Steuerung des Aufnahmeverfahrens möchte das Jugendamt ein EDV-gestütztes zentrales Anmeldeverfahren einführen. Aus wirtschaftlichen Erwägungen heraus ist es geplant, mit anderen Kommunen in der StädteRegion Aachen ein entsprechendes Programm anzuschaffen. Allerdings sind hierfür noch keine Mittel in den Haushalt 2016 aufgenommen worden. Die 2. KiBiz–Revision räumt den Jugendämtern die Möglichkeit ein, ein zentrales Anmeldesystem einzuführen. Die Eltern geben entsprechende Wunscheinrichtungen und benötigte Stundenkontingente direkt in das System ein, so dass das Jugendamt schon zum Zeitpunkt der Vormerkung eine Auswertung der Nachfragesituation vornehmen kann.

→ **Empfehlung**

Die GPA NRW empfiehlt der Stadt Würselen, zeitnah ein zentrales Anmeldeverfahren einzuführen. Ein entsprechendes Verfahren ermöglicht der Stadt Würselen einen guten Gesamtüberblick über Betreuungsbedarfe, Betreuungszeiten und die individuelle Auslastung von Einrichtungen.

Zur Unterstützung der strategischen Steuerung bildet die Stadt Würselen Kennzahlen im Haushalt ab. Produktübergreifend werden für den Zeitraum von 2008 bis 2021 folgende Kennzahlen dargestellt:

- Aufwandsdeckungsgrad
- Ergebnis je Einwohner
- Transferaufwand je Einwohner
- Ertragsquote an Gesamthaushalt
- Aufwandsquote an Gesamthaushalt

Darüber hinaus zeigt die Stadt Würselen die Anzahl von Einrichtungen, Gruppen und Plätzen nach eigenen Einrichtungen und Einrichtungen freier Träger (Zeitraum 2006 bis 2015) auf. Auch die Entwicklung von Bedarfs- und Betreuungsquoten ist Bestandteil des Haushaltes. In den folgenden Abschnitten stellt die GPA NRW weitere Kennzahlen zur Steuerung der Wirtschaftlichkeit zur Verfügung. Diese werden derzeit noch nicht von der Stadt Würselen verwendet.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Würselen sollte die Kennzahlen dieses Berichtes zur Unterstützung der strategischen Steuerung verwenden und weiter fortschreiben (z.B. Fehlbetrag je Platz in Kindertageseinrichtungen, Elternbeitragsquote, freiwilliger Zuschuss je Platz in freier Trägerschaft, Anteil der 45-Stunden Betreuung).

### Fehlbetrag der Tagesbetreuung für Kinder je Einwohner von 0 bis unter 6 Jahren

Diese Kennzahl zeigt den Ressourceneinsatz (Nettoaufwand ohne Investitionen). Sie umfasst sowohl Tageseinrichtungen als auch Kindertagespflege und bezieht sich auf die für die Tagesbetreuung für Kinder relevante Altersgruppe der Bevölkerung.

#### Fehlbetrag Tagesbetreuung für Kinder (einschließlich Kindertagespflege)

	2012	2013
Fehlbetrag absolut in Euro	3.462.729	3.390.455
Anzahl der 0 bis unter 6-Jährigen	1.867	1.901
Fehlbetrag Tagesbetreuung für Kinder je Einwohner von 0 bis unter 6 Jahren in Euro	1.855	1.784

Der Fehlbetrag sinkt trotz steigender Aufwendungen, weil mehr Landeszuweisungen vereinahmt worden sind. Bezogen auf die steigende Zahl der 0 bis unter 6-Jährigen reduziert sich der einwohnerbezogene Fehlbetrag um 71 Euro.

### Fehlbetrag Tagesbetreuung für Kinder je Einwohner von 0 bis unter 6 Jahren in Euro 2013

Würselen	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
1.784	1.526	3.097	2.063	1.790	2.015	2.217	36

Die Stadt Würselen liegt bei den 25 Prozent der Städte, die den niedrigsten Fehlbetrag der Tagesbetreuung für Kinder haben. Ein steigender Bedarf an Betreuungsplätzen aufgrund der aktuellen Flüchtlingssituation wird perspektivisch auch zu höheren Kosten in der Tagesbetreuung für Kinder führen und somit den Haushalt belasten.

### Fehlbetrag Tagesbetreuung für Kinder in Kindertageseinrichtungen je Platz

Die Kennzahl bildet den durchschnittlichen Ressourceneinsatz ab (Nettoaufwand ohne Investitionen). Sie umfasst nur die Plätze in Kindertageseinrichtungen. Grundlage ist das Angebot der Betreuungsplätze nach der Bedarfsplanung Kindertagesbetreuung.

### Fehlbetrag Tagesbetreuung für Kinder in Kindertageseinrichtungen je Platz in Euro 2013

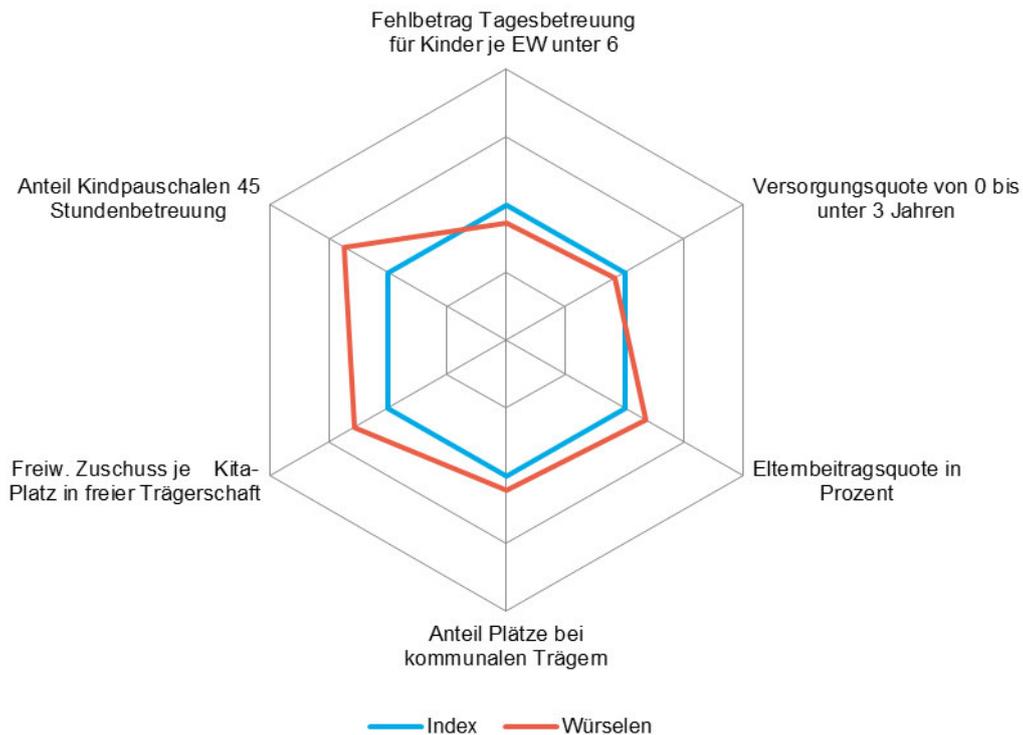
Würselen	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
2.747	2.115	4.760	2.971	2.634	2.834	3.296	37

Die Stadt Würselen setzt platzbezogen 224 Euro weniger ein, als der Durchschnitt der Vergleichskommunen.

## Wirkungszusammenhänge/Einflussfaktoren

Es gibt verschiedene Parameter, die sich auf den Fehlbetrag der Tagesbetreuung für Kinder auswirken. Die folgende Grafik zeigt die Ausprägung der Parameter für die Stadt Würselen im Vergleich zum Mittelwert der anderen Kommunen gleicher Größenklasse.

### Einflussfaktoren Tagesbetreuung für Kinder 2013



#### → Feststellung

Der Fehlbetrag der Stadt Würselen liegt unter dem Durchschnitt der Vergleichskommunen, weil die U-3-Versorgungsquote geringer ausgeprägt ist und im Vergleich eine höhere Elternbeitragsquote erzielt wurde.

Die GPA NRW stellt nachfolgend die einzelnen Rahmenfaktoren vertiefend dar.

## Versorgungsquote

Die GPA NRW definiert die Versorgungsquote als prozentuales Verhältnis der vorgesehenen Betreuungsplätze der Kindergartenbedarfsplanung zur Einwohnerzahl der Kinder in der relevanten Altersgruppe. Als Betreuungsplätze zählen die Plätze in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege. Berücksichtigt werden nur öffentlich geförderte Betreuungsplätze. Die Einwohnerzahlen stammen aus der Einwohnerstatistik von IT.NRW zum Stichtag 31.12.

Seit Beginn des Kindergartenjahres 2013/2014 besteht der Rechtsanspruch auf U-3 Betreuung. Daher mussten die Kommunen das Betreuungsangebot zeitnah und bedarfsgerecht ausbauen. Als bedarfsgerecht ist eine Versorgungsquote von 35 Prozent im Bundesdurchschnitt definiert. Für das Land NRW liegt die angestrebte Versorgungsquote bei durchschnittlich 32 Prozent. Der tatsächliche Bedarf schwankt jedoch regional deutlich je nach örtlich vorhandener Nachfrage. Es ist Aufgabe der Kommunen, den Bedarf in ihrer Bedarfsplanung Kindertagesbetreuung zu konkretisieren. Dabei ist die Kindertagespflege insbesondere in der U-3 Betreuung durch ihre hohe Flexibilität in den Betreuungszeiten eine wichtige Alternative. Die Stadt Würselen hat für sich eine Zielquote von 40 Prozent als Richtwert festgelegt.

### U-3 Betreuung in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege

Kindergartenjahr	2012/2013	2013/2014	2015/2016*
Betreuungsplätze U-3 gesamt	257	278	317
Einwohner U-3	905	946	924
<b>Versorgungsquote U-3 in Prozent</b>	<b>28,4</b>	<b>29,4</b>	<b>34,3</b>
<b>Versorgungsquote U-3 nur Kindertageseinrichtungen in Prozent</b>	<b>18,9</b>	<b>20,7</b>	<b>22,5</b>
<b>Versorgungsquote U3- nur Kindertagespflege in Prozent</b>	<b>9,5</b>	<b>8,7</b>	<b>11,8</b>

Quelle: Einwohnerdaten lt. IT.NRW (durch unterschiedliche Bezugsquellen bei den Einwohnerdaten können die Quoten der GPA NRW von denen der Stadt Würselen abweichen); Betreuungsplätze lt. Kindergartenbedarfsplan

\* Angaben der Stadt Würselen lt. Vorlage VO/14/0296

Die U-3-Versorgungsquote steigt, wobei die Steigerung 2013/14 im Vergleich zum Vorjahr nur bei den Kindertageseinrichtungen erfolgt. In der Kindertagespflege werden fast ausschließlich U-3-Plätze angeboten. Allerdings waren diese Plätze in 2013/14 nur zu rund 73 Prozent tatsächlich belegt (siehe auch Berichtsteil Kindertagespflege). Insofern stellt sich grundsätzlich die Frage, ob der Ausbau auf eine Zielquote von 40 Prozent gerechtfertigt ist. Nach Angaben der Stadt Würselen war die Stelle für die Vermittlung von Plätzen in Kindertagespflege allerdings rund ein dreiviertel Jahr nicht besetzt, so dass es hier Defizite bei der Besetzung der Plätze gab. Der GPA NRW wurde seitens der Stadt Würselen dargelegt, dass derzeit eine Komplettauslastung besteht und dass definitiv der Bedarf für die 40 prozentige Zielquote besteht.

### Versorgungsquote Tagesbetreuung für Kinder je Einwohner von 0 bis unter 3 Jahren in Prozent 2013

Würselen	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
29,4	16,0	45,7	32,0	26,2	33,3	36,2	37

#### → Feststellung

Die U-3-Versorgungsquote 2013 ist in Würselen niedriger als der Mittelwert des interkommunalen Vergleichs. Das führt zu einer Entlastung des Fehlbetrages.

## Elternbeitragsquote

Die Elternbeitragsquote bildet das prozentuale Verhältnis der Elternbeiträge zu den ordentlichen Aufwendungen für Kindertageseinrichtungen ab. Elternbeiträge sind die Erträge zuzüglich der Zuweisungen des Landes als Ausgleich für die geltende Beitragsbefreiung im dritten Kindergartenjahr<sup>4</sup>.

### Elternbeitragsquote (nur Kindertageseinrichtungen)

	2012	2013
Elternbeiträge in Euro*	1.445.193	1.472.245
Ordentliche Aufwendungen in Euro	7.991.957	8.468.666
<b>Elternbeitragsquote in Prozent</b>	<b>18,1</b>	<b>17,4</b>

\*Elternbeiträge einschließlich Ausgleich für die Beitragsbefreiung des dritten Kindergartenjahres

Die ordentlichen Aufwendungen steigen prozentual in stärkerem Umfang als die Erträge, so dass die Elternbeitragsquote sinkt.

### Anteil der Elternbeiträge an den Aufwendungen der Tageseinrichtungen für Kinder (Elternbeitragsquote) in Prozent 2013

Würselen	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
17,4	9,3	20,5	14,8	12,4	14,7	16,6	37

Die Stadt Würselen ordnet sich bei den 25 Prozent der kreisangehörigen Kommunen mit der höchsten Elternbeitragsquote ein. Die GPA NRW stellt nachfolgend die durchschnittliche Belastung der Elternbeitragspflichtigen je Kindergartenplatz im Vergleich dar:

### Elternbeitrag je Kita-Platz in Euro 2013

Würselen	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
1.226	743	1.524	1.074	911	1.066	1.219	37

Der niedrige Fehlbetrag der Tagesbetreuung für Kinder ist auf der Ertragsseite zum Teil durch hohe Elternbeiträge begründet. Die Stadt Würselen nimmt 152 Euro pro Platz mehr ein, als der Durchschnitt der Vergleichsstädte. Die Eltern werden in Würselen jährlich überprüft. Veränderungen werden strikt nachgehalten und rückwirkende Forderungen konsequent verfolgt. Die Stadt Würselen hat hierdurch bereits gute Voraussetzungen für eine Verbesserung der Wirtschaftlichkeit geschaffen. Der nachfolgende Satzungsvergleich zeigt jedoch noch weitere ungenutzte Potenziale. Die GPA NRW hat hierbei die Elternbeitragsatzung der Stadt Würselen mit den Satzungen von rund 60 mittleren kreisangehörigen Kommunen in NRW verglichen. Die

<sup>4</sup> Ab dem Kindergartenjahr 2011/2012 besteht landesweit für das Kindergartenjahr vor der Einschulung eine gesetzliche Beitragsbefreiung (vgl. § 23 Abs. 3 KiBiz). Der hierfür vom Land den Kommunen erstattete Einnahmeausfall ist als Elternbeitrag zu berücksichtigen.

Erhebung von Elternbeiträgen ist in der Stadt Würselen durch folgende Satzung geregelt: „Satzung der Stadt Würselen über die Inanspruchnahme von Angeboten in der Kindertagespflege und die Erhebung von Elternbeiträgen im Rahmen der Inanspruchnahme von Angeboten in Kindertageseinrichtungen und in Kindertagespflege – Kinderfördersatzung – (Kfs) vom 24.06.2008“.

Der Vergleich führt im Wesentlichen zu folgendem Ergebnis:

- Für Geschwisterkinder in einer Kindertageseinrichtung oder in Kindertagespflege müssen in Würselen keine Elternbeiträge gezahlt werden. Bei rund 17 Prozent der geprüften Städte werden für Geschwisterkinder Elternbeiträge in Höhe von 25 Prozent bis zu 60 Prozent erhoben. Die Stadt Würselen sollte die grundsätzliche Befreiung von Geschwisterkindern aus haushaltswirtschaftlichen Gründen überdenken. Eine Beitragserhebung (beispielsweise 50 Prozent für das erste Geschwisterkind) wäre denkbar.
- Die Stadt Würselen nimmt keine Unterteilung nach Altersklassen vor. Der Elternbeitrag richtet sich nach dem Jahreseinkommen und dem Stundenbudget. Insgesamt 52 Prozent der geprüften Städte nehmen für unter 2-jährige Kinder höhere Elternbeiträge, als für über 2-Jährige. Weitere 35 Prozent der Städte unterteilen die Beiträge nach Altersstufen für unter 3-Jährige und für über 3-Jährige. Die GPA NRW favorisiert die Unterteilung der Altersstufen für unter 3-Jährige und über 3-Jährige, da die Städte hierdurch ein Jahr lang höhere Elternbeiträge erzielen. Kinder unter 3-Jahren haben einen höheren Betreuungsbedarf. Der Mehraufwand sollte bei den Beitragszahlungen entsprechend berücksichtigt werden. Die Elternbeiträge für U-3-Kinder sollten deutlich über denen der Ü-3-Kinder liegen. Die verglichenen Kommunen erheben für eine U-3 Betreuung um bis zu 100 Euro höhere Beiträge.
- Die höchste Einkommensstufe liegt bei über 73.000 Euro und damit unter dem Mittelwert von rund 88.000 Euro. Bei insgesamt 25 Prozent der geprüften Städte liegt die höchste Einkommensstufe über 93.000 Euro. Der Maximalbetrag liegt bei 150.000 Euro. Die höchste Einkommensstufe sollte zur Verbesserung der Ertragssituation deutlich (z.B. auf 125.000 Euro) angehoben und die Elternbeiträge entsprechend weiterführend gestaffelt werden. Der höchste Elternbeitragssatz für die U-3-Betreuung mit 45 Stunden könnte mindestens zwischen 500 und 600 Euro liegen.
- Innerhalb einzelner Beitragsstufen liegen die Elternbeiträge der Stadt Würselen überwiegend unter dem Mittelwert der anderen Städte. Zu den Maximalwerten der anderen Städte bestehen mitunter deutliche Spielräume. Die Beiträge innerhalb der einzelnen Einkommensgruppen könnten teilweise stark erhöht werden. Hierbei sollten für die unterschiedlichen Betreuungszeiten deutliche Abstände gewählt werden. Die GPA NRW hat der Stadt Würselen eine Vergleichsübersicht zur Verfügung gestellt, an der sie sich orientieren kann.

→ **Feststellung**

Die Stadt Würselen kann ihre bereits gute Ertragssituation über eine Anpassung der Elternbeitragssatzung weiter verbessern. Die überdurchschnittlich hohe Elternbeitragsquote wird neben den höheren Elternbeiträgen auch durch niedrige Aufwendungen für die Kindertagesbetreuung erreicht.

Nach Aussage der Stadt Würselen sind die Anregungen der GPA NRW in der Vergangenheit schon hinreichend mit der Politik diskutiert worden. Es ist politisch klar entschieden worden, dass die Elternbeitragsatzung nicht geändert werden soll. Insbesondere die Anhebung der höchsten Einkommensstufe wird kritisch gesehen, weil die Stadt Würselen vermeiden will, dass sich eine „Zwei-Klassen-Gesellschaft“ bildet. Die Stadt Würselen sieht auch die Gefahr, dass sich bei höheren Elternbeiträgen Elterninitiativen bilden, die höher bezuschusst werden müssen.

Aus Sicht der GPA NRW ist es angemessen, die Eltern ihrem Einkommen entsprechend an den Kosten der Kindertagesbetreuung zu beteiligen. Die Erfahrung aus anderen Städten zeigt, dass dies gut realisierbar ist. Um den Haushalt zu konsolidieren sollte die Stadt die Elternbeiträge erhöhen.

→ **Empfehlung**

Eine weitere Erhöhung der Elternbeitragsquote wirkt sich positiv auf den Fehlbetrag der Tagesbetreuung für Kinder aus. Um dies zu erreichen, sollte die Elternbeitragsatzung der Stadt Würselen geändert werden.

## Plätze in kommunaler Trägerschaft

Der Anteil der Plätze in kommunalen Kindertageseinrichtungen beeinflusst den Fehlbetrag für die Tagesbetreuung für Kinder. Das Land NRW gewährt für kommunale Plätze einen geringeren Zuschuss im Vergleich zu den Plätzen in Tageseinrichtungen freier Träger<sup>5</sup>. Zudem entsprechen die angesetzten Kindpauschalen nicht den tatsächlichen Aufwendungen für den Betrieb von Kindertageseinrichtungen (Gebäude-, Sach-, und Personalkosten).

### Platzangebot Kindertageseinrichtungen

	2012/2013	2013/2014
Plätze gesamt	1.178	1.201
Plätze in kommunaler Trägerschaft	299	306
<b>Anteil Plätze in kommunaler Trägerschaft in Prozent</b>	<b>25,4</b>	<b>25,5</b>
Plätze in freier Trägerschaft	879	895
<b>Anteil Plätze in freier Trägerschaft in Prozent</b>	<b>74,6</b>	<b>74,5</b>

Rund ein Viertel der Plätze in Kindertageseinrichtungen liegen in Würselen in kommunaler Trägerschaft.

<sup>5</sup> vgl. §§ 20, 21 KiBiz

### Anteil Kita-Plätze bei kommunalen Trägern an den Gesamtplätzen in Prozent 2013

Würselen	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
25,5	0,0	58,8	23,1	0,0	23,4	38,0	37

Der Anteil der kommunalen Plätze liegt in der Stadt Würselen etwas über dem Durchschnitt der Vergleichskommunen.

Ein Anteil von Plätzen in kommunaler Trägerschaft ist aus verschiedenen Gründen wichtig. Zum einen dient dies der gesetzlich verankerten Trägervielfalt. Darüber hinaus sind in kommunalen Einrichtungen mitunter bessere Steuerungsmöglichkeiten gegeben (Verteilung Stundenkontingente – z.B. Reduzierung der kostenintensiven 45-Stunden-Betreuung, Steuerung Personaleinsatz bei Krankheit, Urlaub, etc.). Allerdings sind eigene Einrichtungen durch die geringere Bezuschussung meist teurer als Einrichtungen freier Träger. Für einen vollständigen Vergleich kommunaler und freier Träger müsste eine Vollkostenrechnung bei gleichen Strukturen und Gruppen der Tageseinrichtungen erstellt werden. Hierbei müssten neben den Personalaufwendungen beispielsweise auch die Aufwendungen des Querschnitts, des Overheads, oder innere Leistungsverrechnungen berücksichtigt werden.

#### → Feststellung

Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass der leicht erhöhte Anteil an Plätzen in kommunaler Trägerschaft den Fehlbetrag der Tagesbetreuung für Kinder belastet.

### Anteile der Kindpauschalen nach Betreuungszeiten

Das KiBiz fördert die Betriebskosten der Tageseinrichtungen für Kinder in Form von Kindpauschalen. Deren Höhe richtet sich nach den festgelegten Gruppenformen und Betreuungszeiten.<sup>6</sup> Die Höhe der Kindpauschalen beträgt je nach Wochenbetreuungsstunden und Alter der Kinder zwischen 3.460 Euro und 16.640 Euro jährlich.

Die Kostenstruktur wird durch die Inanspruchnahme der Wochenbetreuungsstunden geprägt. Hierbei ist insbesondere die 45-Stunden-Betreuung sehr kostenintensiv (Bereitstellung von Personal, Räumlichkeiten, etc.). Ihr kommt daher bei der Angebotsplanung aus Kostengründen eine besondere Steuerungsrelevanz zu.

Die GPA NRW bildet nachfolgend die Kindpauschalen aus KiBiz.web (Quelle: d-NRW Besitz-GmbH & Co. KG) ab, die dem Landesjugendamt zum 15.03. jeden Jahres auf der Basis der örtlichen Jugendhilfeplanung gemeldet werden.

<sup>6</sup> § 19 KiBiz in Verbindung mit der Anlage zu § 19 KiBiz

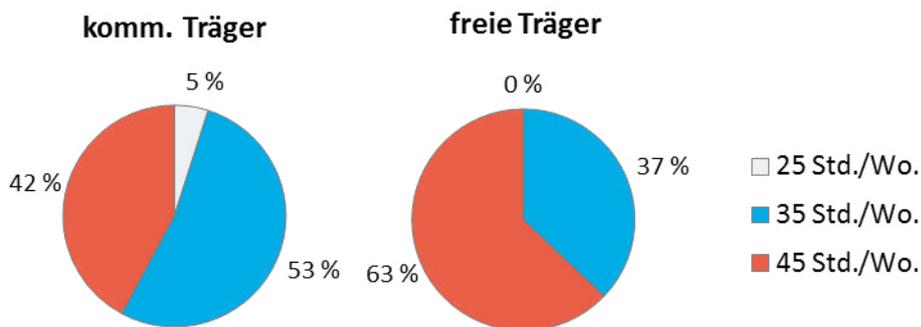
### Kindpauschalen nach Betreuungszeiten

Kindergartenjahr	2010/2011	2011/2012	2012/2013	2013/2014
Kindpauschalen gesamt	1.241	1.200	1.178	1.201
Kindpauschalen für 25 Stunden Wochenbetreuung	70	56	38	15
<b>Anteil Kindpauschalen für 25 Stunden Wochenbetreuung in Prozent</b>	<b>5,6</b>	<b>4,7</b>	<b>3,2</b>	<b>1,2</b>
Kindpauschalen für 35 Stunden Wochenbetreuung	601	530	468	494
<b>Anteil Kindpauschalen für 35 Stunden Wochenbetreuung in Prozent</b>	<b>48,4</b>	<b>44,2</b>	<b>39,7</b>	<b>41,1</b>
Kindpauschalen für 45 Stunden Wochenbetreuung	570	614	672	692
<b>Anteil Kindpauschalen für 45 Stunden Wochenbetreuung in Prozent</b>	<b>45,9</b>	<b>51,2</b>	<b>57,0</b>	<b>57,6</b>

Quelle: Kindpauschalen d-NRW

Der Schwerpunkt liegt in der Stadt Würselen bei der 45-Stunden-Betreuung. Die Steigerung der 45-Stunden-Betreuung für Ü-3-Jährige ist in 2011 vom Ministerium auf vier Prozent beschränkt worden. Höhere Steigerungsraten im Zeitvergleich berücksichtigen daher insbesondere auch die U-3-Betreuung.

Im Kindergartenjahr 2013/2014 liegt der Anteil der kostenintensiven Betreuungsform bei den freien Trägern bei rund 47 Prozent; der Anteil bei den kommunalen Trägern beträgt nur rund 11 Prozent. Noch deutlicher wird die Verteilung, wenn man die Betreuungszeiten innerhalb der jeweiligen Trägergruppe betrachtet:



Die 25-Stunden-Betreuung bieten nur noch die kommunalen Kindertageseinrichtungen an. Nach Aussage der Stadt Würselen wird die 25-Stunden-Betreuung fast nicht mehr nachgefragt. Zum einen sind immer mehr Eltern berufstätig, so dass die Abholzeiten der 25-Stunden-Betreuung teilweise nicht eingehalten werden können. Darüber hinaus liegen aber auch die Elternbeiträge der 25-Stunden-Betreuung und der 35-Stunden-Betreuung nicht weit auseinander. Bei einem Einkommen bis 49.000 Euro beträgt die Differenz beispielsweise nur acht Euro; bei einem Einkommen von über 73.000 Euro liegt die Differenz lediglich bei 32 Euro. Insofern

besteht für die Eltern in Würselen auch ein finanzieller Anreiz, ihre Kinder länger betreuen zu lassen. Nach Auskunft der Stadt Würselen handelt es sich hierbei um eine bewusste Steuerung. Ziel ist es, eine möglichst wirtschaftliche Auslastung von Personal und Räumlichkeiten ebenso wie den pädagogischen Betreuungsanspruch zu gewährleisten.

Aufgrund der deutlich unterschiedlichen Verteilung der Betreuungszeiten bei kommunalen und freien Trägern ist davon auszugehen, dass die Kindertageseinrichtungen freier Träger einen Verteilerschlüssel zugunsten der kostenintensiven 45-Stunden-Betreuung favorisieren. Auch in diesem Zusammenhang würde ein zentrales Anmeldeverfahren Transparenz über die Betreuungswünsche der Eltern geben.

Die GPA NRW stellt die Betreuungszeiten nachfolgend im interkommunalen Vergleich dar. In den Vergleich fließen alle mittleren kreisangehörigen Städte in NRW mit eigenem Jugendamt ein.

**Anteil der wöchentlichen Betreuungszeit in Prozent auf Basis der gemeldeten Kindpauschalen zum Kindergartenjahr 2013/2014**

Betreuungs- umfang	Würse- len	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
25 Stun- den/Woche	1,2	0,0	43,8	7,2	2,2	5,8	9,9	101
35 Stun- den/Woche	41,1	29,6	79,0	50,8	43,4	50,3	58,2	101
45 Stun- den/Woche	57,6	12,6	66,6	42,0	35,9	40,2	49,5	101

Der Anteil der 25-Stunden-Betreuung ist auch im interkommunalen Vergleich grundsätzlich eher schwach ausgeprägt. Bei der 45-Stunden-Betreuung erreicht die Stadt Würselen den zweithöchsten Vergleichswert, während die 35-Stunden-Betreuung unterdurchschnittlich ausgeprägt ist.

→ **Feststellung**

Der hohe Anteil der kostenintensiven 45-Stunden-Betreuung führt im Betrachtungszeitraum zu einer deutlichen Belastung des Fehlbetrages der Tagesbetreuung für Kinder.

→ **Empfehlung**

Die 45-Stunden-Betreuung sollte reduziert werden. Es sollte ein Verfahren mit den freien Trägern vereinbart werden, das die Vergabe der Plätze für die 45-Stunden-Betreuung nach Prioritäten (z.B. Berufstätigkeit beider Eltern, soziale Indikatoren) steuert.

## Freiwillige Zuschüsse an freie Träger

Vielfach stellen in NRW freie Träger der Jugendhilfe<sup>7</sup> Plätze in Kindertageseinrichtungen zur Verfügung. Das Subsidiaritätsprinzip aus § 4 Abs. 2 SGB VIII garantiert eine möglichst vielfältige Trägerstruktur. Der öffentliche Träger der Jugendhilfe soll demnach erst tätig werden, wenn die freien Träger den Bedarf nicht mehr decken können. Eine bedarfsgerechte Bereitstellung von Betreuungsplätzen in Kindertageseinrichtungen ist nur im Zusammenwirken mit den freien Trägern möglich. Neben den gesetzlichen Betriebskostenzuschüssen nach dem KiBiz gewähren viele Städte zusätzlich freiwillige Zuschüsse aus kommunalen Haushaltsmitteln an freie Träger von Kindertageseinrichtungen. Den Ressourceneinsatz hierfür bildet die Kennzahl „Freiwilliger Zuschuss je Kindergartenplatz in freier Trägerschaft“ ab. In Würselen werden 15 der 19 Kindertageseinrichtungen von freien Trägern betrieben.

### Freiwillige Zuschüsse für Kindertageseinrichtungen

	2012	2013
Freiwillige Zuschüsse in Euro	340.000	346.000
Plätze in freier Trägerschaft	879	895
<b>Freiwillige Zuschüsse je Platz in freier Trägerschaft in Euro</b>	<b>387</b>	<b>387</b>

Der freiwillige Zuschuss je Platz bleibt im Zeitvergleich konstant.

### Freiwilliger Zuschuss je Betreuungsplatz in Tageseinrichtungen für Kinder freier Träger 2013

Würselen	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
387	0	631	301	199	285	414	37

Die Stadt Würselen zeigt bereits eine überdurchschnittliche Positionierung im interkommunalen Vergleich. Es gibt eine Stadt im interkommunalen Vergleich, die keine freiwilligen Zuschüsse an freie Träger vergibt. Allerdings liegt bei dieser Stadt auch der Anteil an Plätzen in kommunaler Trägerschaft mit rund 47 Prozent recht hoch.

Da die Stadt Würselen die Zielquoten ihres Ausbauangebotes weitestgehend erreicht hat, sollte sie darauf achten, dass die freiwilligen Zuschüsse konstant bleiben. Es bleibt allerdings abzuwarten, inwiefern dies bei der aktuellen Flüchtlingssituation umgesetzt werden kann.

#### → Feststellung

Der Fehlbetrag der Tagesbetreuung für Kinder wird im Betrachtungszeitraum durch die überdurchschnittlich hohen freiwilligen Zuschüsse belastet.

<sup>7</sup> konfessionelle Träger/Kirchen, andere freie Träger, Elterninitiativen i.S. von § 20 Abs. 3 KiBiz

## Kindertagespflege

Die Umsetzung des Rechtsanspruches für unter 3-jährige Kinder wertet die Kindertagespflege zu einem gleichrangigen Angebot im Verhältnis zur institutionellen Kindertagesbetreuung auf. Die Kindertagespflege kann als alternative und flexible Betreuungsmöglichkeit einen wichtigen Beitrag zur Erfüllung des Rechtsanspruches im Rahmen der U-3 Betreuung leisten.

Der Anteil der Kindertagespflegeplätze an den Tagesbetreuungsplätzen insgesamt zeigt, in welchem Umfang die Kindertagespflege das institutionelle Betreuungsangebot der Stadt Würselen ergänzt.

### Plätze in Kindertagespflege

	2012/2013	2013/2014	2015/2016*
Plätze in Kindertagespflege	92	85	109
Tagesbetreuungsplätze gesamt	1.288	1.311	1.319
Anteil Plätze in Kindertagespflege in Prozent	7,1	6,5	8,3

\*Angaben laut Vorlage VO/14/0296 der Stadt Würselen

Nachdem die Platzzahlen in der Kindertagespflege 2013/14 etwas zurückgehen, zeigt sich für 2015/16 wieder ein leichter Anstieg. Die Stadt Würselen nutzt die Kindertagespflege in erster Linie für die Umsetzung des Rechtsanspruches auf die U-3-Betreuung.

### Anteil der angebotenen Plätze in Kindertagespflege an den Tagesbetreuungsplätzen gesamt 2013

Würselen	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
6,5	4,3	16,8	8,0	5,3	7,3	10,0	36

Es zeigt sich ein unterdurchschnittlicher Vergleichswert für die Stadt Würselen.

Die Kindertagespflege wird zu 97 Prozent für die U-3-Jährigen in Anspruch genommen. Allerdings waren in 2012/2013 nur rund 75 Prozent der Plätze tatsächlich belegt. In 2013/2014 sinkt der Anteil der belegten Plätze auf 73 Prozent. Wie bereits unter der Überschrift „Versorgungsquote“ dargestellt worden ist, lag dies nach Aussage der Stadt Würselen daran, dass die Stelle für die Vermittlung der Kindertagespflegeplätze rund ein dreiviertel Jahr nicht besetzt war.

#### → Empfehlung

Die Belegquote für die U-3-Betreuung in der Kindertagespflege sollten kontinuierlich fortgeschrieben werden. Die Quote ist bei dem Ausbauangebot für die U-3-Betreuung entsprechend zu berücksichtigen.

## Gesamtbetrachtung Tagesbetreuung für Kinder

Die Analyseergebnisse und wesentlichen Handlungsempfehlungen zusammengefasst:

- Die Stadt Würselen orientiert sich bei der Kindergartenbedarfsplanung an der demografischen Entwicklung. Für die Ü-3-Jährigen ist eine Versorgungsquote von 100 Prozent definiert; für die U-3-Jährigen möchte Würselen eine Versorgungsquote von 40 Prozent erreichen. Die aktuelle Flüchtlingssituation kann hier noch einmal zu einer Veränderung der Zielquoten führen. Beim Ausbau der U-3-Versorgungsquote auf die Zielquote von 40 Prozent sollten die Belegzahlen der Kindertagespflege beachtet werden.
- Durch ein zentrales Anmeldeverfahren könnte die Stadt Würselen die Steuerungsqualität erhöhen. Ein entsprechendes Verfahren würde einen guten Gesamtüberblick über Betreuungsbedarfe, Betreuungszeiten und die individuelle Auslastung von Einrichtungen ermöglichen. Daher bestärkt die GPA NRW die Stadt Würselen in der zeitnahen Anschaffung eines entsprechenden Verfahrens.
- Zur weiterführenden Unterstützung der strategischen Steuerung sollte die Stadt Würselen die Kennzahlen dieses Berichtes verwenden und weiter fortschreiben (z.B. Fehlbetrag je Platz in Kindertageseinrichtungen, Elternbeitragsquote, freiwilliger Zuschuss je Platz in freier Trägerschaft, Anteil der 45-Stunden Betreuung, Belegquoten Kindertagespflege, etc.).
- Die Stadt Würselen positioniert sich bei den 25 Prozent der Städte mit dem niedrigsten Fehlbetrag der Tagesbetreuung für Kinder. Sie setzt platzbezogen 224 Euro weniger ein, als der Durchschnitt der Vergleichskommunen. Ursächlich hierfür ist in erster Linie die unterdurchschnittliche U-3-Versorgungsquote im Vergleichsjahr.
- Die Stadt Würselen zählt zu den 25 Prozent der Städte mit der höchsten Elternbeitragsquote, wobei dies auch mit den niedrigen Aufwendungen zusammenhängt. Je Kita-Platz nimmt die Stadt Würselen 152 Euro mehr ein, als der Durchschnitt der anderen Städte. Die GPA NRW sieht dennoch Potenziale bei der Ausgestaltung der Beitragssatzung (z.B. Beitrag für Geschwisterkinder einführen, Altersgruppen für U-3-Jährige und für Ü-3-Jährige einführen, höchste Einkommensstufe anheben und Beiträge nach Betreuungszeiten weiter staffeln). Die Empfehlungen der GPA NRW würden zu einer weiterführenden Entlastung des Fehlbetrages führen.
- Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass der leicht erhöhte Anteil an Plätzen in kommunaler Trägerschaft den Fehlbetrag der Tagesbetreuung für Kinder belastet.
- Die Stadt Würselen erzielt den zweithöchsten Anteil der 45-Stunden-Betreuung im Vergleich. Insbesondere bei den freien Trägern ist eine deutliche Tendenz zu der kostenintensiven Betreuungsform zu finden. Die Stadt Würselen sollte den Anteil der 45-Stunden-Betreuung begrenzen und diesbezüglich eine Priorisierung mit den freien Trägern vereinbaren.
- Die freiwilligen Zuschüsse je Platz freier Träger liegen über dem Durchschnitt der Vergleichskommunen und belasten damit den Fehlbetrag. Ein Anstieg sollte vermieden werden, sofern dies unter Beachtung der aktuellen Flüchtlingssituation möglich ist.

→ **KIWI-Bewertung**

Die GPA NRW bewertet das Handlungsfeld Tagesbetreuung für Kinder der Stadt Würselen mit dem Index 2.

## → Kontakt

---

Gemeindeprüfungsanstalt Nordrhein-Westfalen

---

Heinrichstraße 1, 44623 Herne

---

Postfach 10 18 79, 44608 Herne

**t** 0 23 23/14 80-0

**f** 0 23 23/14 80-333

**e** [info@gpa.nrw.de](mailto:info@gpa.nrw.de)

**i** [www.gpa.nrw.de](http://www.gpa.nrw.de)

# ÜBERÖRTLICHE PRÜFUNG

*Schulen der Stadt Würselen  
im Jahr 2015*

# INHALTSVERZEICHNIS

→ Schulen	3
Inhalte, Ziele und Methodik	3
Flächenmanagement Schulen und Turnhallen	3
Grundschulen	5
Weiterführende Schulen (gesamt)	7
Schulturnhallen	13
Turnhallen (gesamt)	15
Gesamtbetrachtung	15
Schulsekretariate	16
Organisation und Steuerung	17
Schülerbeförderung	18
Anlagen: Ergänzende Grafiken/Tabellen	21

## → Schulen

### Inhalte, Ziele und Methodik

Das Prüfgebiet Schulen umfasst folgende Handlungsfelder:

- Flächenmanagement der Schulen (ohne Förderschulen) und Turnhallen,
- Schulsekretariate,
- Schülerbeförderung.

Ziel der GPA NRW ist es, auf Steuerungs- und Optimierungspotenziale hinzuweisen. Die Analyse der Gebäudeflächen sensibilisiert die Kommune für einen bewussten und sparsamen Umgang mit ihrem Gebäudevermögen. Die Prüfung der Schulsekretariate dient als Orientierung im Hinblick auf eine angemessene Stellenausstattung. Die Optimierung der Schülerbeförderung ist Voraussetzung für einen effizienten Mitteleinsatz. Gleichzeitig zeigt die GPA NRW Strategien und Handlungsmöglichkeiten auf, vorhandene Potenziale sukzessive umzusetzen.

Die GPA NRW führt interkommunale Kennzahlenvergleiche durch und betrachtet die Organisation und Steuerung. Wir haben Benchmarks für die Kennzahlen zu den Schulflächen ermittelt. Auf der Basis dieser Benchmarks berechnen wir Potenziale für jede Schulform.

Die Flächen- und Schülerzahlen beziehen sich auf das Schuljahr 2013/2014. Bezugsgröße ist die Bruttogrundfläche<sup>1</sup> (BGF) der Gebäude.

### Flächenmanagement Schulen und Turnhallen

Ein vorausschauendes Flächenmanagement ist ein wichtiges Werkzeug zur Haushaltskonsolidierung der Städte und Gemeinden. Es muss sich am Bedarf sowie der finanziellen Leistungsfähigkeit orientieren und die Auswirkungen des demografischen Wandels berücksichtigen.

Unter diesen Vorgaben analysiert die GPA NRW die Flächen der Schulen und Turnhallen der Stadt Würselen mit Ausnahme der Förderschulen. Die Benchmarks beruhen auf den Regelungen für Schul-Raumprogramme<sup>2</sup> sowie den gesammelten Prüfungserfahrungen.

Die GPA NRW berücksichtigt zusätzliche Flächen für die Offene Ganztagschule (OGS) an Grundschulen sowie Ganztagsunterricht an weiterführenden Schulen entsprechend der individuellen Situation.

Zusätzliche Flächen für die inklusive Beschulung förderbedürftiger Schüler sind in den Benchmarks nicht eingerechnet. Bisher gibt es keine verbindlichen Vorschriften für Raumstandards für Schulen mit inklusivem Unterricht. Der Flächenbedarf ist davon abhängig, ob die Kommune Schwerpunktschulen bildet, an denen sie die erforderlichen Rahmenbedingungen für die ein-

<sup>1</sup> Die Bruttogrundfläche ist die Summe aller Grundflächen aller Grundrissebenen eines Gebäudes.

<sup>2</sup> Grundsätze für die Aufstellung von Raumprogrammen für allgemeinbildende Schulen und Förderschulen. RdErl. vom 19. Oktober 1995. GAB I 1995, S. 229 (BASS 10-21 Nr. 1)

zelen Förderschwerpunkte schafft. Daher ist es grundsätzlich erforderlich, den Bedarf für jede Schule individuell zu konkretisieren und das Raumprogramm entsprechend anzupassen.

Die Stadt Würselen hat keinen aktuellen Schulentwicklungsplan (SEP), den letzten gab es 2006. Jährlich werden die Schülerzahlen fortgeschrieben und in Schulausschluss veröffentlicht. Für die Gründung einer Gesamtschule wurde anlassbezogen eine Prognose der Schülerzahlen für die weiterführenden Schulen aufgestellt.

→ **Empfehlung**

Der Schulentwicklungsplan sollte in regelmäßigen Abständen fortgeschrieben werden. Neben den aktuellen Schülerzahlen sind längerfristige Prognosen wichtig.

Mit der Schulentwicklungsplanung sollten anhand der Schülerzahlen die erforderlichen Raumprogramme mit den vorhandenen Flächen abgeglichen werden. Dabei werden sowohl Überhänge wie auch Defizite erkennbar. Hierzu können die Schulentwicklungspläne entsprechende Aufstellungen und Salden sowie Lage- und Raumpläne enthalten. Mit Berücksichtigung der demografischen Entwicklung werden die sich in den Schulen abzeichnenden Veränderungen steuerbar.

Ein regelmäßiger Kontakt zu den Kommunen in der Umgebung hilft, die Anzahl auswärtiger Schüler schätzen zu können. Bei der Stadt Würselen ist das gegeben, in der Region Aachen gibt es einen regelmäßigen Arbeitskreis „Schulen“, an dem u.a. die Städte Aachen, Alsdorf und Herzogenrath beteiligt sind.

Im interkommunalen Vergleich werden die Bruttogrundflächen der Schulen berücksichtigt, die rechnerisch den gebildeten Schulklassen zur Verfügung stehen. Diese Systematik entspricht nicht dem Schulraumvergleich, die bei der Aufstellung von Schulentwicklungsplänen zugrunde liegt. Die Ergebnisse sind demnach nicht identisch. Förderschulen und Schulen, die nicht in der Trägerschaft der Stadt Würselen sind, werden in diesem Bericht nicht berücksichtigt. In Würselen betrifft das das Heilig-Geist-Gymnasium und die Albert-Schweitzer-Förderschule, die seit kurzem als Asylantenunterkunft genutzt wird. Auch ist das Regio-Kolleg in Trägerschaft des Vereins für allgemeine und berufliche Weiterbildung betroffen.

Für ein Flächenmanagement fehlen belastbare, d.h. vor Ort ermittelte Flächenangaben. Ein Gebäudekataster ist vorhanden, allerdings fehlte in den letzten Jahren die Zeit für die Aktualisierung. Die Gebäuderaumflächen wurden für die Gebäudereinigung vor Ort aufgemessen.

→ **Empfehlung**

Belastbare Flächenangaben sind die Voraussetzung für die Optimierung der Gebäudeflächen. Sie sollten in einem Gebäudekataster zusammengestellt und regelmäßig aktualisiert werden. Die folgenden Kennzahlen sollten geprüft und angepasst werden, sobald belastbare Flächenangaben vorliegen.

Für den baulichen Zustand der Schulen ist das Fachbereich 4 (Gebäudemanagement, Hochbau) verantwortlich.

## Grundschulen

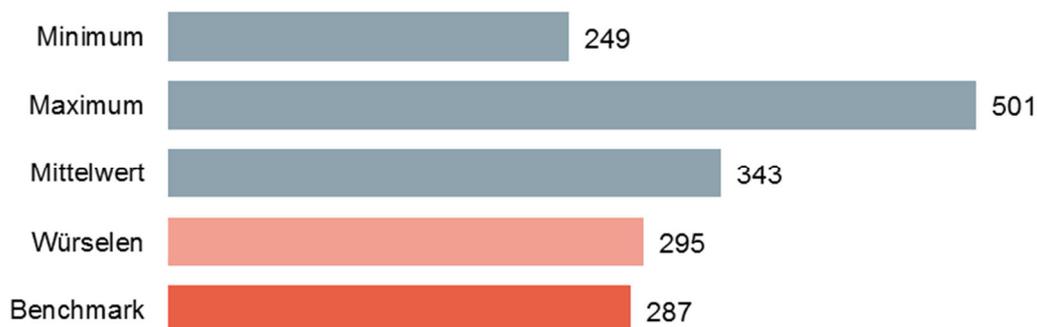
In Würselen sind sechs Grundschulen vorhanden, von denen ein an zwei Standorten geführt werden. Sie sind ein- bis vierzünftig. Drei Grundschulstandorte haben eigene Turnhallen, die übrigen nutzen Turnhallen gemeinsam. Im Vergleich der Schuljahre 2000/2001 und 2014/2015 ist die Zahl der Grundschüler um rund 12 Prozent gesunken.

### Grundschulen Würselen 2013

Standort	Fläche in m <sup>2</sup> BGF	Schülerzahlen	Gebildete Klassen	Zahl der Eingangsklassen	Fläche je Klasse in m <sup>2</sup> BGF
GGs Bardenberg	3.120	274	11	2	284
GGs Mitte	2.616	234	10	2	262
GGs Wurmtalschule, Standort Birkenstraße (Morsbach)	1.899	192	8	2	237
GGs Linden-Neusen	1.224	94	4	1	306
KGS Sebastianusschule	3.355	296	12	3	280
KGS Schulstraße	2.878	206	9	2	320
GGs Wurmtalschule, Standort Scherberg	2.318	111	5	2	464
<b>Summen</b>	<b>17.410</b>	<b>1.407</b>	<b>59</b>	<b>14</b>	<b>295</b>

In Würselen besteht an allen Grundschulen ein Betreuungsangebot im Rahmen der OGS, das im Schuljahr 2013/2014 von 382 Schülern genutzt wurde. Die Betreuungsquote lag damit bei 27 Prozent, in 2014 schon bei 30 Prozent. Daneben gibt es Übermittagsbetreuung (u.a. „Schule von 8 bis 13“), die von etwa 220 Schülern genutzt wird. Rechnet man diese Angebote dazu, wird eine Betreuungsquote von 43 Prozent erreicht. Der Wunsch nach Betreuungsangeboten ist höher, allerdings sind nicht mehr Plätze verfügbar.

### Bruttogrundfläche Grundschulen je Klasse in m<sup>2</sup> 2013



Über alle Grundschulen hinweg betrachtet erzielt die Stadt Würselen ein Ergebnis knapp über dem Benchmark und unter dem Mittelwert. In 2014 sind geringfügig weniger Schüler in den Grundschulen, die Anzahl der Klassen ist aber gleich geblieben. Die Fläche je Schulklasse

bleibt bei 295 m<sup>2</sup> und der Benchmark bei 287 m<sup>2</sup>. Auf eine Verteilung der Schüler auf die verschiedenen Schulstandorte wird in Würselen geachtet. Es gibt einen Beschluss, dass maximal 25 Schüler eine Klasse besuchen sollen (Kapazitätsbegrenzungsbeschluss).

### Bruttogrundfläche Grundschulen je Klasse in m<sup>2</sup> 2013

Würselen	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
295	305	335	370	56

Die Einzelbetrachtung der Grundschulen befindet sich in der Anlage 1.

Bei der Wurmtalschule handelt es sich um einen Grundschulverbund mit zwei Standorten. Der Standort Scherberg weist einen deutlichen Flächenüberhang aus, obwohl die fremdgenutzten Flächen bereits abgezogen wurden. Hier waren Feuchtigkeitsschäden in der Küche und dem Speiseraum vorhanden, die zwischenzeitlich behoben sind.

Nicht nutzbar ist der Keller der Sebastianusschule. Mit vertretbarem Aufwand kann die Feuchtigkeit hier nicht beseitigt werden. Die Flächen wurden für die Berechnung der Kennzahl herausgerechnet. Das gilt auch für die Flächen im Dachgeschoss, die für den Schützenverein zur Verfügung stehen. Sie können schulisch nicht genutzt werden.

In der GGS Bardenberg ist das Lehrschwimmbecken nicht mehr in Betrieb. Es dient derzeit als Lagerfläche für den Theaterverein. In 2016 soll die Räumlichkeit saniert werden. Da die Über-Mittagsbetreuung ausgebaut werden soll, bieten sich diese Flächen dafür an. Ein entsprechender Beschluss liegt vor, sofern die Räume eine schulische Nutzung erlauben.

Wie in der GGS Bardenberg sind auch in der GGS Wurmtalschule, Standort Birkenstraße im Ortsteil Morsbach nicht schulisch genutzte Flächen unberücksichtigt geblieben. In Morsbach handelt es sich um eine Kindertagesstätte des Deutschen Roten Kreuzes.

Die übrigen Grundschulstandorte sind mit ausreichenden Flächen ausgestattet, so dass in der Summe ein Flächenüberhang von 500 m<sup>2</sup> vorhanden ist. In der GGS Wurmtalschule, Standort Birkenstraße (Morsbach) ist die Fläche je Klasse mit 237 m<sup>2</sup> gering.

Kinder mit Förderbedarf werden nach Möglichkeit wohnortnah beschult und einzeln integriert. Von den sechs Grundschulen sind alle, mit Ausnahme der GGS Linden-Neusen, Schulen des gemeinsamen Lernens. Förderklassen sind zurzeit nicht eingerichtet, es wird aber überlegt, ob und wo solche künftig entstehen können.

Neben der Entwicklung der Schülerzahlen ist auch der bauliche Zustand der Gebäude wichtig. Die Grundschule Bardenberg wurde 2011 mit Mitteln des Konjunkturpakets II grundlegend saniert. Sie erhielt eine neue Dach- und eine Fassadendämmung nebst neuen Fenstern und Türen. Auch die Heizungsanlage und die Beleuchtung wurden erneuert. Auch die GGS Wurmtalschule, Standort Birkenstraße und die Sebastianusschule wurde in diesen Gewerken energetisch saniert.

## Potenzialberechnung Grundschulen

Die Potenziale sind im Berichtsabschnitt „Potenzialberechnung“ dargestellt. Es ergibt sich für das Vergleichsjahr 2013/14 einen Flächenüberhang von 500 m<sup>2</sup> BGF.

Für den künftigen Flächenbedarf sind veränderte Rahmenbedingungen zu beachten. So soll die Klassenstärke von bisher durchschnittlich 24 Schülern je Klasse sinken. Zudem wird künftig mit einem stärkeren Anteil an Schülern gerechnet, die das OGS-Angebot annehmen. Rechnet man den Flächenbedarf mit durchschnittlichen 22,5 Schülern je Klasse und 50 Prozent OGS-Anteil, ergibt sich ein Benchmark von 298 m<sup>2</sup> BGF je Schulklasse.

## Weiterführende Schulen (gesamt)

Das hier betrachtete Angebot an kommunalen weiterführenden Schulen umfasste in Würselen in 2013/2014

- die Hauptschule Würselen,
- die Realschule Würselen sowie,
- das städtische Gymnasium Würselen.

Die Gemeinschaftshauptschule wurde im Vergleich der Schuljahre 2000/01 bis 2013/14 von rund 73 Prozent weniger Schülern besucht. Der Grund dafür liegt in dem veränderten Wahlverhalten der Eltern in den letzten Jahren zu Ungunsten dieses Schultyps. Gleiches gilt für die Realschule, die im gleichen Zeitraum neun Prozent weniger Schüler verzeichnete. Die Stadt Würselen hat aus diesem Grund die Alternativen zur Fortführung der bisherigen weiterführenden Schulen untersucht. Im Ergebnis wurde beschlossen, die Haupt- und die Realschule durch eine Gesamtschule zu ersetzen. Die Schule ist mit dem Schuljahr 2015/16 vierzünftig an den Start gegangen. Für die ersten Schuljahre konnten dafür Flächen im Gebäudebestand genutzt werden. Vier verschiedene Varianten boten sich für die neue Schule an, die allerdings sowohl Vor- als auch Nachteile aufwiesen. Zum einen hätte das Gymnasium mit der Real- oder der Hauptschule saniert und erweitert werden können. Oder das Gymnasium wäre mit einem Neubau ergänzt worden. Als vierte Alternative wurden zwei Neubauten für das Gymnasium und die Gesamtschule diskutiert.

Die Stadt hat sich für einen Neubau und die Sanierung des Gymnasiums entschieden. Das Hauptschulgebäude steht als Zwischenlösung zur Verfügung. Der Standort für den Neubau steht fest, so dass die Bauphase vorbereitet werden kann.

In der Anlage 2 ist die Entwicklung bei den weiterführenden Schulen grafisch dargestellt.

Für das Schuljahr 2013/14 stellt sich die Situation in Würselen wie folgt dar:

### Weiterführende Schulen Würselen 2013

Schulform	Fläche in m <sup>2</sup> BGF	Schülerzahlen	Gebildete Klassen/Kurse	Zahl der Eingangsklassen	Fläche je Klasse
Hauptschule Würselen	3.045	163	8	0	381

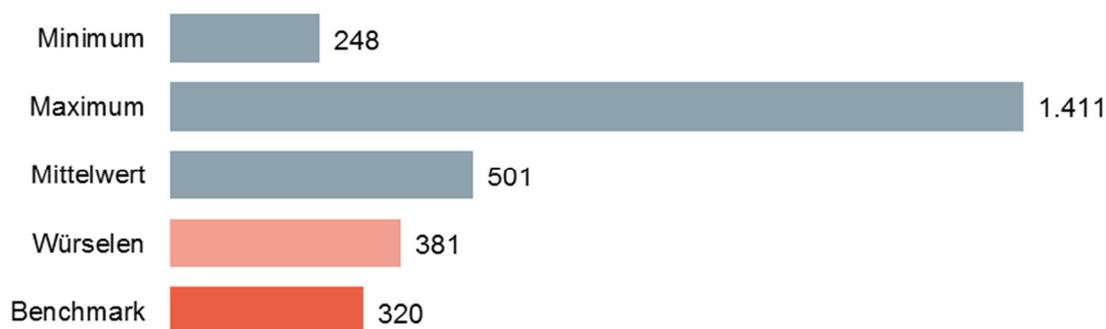
Schulform	Fläche in m² BGF	Schülerzahlen	Gebildete Klassen/Kurse	Zahl der Eingangsklassen	Fläche je Klasse
Realschule Würselen	9.031	754	28	4	323
Städt. Gymnasium	11.354	961	42,1	4	270
<b>Summen</b>	<b>23.430</b>	<b>1.878</b>	<b>78,1</b>	<b>8</b>	

In Würselen verfügt die Realschule über ein Ganztagsangebot, das von 14 Prozent genutzt wird. Im Gymnasium ist erst ein Jahrgang im Ganztage, das sind 17 Prozent der Schüler. Im Schuljahr 2014/15 sind es bereits doppelt so viele. Eine Über-Mittags-Betreuung an der Hauptschule gibt es nicht.

### Hauptschule

Die Hauptschule hat seit dem Schuljahr 2012/13 keine Eingangsklassen mehr gebildet. Mit dem Bau der Mensa im Gymnasium 2013 sind drei Klassenräume im Bestand entfallen. Daher wurden drei Räume der Hauptschule dem Gymnasium zur Verfügung gestellt. Seit dem Schuljahr 2015/16 wird das Gebäude zum Teil von der neuen Gesamtschule genutzt. Nach der Errichtung des Neubaus der Gesamtschule wird das Hauptschulgebäude teilweise weiter dem Gymnasium zur Verfügung stehen. Nutzungspläne für die übrigen Flächen gibt es derzeit nicht.

#### Bruttogrundfläche Hauptschule je Klasse 2013



Wie bei dieser Schulform auch in anderen Kommunen festzustellen ist, sind in der Hauptschule Flächenüberhänge feststellbar.

#### Bruttogrundfläche Hauptschulen je Klasse in m² 2013

Würselen	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
381	384	450	594	47

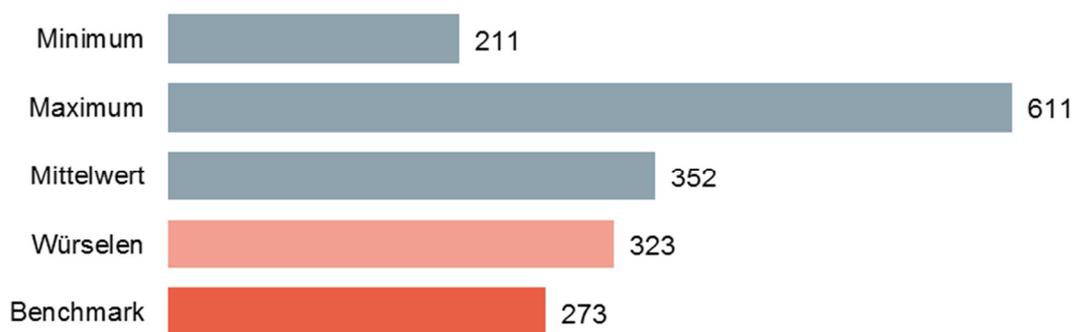
Das Gebäude ist für die Nutzung durch die Sekundarstufe I der Gesamtschule hergerichtet worden. Es wurden Nebenräume abgetrennt und zusätzliche Verwaltungsflächen eingerichtet.

## Realschule

Die Realschule hat seit dem Schuljahr 2015/16 keine neuen Schüler mehr aufgenommen. Auch sie wird mittelfristig durch die Gesamtschule ersetzt. Das vorhandene Schulgebäude hat einen erheblichen Sanierungs- und Modernisierungsbedarf. Es wurde auch als möglicher Standort für die Gesamtschule geprüft. Ein Konzept, was mit dem Schulgebäude künftig geschieht, gibt es bisher nicht. Die Nutzung als Realschule ist bis 2020 geplant.

Die Schule wird als offene Ganztagschule geführt. Im Vergleichsjahr haben 14 Prozent der Schüler das Angebot angenommen, in 2014 sind es 31 Prozent.

### Bruttogrundfläche Realschulen je Klasse in m<sup>2</sup> 2013



### Bruttogrundfläche Realschulen je Klasse in m<sup>2</sup> 2013

Würselen	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
323	287	333	398	50

Da aktuell Kindertagesstättenplätze in Würselen fehlen, könnte hier zumindest eine Zwischenlösung geschaffen werden.

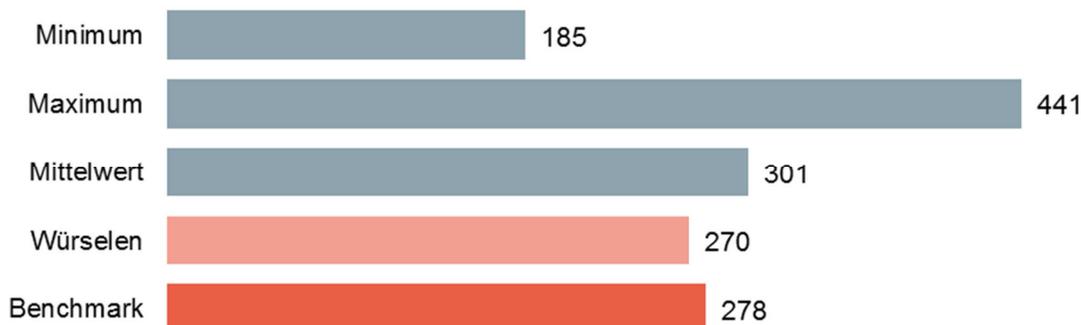
#### → Empfehlung

Es sollte geprüft werden, ob Teile des Realschulgebäudes für die Einrichtung einer Kindertagesstätte geeignet sind.

## Gymnasium

Das städtische Gymnasium ist seit 2013/14 eine Ganztagschule und wird vierzünftig geführt. Da das Gebäude für die wachsende Schülerzahl, auch durch die Umstellung auf G8, zu klein war, wurden gemietete Container als zusätzliche Klassen- und Sanitärräume aufgestellt. Für die Einrichtung einer Mensa wurden im Pavillontrakt C genutzt, dafür sind dort drei Klassenräume entfallen. Neben den Klassenräumen im eigenen Gebäude werden drei Räume der Hauptschule genutzt. Bei der Berechnung der Kennzahl sind die Flächen in der Hauptschule und den Containern berücksichtigt worden.

### Bruttogrundfläche Gymnasium je Klasse/Kurs in m<sup>2</sup> 2013



### Bruttogrundfläche Gymnasien je Klasse/Kurs in m<sup>2</sup> 2013

Würselen	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
270	263	302	330	52

Das Gymnasium hat, wie der interkommunale Vergleich zeigt, im Vergleichsjahr weniger Flächen zur Verfügung, als das in den meisten anderen Kommunen der Fall ist. Die Kennzahl liegt unter dem Benchmark.

### Potenzialberechnung Schulgebäude

Die Potenzialberechnung nehmen wir auf der Basis der ermittelten Flächenverbrauchswerte je Schulklasse vor. Dem Flächenverbrauch liegen der Gebäudebestand und die Schülerzahlen von 2013 zugrunde, wobei es sich bei der Haupt- und der Realschule um auslaufende Schulformen handelt. Die Gesamtschule war zu diesem Zeitpunkt noch nicht eingerichtet, ihr Flächenbedarf ist somit nicht eingerechnet.

### Flächenverbrauch in m<sup>2</sup> BGF je Klasse 2013/14

Schulart	BGF je Klasse in m <sup>2</sup>	Benchmark je Klasse in m <sup>2</sup> BGF	Flächenpotenzial je Klasse in m <sup>2</sup> BGF	Anzahl Klassen	Potenzial in m <sup>2</sup> BGF (gerundet)
Grundschulen	295	287	8	59	500
Hauptschule	381	320	61	8	500
Realschule	323	283	40	28	1.100
Gymnasium	270	278	0	42,1	0
<b>Gesamt</b>				<b>137,1</b>	<b>2.100</b>

Im Folgenden nehmen wir eine monetäre Bewertung der ermittelten Flächenpotenziale vor. Erfahrungswerte aus der Gebäudewirtschaft gehen von Vollkosten für die betriebenen Flächen aus, die zwischen 100 und 200 Euro je m<sup>2</sup> BGF liegen. Auf der Basis unserer interkommunalen Erfahrungen legen wir für die monetäre Bewertung Vollkosten in Höhe von 100 Euro je m<sup>2</sup> BGF zugrunde. Die Aufteilung der Vollkosten ist in der Anlage 2 dargestellt.

Monetäre Bewertung der ermittelten Flächenpotenziale 2013	
Schulen (m <sup>2</sup> BGF)	2.100
Aufwand in Euro je m <sup>2</sup> BGF	100
<b>Potenzial in Euro (gerundet)</b>	<b>210.000</b>

Unter Berücksichtigung der demografischen Auswirkungen auf die Schulen ergibt sich ein anderes Bild. Im Vergleichsjahr 2019/20 werden die Haupt- und (fast) die Realschule aufgelöst sein. Die neue Gesamtschule soll zunächst vierzünftig geführt werden, ein fünfter Zug ist als Option berücksichtigt. Sie nutzt ab 2015 das Gebäude der Hauptschule. Parallel dazu wurde die Entscheidung für einen Neubau getroffen. Der Zeitpunkt, ab wann die Gesamtschule am neuen Standort nutzbar sein wird, steht im Moment noch nicht fest.

### Weitere Entwicklung des Flächenbedarfs der Schulgebäude

Bei den Grundschulen wird auf Basis der Berechnungen von IT-NRW ein Rückgang der Schülerzahlen um rund 13 Prozent erwartet. Berücksichtigt man die geringeren Klassenstärken, den steigenden OGS-Anteil und die vorhandenen Schulflächen ergibt sich eine Fläche je Schulklasse von 340 m<sup>2</sup>. Die Schulverwaltung rechnet nach Abfrage der aktuellen Einwohnerdaten mit etwa 30 bis 50 Kindern mehr, sodass das Potenzial geringer ausfallen kann. Auf die Notwendigkeit einer regelmäßigen Fortschreibung der Schulentwicklungsplanung wird an dieser Stelle nochmals hingewiesen.

### Prognose: Flächenverbrauch Grundschulen in m<sup>2</sup> BGF je Klasse 2019/20

Schultyp	Würselen	Benchmark	Potenzial je Klasse	Anzahl Klassen	Potenzial in m <sup>2</sup> BGF (gerundet)
Grundschulen	340	298	42	54	2.300
<b>Gesamt</b>					<b>2.300</b>

Eine Prognose für die BGF der weiterführenden Schulen ist auf derzeitiger Datenbasis nur eingeschränkt möglich.

- Zwar ist der Standort der neuen Gesamtschule festgelegt, die Planung aber noch nicht abgeschlossen. Flächenberechnungen der Verwaltung gehen von 10.000 m<sup>2</sup> BGF aus.
- Ein Konzept, was mit dem in den nächsten Jahren noch benötigten Realschulgebäude geschehen soll, liegt nicht vor.
- Das Hauptschulgebäude soll vom Gymnasium genutzt werden, sobald die Gesamtschule gebaut ist. Die zurzeit als Klassenräume genutzten und angemieteten Container werden dann zurückgegeben.

Für das Gymnasium liegen nur die Flächenangaben vor, die derzeit genutzt werden. In 2019/20 werden die Containerklassen nicht mehr benötigt, da dann die Hauptschule mitgenutzt wird.

Dafür wird allerdings nicht das gesamte Gebäude benötigt. Für die Prognose wurde daher der Bedarf mit den vorhandenen Schulflächen gegenübergestellt. Es wird ein Rückgang an Schülern des Gymnasiums von rund 15 Prozent vom Schuljahr 2014/15 bis zum Schuljahr 2019/20 erwartet. Bei der Sek.I wurde in der Prognose ein Ganztagsanteil von 100 Prozent eingerechnet.

**Prognose: Flächenbedarf in m<sup>2</sup> BGF je Klasse 2019/20 (Gymnasium)**

Schulform	gebildete Klassen	Benchmark je Klasse	erforderliche BGF
Gymnasium Sek.I	16,5	338	5.600
Gymnasium Sek.II	16,3	236	3.800
<b>Flächenbedarf gesamt (gerundet) in m<sup>2</sup></b>			<b>9.400</b>

Das Gymnasium weist Flächen auf, die den Bedarf rechnerisch übersteigen, zumal ein Neubau für die Mensa beschlossen ist. Das Hauptschulgebäude wird in einigen Jahren somit für eine gymnasiale Nutzung nicht benötigt.

→ **Empfehlung**

Es sollte geprüft werden, wie das Hauptschulgebäude künftig genutzt werden kann. Gleiches gilt auch für die Realschule.

**Gesamtschule**

Für die Gesamtschule wurde eine Berechnung der erforderlichen Flächen durchgeführt. Bei 570 Schülern der Sekundarstufe I, mit denen für die Planung gerechnet wird, ergeben sich bei 28 Schülern je Klasse 20,36 gebildete Klassen. Da für das Schuljahr 2019/20 die Sekundarstufe II nicht in erforderlichem Umfang läuft, müssen diese Flächenbedarfe zusätzlich ausgewiesen werden. Geschätzt wurden 8 gebildete Klassen. Bei einer vier-zügigen Gesamtschule kann mit 249 m<sup>2</sup> pro Kurs (19,5 Schüler) gerechnet werden. Bei Gesamtschulen sind Flächen für den Ganztagsunterricht eingerechnet.

**Prognose: Flächenbedarf in m<sup>2</sup> BGF je Klasse 2019/20 (Gesamtschule)**

Schulform	gebildete Klassen	Benchmark je Klasse	erforderliche BGF
Gesamtschule Sek.I	20,36	336	6.800
Gesamtschule Sek.II	8 (geschätzt)	249	2.000
<b>Flächenbedarf gesamt (gerundet) in m<sup>2</sup></b>			<b>8.800</b>

Um den Flächenbedarf und das Potenzial berechnen zu können, wurde der Platzbedarf mit den vorhandenen Flächen verglichen. Zu dieser Berechnung kommt die Fläche der geplanten Mensa des Gymnasiums hinzu.

### Prognose: Potenzialberechnung weiterführende Schulen 2019/20

Schulform	erforderliche BGF	Vorhandene bzw. geplante BGF	Potenzial in m <sup>2</sup> BGF (gerundet)
Gymnasium	9.400	11.354	1.900
Gesamtschule	8.800	10.000	1.100
Hauptschule Würselen	0	3.045	3.000
Realschule Würselen	0	9.031	9.000
<b>Flächenüberhang gesamt (gerundet) in m<sup>2</sup></b>			<b>15.000</b>

Es ergibt sich im Jahr 2019/20 ein Potenzial in Höhe von 1.500.000 Euro.

#### → Feststellung

Bereits in einigen Jahren sind Flächenüberhänge an den bestehenden Schulen in Würselen zu erwarten. Hiervon sind alle Schulformen betroffen.

### Schulturnhallen

Die Stadt Würselen hält für den Schulsport an fast allen Schulstandorten Turnhallen vor. Daneben gibt es das Freizeitbad „Aquna“, das ebenfalls für den Schulsport genutzt wird. Aufgrund der Kennzahldefinition der GPA NRW wird das Schulschwimmen nicht in der Kennzahlenberechnung berücksichtigt.

Die Turnhallen werden teilweise von verschiedenen Schulen gleichzeitig genutzt. Drei Hallen können nicht einzelnen Schulen zugeordnet werden. Verschiebungen bei den Kennzahlen sind daher nicht auszuschließen. 2004 hat die Stadt Würselen beschlossen, dass Sportangebote verbindlicher Bestandteil des Kursangebotes der Offenen Ganztagschulen ist. Das führt zu einer Erhöhung der schulischen Hallennutzungszeiten an den Nachmittagen.

### Schulturnhallen Würselen 2013

Schulturnhallen	m <sup>2</sup> BGF	Turnhalleneinheiten	Größe je Turnhalleneinheit
Grundschulen	2.170	3	723
Hauptschule	585	1	585
Realschule	1.390	1	1.390
Gymnasium	976	2	488
Elmar-Harren-Sporthalle	2.229	3	743
Walter-Rütt-Sporthalle	1.763	2	882
Sporthalle Parkstraße	1.977	2	989
<b>Schulturnhallen gesamt</b>	<b>11.090</b>	<b>14</b>	<b>792</b>

Das Verhältnis der Gesamtfläche zu den gebildeten Klassen (2013: 137,1 Klassen) ergibt im interkommunalen Vergleich folgendes Bild:

### BGF Turnhallen je Klasse in m<sup>2</sup> 2013

Würselen	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
81	44	144	79	65	77	89	56

Die Größe der Turnhalleneinheiten liegt in Würselen mit 792 m<sup>2</sup> zwischen dem 2. und dem 3. Quartil. Die GPA NRW geht davon aus, dass jeweils zwölf Klassen eine Turnhallen-Übungseinheit benötigen. Der so ermittelte Bedarf für Würselen wird dem aktuellen Bestand gegenübergestellt:

### Vergleich Bedarf und Bestand Turnhallen-Einheiten für Schulen 2013

	Bedarf	Bestand	Saldo
Grundschulen	4,9	3,0	-1,9
Hauptschule	0,7	1,0	0,3
Realschule	2,3	1,0	-1,3
Gymnasium	3,5	2,0	-1,5
Elmar-Harren-Sporthalle		3,0	3,0
Walter-Rütt-Sporthalle		2,0	2,0
Sporthalle Parkstraße		2,0	2,0
<b>Gesamt</b>	<b>11,4</b>	<b>14,0</b>	<b>2,6</b>

Der Flächenüberhang bei den Turnhallen beträgt für das Vergleichsjahr 2013 2,6 Turnhallen-Übungseinheiten. Das entspricht einer Fläche von 2.100 m<sup>2</sup>.

Die erwartete Entwicklung der Schülerzahlen bei der Ermittlung des Flächenverbrauchs bei den Turnhallen führt zu folgender Prognose. Für die Gesamtschule wurden 29 Klassen berücksichtigt. Für das Gymnasium ist der Neubau einer Zweifachhalle mit einer Größe von 1.350 bis 1.500 m<sup>2</sup> BGF geplant. Sie ist in der folgenden Prognose nicht enthalten.

### Flächenverbrauch Schulturnhallen in m<sup>2</sup> BGF je Klasse 2019/20

Schultyp	gebildete Klassen	Bedarf Turnhallen-einheiten	Bestand	Saldo
Grundschulen	54	4,5	3,0	-1,5
Gesamtschule	28,4	2,4	0	-2,4
Gymnasium	32,8	2,7	2,0	-0,7
Elmar-Harren-Sporthalle			3,0	3,0
Walter-Rütt-Sporthalle			2,0	2,0
Sporthalle Parkstraße			2,0	2,0
<b>Gesamt</b>	<b>115,2</b>	<b>9,6</b>	<b>12,0</b>	<b>2,4</b>

Im Bereich der Turnhallen ergibt sich aus dem ermittelten Überhang von 2,4 Halleneinheiten und einer durchschnittlichen Hallengröße von 792 m<sup>2</sup> ein Flächenüberhang von rund 1.900 m<sup>2</sup>

BGF. Eine weitere Zweifach-Turnhalle beim Gymnasium erhöht den Flächenüberhang auf 4,4 Halleneinheiten. Rein rechnerisch entspricht das einem Potenzial von 325.000 Euro. Der Neubau der Zweifachhalle sollte daher kritisch hinterfragt werden.

## Turnhallen (gesamt)

Neben den oben genannten Schulturnhallen sind in Würselen zwei weitere, nicht schulisch genutzte Turnhallen vorhanden. Die kleine Eisenbahner-Turnhalle an der Krottstraße muss dem Neubau der Gesamtschule weichen. Daneben gibt es Turnhalle Helleter Feldchen.

### Bruttogrundfläche Turnhallen je 1.000 Einwohner im m<sup>2</sup> 2013

Würselen	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
319	238	564	385	338	381	442	54

Auf den Einwohner bezogen stehen Turnhallenflächen zur Verfügung, die unter dem Mittelwert liegen. Berücksichtigt man die übrigen Sportstätten (u.a. das Schwimmbad und die sonstigen Turnhallen, die nicht in städtischem Eigentum sind), ist das Angebot ausreichend bemessen.

#### → Feststellung

Die Schulflächenbilanz macht deutlich, dass bei der Stadt Würselen für die Schulen weiterhin Handlungsbedarf besteht. Konzepte, wie die auslaufenden weiterführenden Schulen künftig genutzt werden sollen, sind daher erforderlich.

Dabei spielen verschiedene Aspekte eine Rolle: Welche Schulstandorte und welche Turnhallen werden künftig benötigt? Welche Gebäude können verkauft oder anders genutzt werden? In diesem Zusammenhang ist der bauliche Zustand der Gebäude wichtig, der teilweise einen Sanierungs- und Modernisierungsbedarf aufweist. Aber auch die Schülerbeförderungskosten sind zu beachten.

## Gesamtbetrachtung

Die Analyseergebnisse und wesentlichen Handlungsempfehlungen zusammengefasst:

- Vorhanden sind im Vergleichsjahr 2013 in der Stadt Würselen neben sieben Grundschulen eine Hauptschule, eine Realschule und ein Gymnasium. In 2014 ging die Gesamtschule an den Start, die die Haupt- und die Realschule ersetzen soll.
- Die Gesamtschule wird in einen Neubau umziehen, sobald dieser errichtet ist. Die Realschule und Teile der Hauptschule werden dann für eine schulische Nutzung nicht mehr benötigt.
- Die Stadt Würselen verzeichnet trotz der Ausweisung von Bebauungsgebieten einen leichten Rückgang an Schülern.

- Flächenangaben sind im Gebäudekataster erfasst, allerdings enthält das Kataster teilweise keine vor Ort geprüften Flächen. Auch ist nicht erfasst, welche Flächen nicht oder nur eingeschränkt nutzbar sind.
- Der Schulentwicklungsplan stammt von 2006. Er wurde ergänzt durch die anlassbezogene Schulentwicklungsplanung zur Einrichtung einer Gesamtschule. Für die verschiedenen Standortvarianten wurden zahlreiche Untersuchungen und Analysen durch die Verwaltung erstellt.
- Die Prognose der Schülerzahlen liegt bis 2019/20 vor.
- Förderung von Schülern im gemeinsamen Lernen soll auch in den weiterführenden Schulen eingerichtet bzw. ausgebaut werden.
- Konzepte, wie die Realschule, aber auch Teile der Hauptschule, nach Errichtung der neuen Gesamtschule genutzt werden sollen, liegen nicht vor.
- In Vergleichsjahr 2013 war ein Flächenüberhang von 2.100 m<sup>2</sup> vorhanden, von dem der überwiegende Anteil auf die Realschule entfiel. In der Prognose (Schuljahr 2019/20) gibt es einen Flächenüberhang bei den Grundschulen. Für die weiterführenden Schulen zeigt die vorläufige Potenzialberechnung bei einem Neubau der Gesamtschule einen Wert von 1,5 Mio. Euro in 2020. Bei den Turnhallen nimmt das rechnerische Potenzial von 2.100 Euro auf 190.000 Euro ab, sofern keine weitere Zweifach-Turnhalle gebaut wird.

→ **KIWI-Bewertung**

Die GPA NRW bewertet das Handlungsfeld „Flächenmanagement Schulen und Turnhallen“ der Stadt Würselen mit dem Index 3.

## Schulsekretariate

Die Anforderungen an die Schulsekretariate haben sich in den vergangenen Jahren verändert durch

- sinkende Schülerzahlen,
- die Bildung von Schulverbänden,
- die Ausweitung von Betreuungsangeboten und Ganztagsunterricht,
- das Bildungs- und Teilhabepaket sowie
- die zunehmende Integration und Inklusion.

Dies wirkt sich zwangsläufig auf den Personalbedarf in den Schulsekretariaten aus.

Die Aufwendungen für Schulsekretariate sind abhängig von der quantitativen Stellenausstattung sowie der Stellenbewertung. Die Stadt Würselen hatte 2013 insgesamt 5,51 Vollzeit-Stellen in den Schulsekretariaten. In 2014 wurde das Stundenkontingent aufgrund rückläufiger Schülerzahlen geringfügig reduziert, es waren nun 5,28 Vollzeit-Stellen.

Für die Kennzahlenbildung ermittelt die GPA NRW die Personalaufwendungen anhand der KGSt-Durchschnittswerte<sup>3</sup>. Dadurch bleiben personenbezogene Einflussgrößen ohne Auswirkung wie zum Beispiel das Alter der Beschäftigten.

### Personalaufwendungen für Schulsekretariate je Schüler in Euro 2013

Würselen	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
78	39	109	80	70	79	86	56

### Schüler je Vollzeit-Stelle Sekretariat 2013

Würselen	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
596	384	1.145	574	507	568	620	55

Die Kennzahlenwerte für die einzelnen Schulformen sind der Anlage 4 am Ende des Teilberichts zu entnehmen.

Die Ergebnisse in Würselen zeigen bei den Schulformen unterschiedliche Ergebnisse: Der Aufwand je Schüler liegt bei den Grundschulen, der Haupt- und der Realschule jeweils nahe dem Mittelwert. Beim Gymnasium wird das dritte Quartil überschritten. Je vollzeitverrechneter Stelle liegen bei der Realschule überdurchschnittlich viele Schüler vor. Beim Gymnasium liegen die Schüler je Stelle beim ersten Quartil – bei der hohen Vergütungsgruppe erklärt das die ungünstige Kennzahl.

## Organisation und Steuerung

### Eingruppierung der Sekretariatskräfte

In den meisten Kommunen sind die Sekretariatsstellen den Entgeltgruppen 5 und 6 zugeordnet. Oft erhalten die Beschäftigten jetzt die Entgeltgruppe 6, weil sie so nach dem früher geltenden Bundesangestelltentarifvertrag eingruppiert waren und dieser Besitzstand gewahrt wird. In Würselen gilt das für eine Grundschule.

Die Arbeitsverträge sind so aufgestellt, dass eine Anpassung der Stundenkontingente regelmäßig erfolgen kann. Bei der Stadt Würselen erfolgt diese Anpassung jährlich, allerdings mit einer Verspätung von rund zehn Monaten. Da zwei Mitarbeiter Vollzeit-Verträge haben, werden diese bei der Reduzierung der wöchentlichen Stunden an verschiedenen Schulstandorten eingesetzt.

<sup>3</sup> Gutachten „Kosten eines Arbeitsplatzes“ (Stand 2012/13)

Der flexible Einsatz an verschiedenen Schulen ist aber auch bei anderen Schulsekretärinnen üblich.

→ **Feststellung**

Positiv ist der flexible Einsatz der Mitarbeiter an verschiedenen Schulstandorten. Die Anpassung der wöchentlichen Arbeitszeiten und Vertretungsregelungen werden so leichter umsetzbar.

Da Seitens der Schulen eine Neuberechnung gewünscht wird, plant die Stadtverwaltung in diesem Bereich Änderungen, die in 2016 wirksam werden sollen.

## Verfahren zur Stellenbemessung

Die Schulverwaltung wendet für die verschiedenen Schulen ein Stellenbemessungsverfahren an, bei dem neben einer Stundenpauschale je Schule weitere Stunden nach Schülerzahl, Förderbedarf und Nationalität differenziert werden. Die Spannweiten variieren je nach Sekundarstufe. Die zu leistenden Aufgaben und Anforderungen haben sich in den vergangenen Jahren verändert. Die GPA NRW empfiehlt daher, die Stellenbemessung anhand von individuellen Aufgabenkatalogen vorzunehmen.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Würselen sollte für alle Sekretariatsstellen einen individuellen Aufgabenkatalog erstellen, der die jeweiligen Anforderungen widerspiegelt.

Hinweise hierzu kann der im Sommer 2014 erschienene KGSt-Bericht zu diesem Thema geben. Darin werden drei verschiedene Varianten zur Stellenbemessung beschrieben: Die Einordnung über Kennzahlenwerte, ein relativ pauschales Verfahren mit Sockelansätzen sowie ein analytisches Verfahren, das auf einem detaillierten Aufgabenkatalog mit mittleren Bearbeitungszeiten basiert. Letzteres ermöglicht eine individuelle Bedarfsberechnung für jede einzelne Schulform in Abhängigkeit vom Tätigkeitsfeld des Sekretariatspersonals unter Berücksichtigung der örtlichen Besonderheiten und Zusatzaufgaben.

Durch das von der KGSt mit dem Bericht zur Verfügung gestellte Excel-Tool ist für jeden Standort mit überschaubarem Aufwand eine individuelle Stellenbedarfsberechnung durchzuführen. In der Berechnungstabelle sind für die mittleren Bearbeitungszeiten Spannbreiten vorgegeben. Um interkommunal günstige Personalaufwendungen zu erreichen, ist es erforderlich, sich weitestgehend am unteren Rand dieser Korridore zu orientieren.

→ **Empfehlung**

In einem weiteren Schritt sollte die Stadt Würselen für alle Sekretariatsstellen auf der Basis des neuen Stellenbemessungskonzeptes eine Neuberechnung durchführen, diese in regelmäßigen Abständen überprüfen und ggf. entsprechende Anpassungen vornehmen.

## Schülerbeförderung

Bei der Schülerbeförderung liegt der Schwerpunkt der Prüfung in der Beurteilung, ob und inwieweit sich die Kommunen bereits mit der Optimierung der Schülerbeförderung befassen. Die GPA NRW berücksichtigt hier die Aufwendungen je *beförderten* Schüler. Um die Gesamtbelas-

tung für die Stadt Würselen einzubeziehen, werden Kennzahlen zu den Aufwendungen *je Schüler* und *je Einwohner* gebildet. Der Aufwand für die Schülerbeförderung hat in 2013 rund 294.400 Euro betragen.

### Kennzahlen Schülerbeförderung 2013

Kennzahl	Würselen	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
Aufwendungen je Schüler in Euro	91	45	361	192	149	183	229	53
Aufwendungen (Schulweg) je befördertem Schüler in Euro	427	289	1.512	613	518	589	671	52
Anteil der beförderten Schüler an der Gesamtschülerzahl in Prozent	21	4,6	66,6	30,4	23,3	30,7	37,4	52
Einpendlerquote in Prozent	7,1	0,0	29,7	9,8	3,9	8,3	14,7	51

Die einzelnen Kennzahlenwerte sind der Anlage 5 am Ende des Teilberichts zu entnehmen. Eine Aufschlüsselung des Aufwandes auf die verschiedenen Schulen konnte dabei nicht vorgenommen werden, da das Verkehrsunternehmen diese Informationen nicht bereitstellt.

Die Aufwendungen je Schüler werden durch den Gesamtaufwand für die Schülerbeförderung und den Anteil der tatsächlich beförderten Schüler geprägt. Letzteres wird auch durch die Struktur der Stadt sowie die Einpendlerquote beeinflusst. Die Einpendlerquote bildet das Verhältnis der auswärtigen Schüler an der Schülerzahl insgesamt ab.

Der größte Anteil des Schülerbeförderungsaufwandes entfällt auf den Schulweg. In Würselen werden die Schüler überwiegend im Linienverkehr zu den Schulen gebracht. In der Städteregion Aachen übernimmt das die Aachener Straßenbahn und Energieversorgungs-AG „ASEAG“. Den Schüler steht das School & Fun-Ticket zur Verfügung, dass von allen beförderungsberechtigten Schülern genutzt werden kann. Eine Besonderheit des Vertrages der ASEAG mit der Stadt Würselen besteht darin, dass die Abrechnungsbasis die Anzahl aller Schüler der Stadt Würselen sind, nicht nur der, die einen Beförderungsanspruch haben. Der Aufwand für die Stadt Würselen wird jedes Jahr neu durch die ASEAG berechnet. Einfluss darauf hat die Stadt nicht.

Zusätzliche Aufwendungen entstehen bei Fahrten zu Sport- und zu Sonderveranstaltungen. Ein Schülerspezialverkehr ist bei einem Teil der Schüler der Förderschule eingerichtet. Die Förderschule wurde zum Schuljahr 2015/16 aufgelöst, der Vertrag ist gekündigt. Künftig werden voraussichtlich alle Schüler den Linienverkehr nutzen können. In den Vorjahren wurde der Schülerspezialverkehr nur bei Bedarf eingesetzt. Jeder Schüler, der ihn nutzen wollte, musste darlegen, dass der den ÖPNV nicht nutzen konnte. Die Anträge wurden jährlich geprüft.

→ **Feststellung**

Positiv wird festgestellt, dass der Schülerspezialverkehr nur eingesetzt wird, wenn die Schüler nicht in der Lage sind, den ÖPNV zu nutzen. Damit wird der hier entstehende Aufwand minimiert.

Im interkommunalen Vergleich liegen die Aufwendungen je beförderten Schüler zwischen dem Minimalwert und dem ersten Quartil. Wenn man den Aufwand auf alle Schüler verteilt, zeigt sich das gleiche Ergebnis.

Ein Grund dafür ist der niedrige Anteil der tatsächlich beförderten Schüler. Er liegt in Würselen insgesamt bei 21 Prozent und damit leicht unter dem ersten Quartil. Auch die Einpendlerquote liegt mit 7,1 Prozent unter dem Mittelwert (der liegt bei rund zehn Prozent). Bei jedem Schüler wird durch die Schulverwaltung geprüft, ob er beförderungsberechtigt ist.

→ **Feststellung**

In Würselen nutzen im Vergleichsjahr 2013 fast alle Schüler den Öffentlichen Personennahverkehr. Dieser stellt die günstigste Form der Schülerbeförderung dar. Die Aufwendungen je beförderten Schüler sind unterdurchschnittlich.

Die Stadt Würselen ist durch die Größe des Stadtgebiets begünstigt: die Gemeindefläche liegt mit rund 34 km<sup>2</sup> deutlich unter dem Durchschnitt der mittleren kreisangehörigen Kommunen (82 km<sup>2</sup>). Mehrere Nachbarkommunen (Aachen, Alsdorf) liegen nahe bei Würselen, so dass auch dortige Eltern die Schulen für ihre Kinder in Würselen frei auswählen können.

## Organisation und Steuerung

Verantwortlich für die Steuerung und Organisation ist in Würselen das Fachbereich 2 (Schulen). Dort wird u.a. der Anspruch auf Übernahme der Fahrtkosten geprüft. Die Optimierung der Schülerbeförderungsaufwendungen erfolgt durch die ASEAG, die die Fahrstrecken anpasst. Dazu erfolgen jährliche Gespräche der Stadt mit dem Verkehrsunternehmen. Auch der Schulbeginn und das Unterrichtsende sollte in diesem Zusammenhang untersucht werden. Die Optimierung der Linien mit dem Ziel, so wenig Buse wie möglich gleichzeitig einzusetzen, ist für das Verkehrsunternehmen von Vorteil. Er kann diesen Vorteil an seinen größten Kunden weitergeben. In Würselen ist das seit Jahren gelebte Praxis.

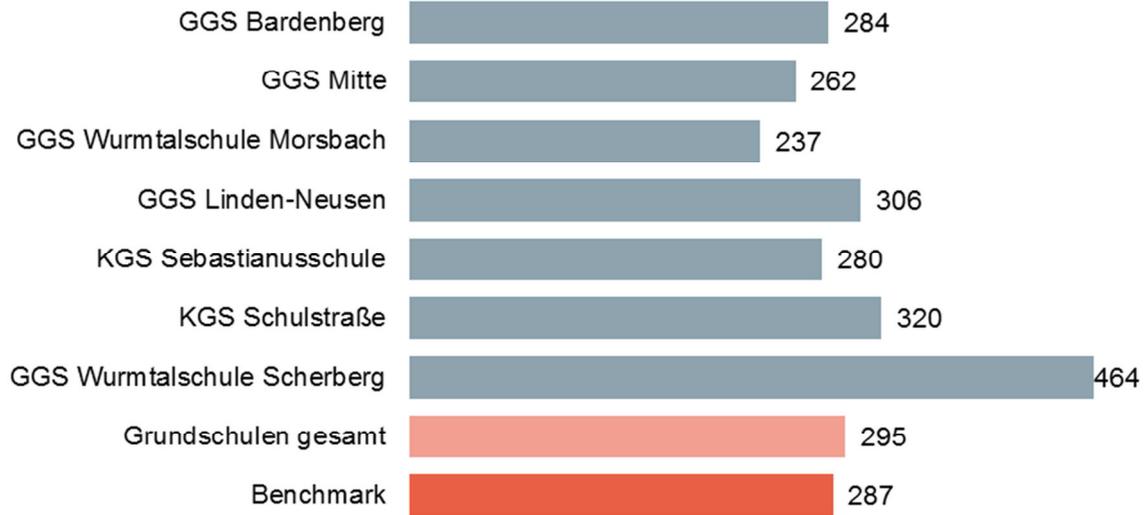
Da sich der Aufwand nach der Anzahl der Schüler berechnet, ist die Entwicklung der Schülerzahlen für den Schülertransport relevant.

→ **Feststellung**

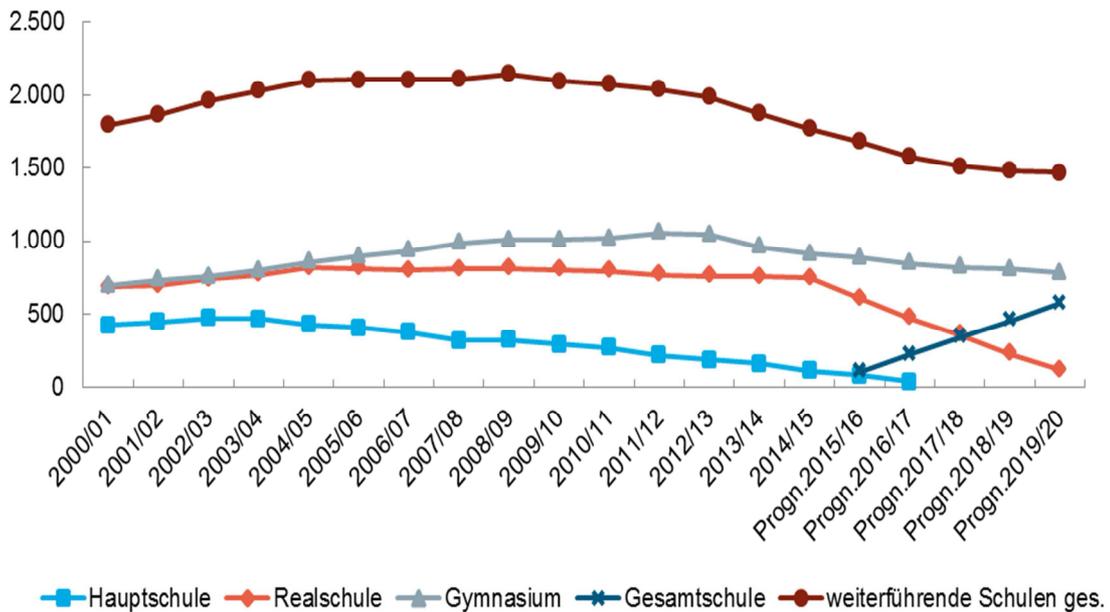
Insgesamt wird festgestellt, dass sich die Kennzahlen je Schüler und je beförderten Schüler zwischen dem Minimalwert und dem ersten Quartil befinden. Ein Handlungsbedarf ist derzeit nicht erkennbar.

## Anlagen: Ergänzende Grafiken/Tabellen

Anlage 1: Bruttogrundfläche Grundschulen je Klasse in m<sup>2</sup> nach Standorten 2013



Anlage 2: Entwicklung der Schülerzahlen seit 2000/01 (weiterführende Schulen)



### Anlage 3: Zusammensetzung der Vollkosten je m<sup>2</sup> Bruttogrundfläche

Kostenart	Kosten je m <sup>2</sup> BGF	Begründung für den Wert
Personalaufwand der Gebäudewirtschaft	4	Erfahrungswert aus den bisherigen Prüfrunden. Tendenziell an der unteren Grenze des Erforderlichen
Bauunterhaltung	6	1,2 Prozent auf Basis der ermittelten Mustergebäude-Werte
Bewirtschaftung	18	Versorgungsmedien, Reinigung und Hausmeisterdienste: Erfahrungswerte aus den bisherigen Prüfrunden. Tendenziell an der unteren Grenze der erhobenen Werte.
Abschreibungen auf Gebäude	18	Mustergebäude, Abschreibung 60 Jahre
Kapitalkosten	44	Mustergebäude, 6 Prozent auf halben Gebäudewert
<b>Summe (Euro)</b>	<b>100</b>	

**Anlage 4: Kennzahlen Schulsekretariate differenziert nach Schulformen 2013**

Kennzahl	Würselen	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
<b>Grundschulen</b>								
Personalaufwendungen für Schulsekretariate je Schüler in Euro	74	40	135	78	64	75	88	55
Schüler je Vollzeit-Stelle Sekretariat	604	334	1.138	604	509	589	703	54
Personalaufwendungen je Vollzeit-Stelle in Euro	44.733	39.964	48.675	44.674	44.100	44.100	46.325	55
<b>Hauptschulen</b>								
Personalaufwendungen für Schulsekretariate je Schüler in Euro	111	22	309	116	87	101	136	50
Schüler je Vollzeit-Stelle Sekretariat	398	124	1.715	440	326	430	511	49
Personalaufwendungen je Vollzeit-Stelle in Euro	44.100	36.900	49.800	44.806	44.100	44.100	46.600	50
<b>Realschulen</b>								
Personalaufwendungen für Schulsekretariate je Schüler in Euro	66	19	164	70	61	69	79	51
Schüler je Vollzeit-Stelle Sekretariat	754	269	2.122	697	570	668	742	50
Personalaufwendungen je Vollzeit-Stelle in Euro	49.800	42.400	49.800	45.310	44.100	45.700	46.600	51
<b>Gymnasien</b>								
Personalaufwendungen für Schulsekretariate je Schüler in Euro	92	49	127	73	62	73	82	51
Schüler je Vollzeit-Stelle Sekretariat	543	266	943	633	560	619	718	50
Personalaufwendungen je Vollzeit-Stelle in Euro	49.800	42.400	48.651	45.722	44.457	45.756	46.600	51
<b>Gesamtschulen</b>								
Personalaufwendungen für Schulsekretariate je Schüler in Euro		48	175	91	73	94	103	21
Schüler je Vollzeit-Stelle Sekretariat		218	976	543	417	471	638	21
Personalaufwendungen je Vollzeit-Stelle in Euro		41.308	48.539	45.164	44.100	45.416	46.600	21

Kennzahl	Würselen	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
Förderschulen								
Personalaufwendungen für Schulsekretariate je Schüler in Euro		49	418	195	127	166	235	35
Schüler je Vollzeit-Stelle Sekretariat		101	855	269	177	261	329	37
Personalaufwendungen je Vollzeit-Stelle in Euro		42.400	49.800	44.977	44.100	44.100	46.600	38

### Anlage 5: Kennzahlen Schülerbeförderung differenziert nach Schulformen 2013

Kennzahl	Würselen	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
Grundschulen								
Aufwendungen (gesamt) je Schüler in Euro	nicht bekannt	20	273	121	70	113	145	49
Aufwendungen (nur Schulweg) je befördertem Schüler in Euro	nicht bekannt	310	2.276	796	548	659	929	46
Anteil der beförderten Schüler (Schulweg) an der Schülerzahl insgesamt in Prozent	4,1	0,6	50,4	15,0	8,8	13,2	18,3	51
Einpendlerquote in Prozent	0,4	0,0	9,7	1,0	0,0	0,2	1,1	49
Hauptschulen								
Aufwendungen (gesamt) je Schüler in Euro	nicht bekannt	21	626	229	142	212	296	46
Aufwendungen (nur Schulweg) je befördertem Schüler in Euro	nicht bekannt	43	2.084	546	432	524	609	43
Anteil der beförderten Schüler (Schulweg) an der Schülerzahl insgesamt in Prozent	39,3	1,7	84,5	37,7	23,6	37,4	49,4	48
Einpendlerquote in Prozent	14,1	0,0	61,9	9,0	2,0	5,9	10,2	47
Realschulen								
Aufwendungen (gesamt) je Schüler in Euro	nicht bekannt	17	480	215	142	219	285	45
Aufwendungen (nur Schulweg) je befördertem Schüler in Euro	nicht bekannt	158	1.139	554	473	513	622	42
Anteil der beförderten Schüler (Schulweg) an der Schülerzahl insgesamt in Prozent	45,0	3,5	88,5	37,3	23,4	37,9	47,9	47
Einpendlerquote in Prozent	17,5	0,1	36,7	10,7	2,9	5,3	19,0	46

Kennzahl	Würselen	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
Gymnasien								
Aufwendungen (gesamt) je Schüler in Euro	nicht bekannt	31	411	215	137	212	300	45
Aufwendungen (nur Schulweg) je befördertem Schüler in Euro	nicht bekannt	226	828	542	469	525	629	42
Anteil der beförderten Schüler (Schulweg) an der Schülerzahl insgesamt in Prozent	17,4	6,8	69,4	37,8	27,3	40,3	46,4	47
Einpendlerquote in Prozent	6,7	0,5	54,9	16,6	5,9	12,9	24,3	46

## → Kontakt

---

Gemeindeprüfungsanstalt Nordrhein-Westfalen

---

Heinrichstraße 1, 44623 Herne

---

Postfach 10 18 79, 44608 Herne

**t** 0 23 23/14 80-0

**f** 0 23 23/14 80-333

**e** [info@gpa.nrw.de](mailto:info@gpa.nrw.de)

**i** [www.gpa.nrw.de](http://www.gpa.nrw.de)

# ÜBERÖRTLICHE PRÜFUNG

*Grünflächen der Stadt  
Würselen im Jahr 2015*

# INHALTSVERZEICHNIS

→ Grünflächen	3
Inhalte, Ziele und Methodik	3
Grünflächen allgemein	4
Organisation und Steuerung	4
Strukturen	7
Park- und Gartenanlagen	9
Strukturen	10
Wirtschaftlichkeitsbetrachtung	10
Spiel- und Bolzplätze	11
Strukturen	11
Wirtschaftlichkeitsbetrachtung	12
Straßenbegleitgrün	13
Strukturen	13
Wirtschaftlichkeitsbetrachtung	14
Gesamtbetrachtung Grünflächen	15
Sportaußenanlagen	16
Organisation und Steuerung	16
Strukturen	17

## → Grünflächen

### Inhalte, Ziele und Methodik

Die GPA NRW untersucht in diesem Prüfgebiet, wie die Kommunen mit ihren Grünflächen umgehen und analysiert bestimmte Nutzungsformen.

Was unter dem Begriff Grünflächen zu verstehen ist, welche Nutzungsformen also darunter zu fassen sind, ist nicht allgemeingültig definiert. Aus diesem Grund legt die GPA NRW die nachfolgenden Nutzungsformen fest, die Grundlage für die Darstellung kommunaler Grünflächen in diesem Prüfgebiet sind:

- Park- und Gartenanlagen,
- Sonderanlagen (wie z. B. Kurpark, botanischer Garten),
- Spiel- und Bolzplätze,
- Straßenbegleitgrün,
- Außenanlagen an städtischen Gebäuden,
- Friedhöfe,
- Biotope, Ausgleichsflächen,
- Gewässer,
- Forst und
- Kleingartenanlagen.

Ziel der Prüfung ist es, Handlungsmöglichkeiten und Potenziale zur Haushaltskonsolidierung sowie zur Optimierung des Grünflächenmanagements aufzuzeigen.

Dazu untersucht die GPA NRW die Organisation und Steuerung kommunaler Grünflächen sowie die örtlichen Strukturen. Zudem analysieren wir die Nutzungsformen Park- und Gartenanlagen, Spiel- und Bolzplätze und Straßenbegleitgrün bezogen auf die vorgehaltenen Flächen wie auch deren Pflege und Unterhaltung. Basis für die interkommunalen Kennzahlenvergleiche sind die gesamten Aufwendungen (vollständiger Ressourcenverbrauch) bzw. die Vollkosten.

Anhand von Benchmarks ermittelt die GPA NRW für die Kennzahl „Aufwendungen Unterhaltung und Pflege“ der drei Nutzungsformen Potenziale. Die Sportaußenanlagen sind zwar grundsätzlich auch zu den kommunalen Grünflächen zu zählen, werden in dieser Prüfung aber separat betrachtet. Hier steht die Analyse der Steuerung und Organisation sowie der Flächensituation und Auslastung im Vordergrund.

## Datenlage in Würselen

Der Detaillierungsgrad des Berichtes sowie die Analysemöglichkeiten und die damit einhergehende Konkretisierung unserer Handlungsempfehlungen sind in entscheidendem Maße von der Datenlage in der Kommune abhängig. Würselen hat im Jahr 2000 ein Grünflächenkataster eingerichtet. Die darin enthaltenen Flächenangaben werden jährlich aktualisiert. Weiter sind darin neben dem integrierten Baumkataster alle Ausstattungsgegenstände wie Spielgeräte oder auch Abfallbehälter aufgelistet. Es enthält für alle Flächen die geplanten Pflegeleistungen (Regel-Pflegeleistungen).

## Grünflächen allgemein

### Organisation und Steuerung

Die GPA NRW analysiert die Organisation und Steuerung anhand des Erfüllungsgrades Grünflächenmanagement. Diese Kennzahl zeigt, ob und inwieweit die Stadt Würselen ihre Grünflächen und deren Bewirtschaftung effizient steuert.

Der Erfüllungsgrad beruht auf einer Nutzwertanalyse. Hierzu stellt die GPA NRW einheitliche Fragen und ordnet die Antworten auf einer Skala von 0 bis 3<sup>1</sup> ein. Danach gewichtet sie diese Bewertung entsprechend ihrer Bedeutung für eine wirtschaftliche und erfolgreiche Steuerung der Grünflächen. Hieraus ergeben sich Punkte, deren Summe ins Verhältnis gesetzt wird zur maximal erreichbaren Punktzahl. Die in Prozenten ausgedrückte Verhältniszahl ist der Erfüllungsgrad.

Die GPA NRW nimmt eine differenzierte Skalierung für die Bereiche Park- und Gartenanlagen, Spiel- und Bolzplätze und Straßenbegleitgrün vor. Nur die Fragen nach dem Freiflächenkonzept und der zentralen Aufgabenerfüllung werden zusammen bewertet. Die nachfolgende Tabelle stellt zusammenfassend für die drei Nutzungsformen die jeweils erreichten Punkte dar. Die einzelnen Erfüllungsgrade sind am Ende des Berichtes dargestellt.

Auftragnehmer in der Grünpflege sind bei der Stadt Würselen die Kommunalen Dienstleistungsbetriebe Würselen (KDW). Mit ihm wurde Ende 1998 ein Dienstleistungsrahmenvertrag geschlossen, der auch die Grünflächenpflege enthält. Die Organisation und Steuerung der Leistungen ist daher direkt von diesem Vertrag beeinflusst. Ein zentraler Ansprechpartner für die Grünpflege in der Stadtverwaltung ist nicht benannt. Die Produktverantwortung ergibt sich durch die Zuordnung des jeweils entstehenden Aufwandes. Der folgende Fragebogen wurde mit der KDW, aber auch mit den Produktverantwortlichen für die Spiel- und Bolzplätze, die Park- und Gartenanlagen und die Straßen besprochen.

<sup>1</sup> nicht erfüllt = 0; ansatzweise erfüllt = 1; überwiegend erfüllt = 2; vollständig erfüllt = 3

## Erfüllungsgrad Grünflächenmanagement

Fragen	Gesamt	Park- und Gartenanlagen	Spiel- und Bolzplätze	Straßenbegleitgrün
Erfolgt die Aufgabenerledigung im Bereich der Grünflächen zentral?	12		4	
Liegt ein Freiflächenentwicklungskonzept vor?	6		2	
Gibt es Informationen zur Bürgerzufriedenheit?	1	0	1	0
Bestehen Zielvorgaben durch die Verwaltungsführung?	6	2	2	2
Wurden operative Ziele für die Unterhaltung der Grünflächen gesetzt und dokumentiert?	0	0	0	0
Gibt es ein zentrales (produktübergreifendes) Grünflächeninformationssystem (GIS/GRIS)?	18	6	6	6
Sind Standards für die Unterhaltung der Grünflächen definiert?	27	9	9	9
Ist eine Kostenrechnung implementiert?	27	9	9	9
Werden Kennzahlen (u. a. zur Wirtschaftlichkeit) erhoben?	0	0	0	0
Ist ein Berichtswesen vorhanden?	12	4	4	4
Besteht ein eindeutiges Auftraggeber-Auftragnehmer-Verhältnis?	27	9	9	9
Werden die Aufwendungen des Bauhofes als Leistungspreise verrechnet?	0	0	0	0
Wird die Aufgabenerledigung einer regelmäßigen Wirtschaftlichkeitsbetrachtung unterzogen?	6	2	2	2
Ermittelter Wert	142	47	48	47
Optimalwert	279	93	93	93
<b>Erfüllungsgrad in Prozent</b>	<b>51</b>	<b>51</b>	<b>52</b>	<b>51</b>

Die einzelnen Erfüllungsgrade sind am Ende des Berichtes dargestellt.

## Zusammenfassung der Ist-Situation und Handlungsempfehlungen

Die Stadt Würselen erzielt mit dem Erfüllungsgrad Grünflächenmanagement ein Ergebnis von 51 Prozent. Dies zeigt, dass sie bei der Steuerung noch Optimierungsmöglichkeiten hat.

- Die Stadt Würselen hat dem Kommunalen Dienstleistungsbetriebe KDW u.a. die Unterhaltung der Grünflächen übertragen. Der Vertrag enthält ausführliche Leistungsbeschreibungen für die verschiedenen Flächenarten. Die Vergütung erfolgt mit einer Pauschale.
- Die zu unterhaltenden Grünflächen wurden in den vergangenen Jahren größer. Z.B. sind die Pflege der Kalkhalde oder Neubaugebiete (u.a. das Höfeviertel und die Schützenwiese in Bardenberg) hinzugekommen. Die Pauschale für den KDW wurde länger nicht angepasst, wie das der Dienstleistungsvertrag vorsieht. Neben der Erweiterung der Flächen ist auch der Eigenaufwand des KDW gestiegen (Personalaufwand u.a.).

- Ein Freiflächenentwicklungskonzept, das die strategische Ausrichtung der Stadtentwicklung insgesamt mit den verschiedensten Fachplanungen verbindet und ebenso mit konkreten Handlungsmaßnahmen hinterlegt, hat die Stadt Würselen bisher nicht. Einzelbetrachtungen liegen für die Spielplätze, im Sportbereich und bei den Bebauungsplänen vor.
- Im Haushalt sind die Aufwendungen des öffentlichen Grüns im Produktbereich 13 „Natur und Landschaftspflege“, das Straßenbegleitgrün im Produktbereich 12 „Verkehrsflächen und -anlagen, ÖPNV“ und die für die Spiel- und Bolzplätze im Produktbereich 06 „Kinder-, Jugend- und Familienhilfe“ abgebildet.
- Strategische Ziele hat sich die Verwaltung nicht gesetzt. Auch sind bei den jeweiligen Produkten keine Ziele definiert, die das öffentliche Grün betreffen.
- Die Stadt Würselen sollte strategische und daraus abgeleitete operative Ziele vereinbaren bzw. aufstellen. Diese sollten so präzise wie möglich, aber auch realistisch und insbesondere messbar sein. Die Zielerreichung kann dann in einem jährlichen Bericht zusammengefasst werden. Die Definition solcher Ziele ist nach Angabe der Verwaltung für 2016 geplant.
- Die Unterhaltung der Grünflächen nehmen ausschließlich die KDW wahr. Ein Teil der Arbeiten ist daneben an die ortsansässigen Vereine oder Anwohner übertragen. Reichen die Ressourcen des Bauhofes nicht, werden Arbeiten fremd vergeben. Das gilt z.B. für die Anmietung eines Hubsteigers, da für die Baumpflege das erforderliche Gerät nicht zur Verfügung steht.
- Der Aufwand je Mitarbeiterstunde wird von der KDW jährlich auf der Grundlage des Personal- und sonstigen Aufwands sowie der tatsächlich geleisteten Stunden berechnet. Die Aufwendungen für Maschinen und Geräte werden eingerechnet, die nicht einer Kostenstelle direkt zugeordnet werden können. Für Großgeräte gibt es separate Stundensätze.
- Die KDW verfügt über eine Kostenrechnung, die für die Baubetriebshofleistungen genutzt wird. Hier wird der Aufwand für die Eigen- und die Fremdleistungen detailliert erfasst und gesteuert. Der Personalaufwand der Verwaltung und Gebäudekosten etc. sind im Stundensatz der Bauhofmitarbeiter eingerechnet. Die Bildung von steuerungsrelevanten Kennzahlen ist mit den vorliegenden Informationen (Aufwand und Flächen) möglich.
- Die GPA NRW empfiehlt, steuerungsrelevante Kennzahlen (bzw. Leistungs- oder Einheitspreise) zu bilden. Als solche kommen die in den folgenden Berichtsabschnitten genannten in Betracht. Die Kennzahlen sollten mindestens jährlich (soweit möglich auch unterjährig) ausgewertet werden, um Negativentwicklungen frühzeitig mit gezielten Steuerungsmaßnahmen begegnen zu können.
- Mit Leistungs- oder Einheitspreisen stehen verschiedenen Nutzungsmöglichkeiten zur Verfügung:
  - Der Aufwand kann gezielt durch z.B. durch die Anpassung der Pflege-Intervalle gesteuert werden.

- Die Reduzierung der Menge an Infrastruktur kann gezielt da erfolgen, wo nach Ansicht der Stadt das Preis/Leistungsverhältnis ungünstig erscheint. Straßenbegleitgrün z.B. kann den Anwohnern übertragen werden (mit Patenschaften oder dem Verkauf), Sponsoring kann ausgebaut werden. Dazu kommt auch der in Würselen bereits begonnene Rückbau von Kleinstflächen.
  - Der Baubetriebshof kann mit Dritten verglichen werden; die Leistungspreise machen eine „make or buy“-Entscheidung erst möglich.
  - „Dritte“ können in diesem Zusammenhang auch andere Bauhöfe im Rahmen einer interkommunalen Zusammenarbeit sein, oder Einwohner, Vereine oder Hausmeister der kommunalen Gebäude.
  - Der Aufwand kann durch die Änderung der Strukturen beeinflusst werden, z.B. durch einen pflegeleichteren Bewuchs der Grünflächen oder den Einsatz anderer Maschinen und Geräte.
  - Eine exakte Beschreibung der zu erbringenden Leistungen liegt durch den Vertrag vom 16.12.1998 schriftlich vor. Insofern ist das Auftraggeber-Auftragnehmer-Verhältnis klar geregelt. Ob die definierten Standards auch ausgeführt werden, ist von den personellen Ressourcen der KDW abhängig.
  - Die KDW wurden zum 01.01.2016 rekommunalisiert. Sie werden jetzt als Fachdienst KDW geführt. Die Steuerung sollte auch zukünftig mit einem Leistungsvertrag zwischen den produktverantwortlichen Fachbereichen und dem Fachdienst KDW erfolgen. Die Leistungsverzeichnisse sollten alle vorhersehbaren Leistungen enthalten, um dem Baubetriebshof eine verlässliche Grundlage seiner Ressourcenplanung zu liefern.
- **Empfehlung**  
Die Produktverantwortlichen sollten regelmäßig über den entstandenen Aufwand in Form von Rechnungen informiert werden, damit sie ihre Steuerungsfunktion aktiv wahrnehmen können.

## Strukturen

Die örtlichen Strukturen sind nicht ausschließlich von kommunalen Flächen geprägt. Deshalb stellt die GPA NRW an dieser Stelle die Erholungs- und Grünflächen<sup>2</sup> dar. Darunter hat die GPA NRW die Erholungsflächen, landwirtschaftliche Flächen, Waldflächen, Wasserflächen, Flächen anderer Nutzungen und das Straßenbegleitgrün summiert. Hier fließen alle Flächen unabhängig davon ein, ob es sich um kommunale Flächen handelt oder nicht.

<sup>2</sup> Auswertung lt. IT-NRW, Katasterfläche nach der tatsächlichen Art der Nutzung

### Strukturkennzahlen Grünflächen allgemein 2013

Kennzahl	Würselen	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
Bevölkerungsdichte in EW je km <sup>2</sup>	1.096	82	2.109	597	320	493	745	50
Anteil Grün- und Erholungsfläche an Gemeindefläche in Prozent	65,4	48,1	90,1	75,9	71,2	78,0	82,5	50
Grün- und Erholungsfläche je EW in m <sup>2</sup>	596	231	10.937	2.048	983	1.576	2.459	50
<b>Kommunale Grünflächen</b>								
Anteil kommunale Grünfläche an Gemeindefläche in Prozent	15,0	0,4	22,4	5,1	2,2	3,8	5,8	28
Kommunale Grünfläche je EW in m <sup>2</sup>	137	14	400	84	40	54	95	28

Die verschiedenen Nutzungsarten zeigt die folgende Zusammenstellung.

### Aufteilung der Grünflächen in Würselen

Flächen- oder Nutzungsart	Fläche in m <sup>2</sup>
Park- und Gartenanlagen	148.494
Sonderanlagen	0
Spiel- und Bolzplätze	77.355
Straßenbegleitgrün	452.137
Außenanlagen an städtischen Gebäuden	47.962
Friedhöfe	194.159
Biotope, Ausgleichsflächen	204.276
Gewässer	1.359
Forst	4.042.400
Kleingartenanlagen	2.450
<b>Gesamtfläche</b>	<b>5.170.592</b>

Die Stadt Würselen zählt mit 37.685 Einwohnern (Stand 31.12.2013 lt. IT-NRW) zu den mittleren kreisangehörigen Kommunen in NRW. Sie befindet sich nur wenige Kilometer von der niederländischen und der belgischen Grenze entfernt am Stadtrand der Stadt Aachen. Die Fläche des Stadtgebietes umfasst rund 34,39 km<sup>2</sup> und ist im Vergleich zu anderen Kommunen dieses Prüfungssegments gering. Die mittlere Gemeindefläche beträgt rund 82 km<sup>2</sup>. Die Stadt Würselen weist einwohnerbezogen bei einer überdurchschnittlichen Bevölkerungsdichte unterdurchschnittliche Erholungs- und Grünflächen auf. Würselen.

Die Siedlungsstruktur ist neben dem Zentralort ländlich geprägt. Die Ortsteile liegen in unmittelbarer Nähe zur Eifel und zum Hohen Venn in der Städteregion Aachen. Das Stadtgebiet weist neben den Grün- und Erholungsflächen große forstwirtschaftliche Flächen auf.

Würselen bietet für den Tourismus die passende Umgebung. Im Stadtwald Würselen sind zahlreiche Wanderwege vorhanden. Zu nennen sind u.a. der Hermann-Löns-Pfad oder die Forsthaus-Runde. Die Burg Wilhelmstein mit Freilichtbühne, Restaurantbetrieb und Minigolfanlage ist ein weiterer Anziehungspunkt.

Die Stadt weist topografisch keine Charakteristika auf, die Einfluss auf den Bestand und die Pflege-Intensität der Grün- und Erholungsflächen haben. Allerdings verzeichnet Würselen einen Zuwachs an Einwohnern, der auch auf die Lage am Stadtrand von Aachen zurückgeführt werden kann. Um als Wohnort attraktiv zu sein, ist ein gepflegtes Stadtbild von Vorteil.

## Park- und Gartenanlagen

Als Park- und Gartenanlagen gelten hier die Freiflächen einer Kommune, die einer – wenn auch geringen – Pflege unterliegen. Ausgenommen davon sind Flächen, die

- einem Gebäude, einem Gewässer oder dem Straßenkörper zuzuordnen sind,
- einer bestimmten Nutzung dienen (z. B. Sportplätze, Spiel- und Bolzplätze),
- land- und forstwirtschaftlich genutzt werden sowie
- sonstige Parkanlagen (z. B. Kurpark, botanischer Garten).

In Würselen passen zehn Grünflächen mit einer Fläche über 500 m<sup>2</sup> in diese Definition. Daneben sind aber auch viele kleinere Flächen vorhanden, die dem Straßenbegleitgrün zugeordnet sind. Die Stadt Würselen pflegt und unterhält unter dieser Bezeichnung Park- und Gartenanlagen mit einer Gesamtfläche von ca. 148.500 m<sup>2</sup>.

Grundsätzlich lässt sich feststellen, dass größere Flächen zum einen durch zusammenhängende Arbeitsabläufe wirtschaftlicher zu pflegen und zu unterhalten sind und zum anderen aber auch einen besseren Naherholungswert bieten. Der Großteil der Flächen in der Park- und Gartenanlagen sind Rasenflächen. An verschiedenen Stellen im Stadtgebiet wurden Erholungsanlagen als Streuobstwiesen angelegt, da sie pflegeleicht zu unterhalten sind. Die Abfallbehälter wurden in den letzten Jahren ebenfalls reduziert, um den dadurch entstehenden Aufwand zu senken. Der Baumschnitt einer Streuobstwiese wurde bisher von einem Imker durchgeführt, ein Landwirt hat die Wiesenmähd übernommen. Die Anlagen werden von der Bevölkerung im Sommer häufig frequentiert.

### → **Feststellung**

Mit der Anlage von Streuobstwiesen hat der KDW seinen Aufwand bei den Park- und Gartenanlagen reduziert und daneben u.a. ökologisch wertvolle Flächen geschaffen.

## Strukturen

Würselen weist in Bezug auf die Einwohner unterdurchschnittlich große Park- und Gartenflächen auf. Der Wert liegt zwischen dem 1. und dem 2. Quartil.

### Strukturkennzahlen Park- und Gartenanlagen 2013

Kennzahl	Würselen	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
Fläche der Park- und Gartenanlagen je EW in m <sup>2</sup>	3,94	0,63	21,21	6,61	3,06	5,21	9,14	40
Durchschnittliche Größe der Park- und Gartenanlagen in m <sup>2</sup>	14.849	645	58.878	13.711	5.592	8.729	17.066	38

## Wirtschaftlichkeitsbetrachtung

Die Grünanlagen inklusive der erforderlichen Baumkontrollen werden vollständig vom Kommunalbetrieb unterhalten. Die Aufwendungen sind sehr niedrig, da in den letzten Jahren die Vergütung für die KDW trotz Mengenmehrung und gestiegenem Aufwand nicht angepasst wurde. Auch wurden die Mitarbeiter oft für andere Tätigkeiten, u.a. in den kommunalen Gebäuden eingesetzt. Damit stand nicht genügend Personal zur Verfügung, die Flächen vertragsgemäß zu pflegen. Neben dem Rasenschnitt wurden nur die notwendigsten Pflegemaßnahmen wahrgenommen.

### → Empfehlung

Sonderaufträge sollten nur ausgeführt werden, wenn dies ohne Beeinträchtigung der Daueraufträge möglich ist. Sind die Pflegestandards zu großzügig gewählt, sollten sie in Absprache mit dem KDW gesenkt werden.

### Aufwendungen Unterhaltung und Pflege Park- und Gartenanlagen je m<sup>2</sup> in Euro 2013

Würselen	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
0,59	0,34	4,37	1,39	0,71	1,19	1,75	28

Die Aufwendungen bei den Park- und Gartenanlagen werden durch mehrere Faktoren beeinflusst:

- Die Parkanlagen bestehen etwa zur Hälfte aus Rasenflächen. Sie werden in der Wachstumsperiode wöchentlich geschnitten, das Schnittgut bleibt auf den Flächen.
- Der Kalkhaldenpark wurde erst vor einigen Jahren neu gestaltet. Die Bäume auf dieser Fläche sind jung, erfordern aber aufgrund der Topografie hohen Kontrollaufwand. Sie sind flachwurzelnd und die Fläche ist steil.

- Neben den Mäharbeiten entfällt der überwiegende Aufwand auf Laubarbeiten und Schnitтарbeiten der Sträucher.
- Der Bürgerwald und der Park Elchenrather Weide/ An den Kreuzgärten sind als Streuobstwiesen extensiv gestaltet. Der Pflegeaufwand beschränkt sich auf zwei Mahden pro Jahr.

## Potenziale

Die GPA NRW definiert für die einzelnen Nutzungsformen Benchmarks. Für Park- und Gartenanlagen beträgt der Benchmark 1,10 Euro je m<sup>2</sup>. Dieser wird von der Stadt Würselen im Vergleichsjahr weit unterschritten.

### → Feststellung

Der Aufwand für die Park- und Gartenanlagen ist im Vergleich gering, da die Flächen nach Möglichkeit pflegeleicht gestaltet wurden und nur die Minimalpflege ausgeführt wurde.

## Spiel- und Bolzplätze

Die GPA NRW betrachtet hier die öffentlich zugänglichen kommunalen Spiel- und Bolzplätze. Somit bleiben solche an Schulen und Kindergärten unberücksichtigt.

## Strukturen

Die Stadt Würselen bezeichnet sich als „Stadt der Kinder“. Sie unterhält im Vergleichsjahr 2013 36 Spiel- und 10 Bolzplätze mit einer Gesamtfläche von rund 77.400 m<sup>2</sup>. In 2014 wurden die Kinderspielplätze An den Quellen und Maria-Merian-Weg als Spielfläche aufgegeben. Umgestaltet wurden u.a. die Spielplätze Stadtgarten und Tropfenbruch. Derzeit sind 34 Spielflächen vorhanden, die durch zahlreiche Spielpunkte ergänzt werden. Auf den Spielplätzen befinden sich rund 270 Spielgeräte.

Ein Spielflächenbedarfsplan wurde 2011 vorgelegt. Der KDW übernimmt für den zuständigen Fachbereich 2 die Umsetzung und den Aufbau von neuen Kinderspielgeräten. Eine Liste mit den vorhandenen Spielplätzen hat die Stadt Würselen – auch der Bürger kann sich darüber auf der städtischen Homepage informieren. Die Wünsche der Kinder werden bei Neuanlagen oder Änderungen berücksichtigt. Es konnte festgestellt werden, dass bei den Kinderspielplätzen oft die verschiedenen Altersgruppen bei der Planung berücksichtigt wurden. Das zeigen z.B. auch die Skateranlagen am Stadtgarten und am alten Schulhof Bardenberg für Jugendliche. Der Quartiersplatz in Bardenberg ist als Mehrgenerationenplatz gestaltet. Weitere Mehrgenerationenplätze sind geplant, u.a. im Neubaugebiet Kapellenfeldchen.

Der interkommunale Vergleich zeigt, dass die Anzahl und die Flächen zwischen dem 1. und dem 2. Quartil liegen. Betrachtet man die Spiel- und die Bolzplätze separat, zeigt sich ein ähnliches Bild. Die „Anzahl der Spielgeräte je 1.000 m<sup>2</sup> Spielplatzfläche“ kann nicht ermittelt werden, da die Flächen von Spiel- und Bolzplätzen nicht separat ermittelt wurden. Von den zehn Bolzplätzen befinden sich neun auf dem gleichen Grundstück.

### Strukturkennzahlen Spiel- und Bolzplätze 2013

Kennzahl	Würselen	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
Fläche der Spiel- und Bolzplätze je EW in m <sup>2</sup>	2,05	0,64	6,61	2,38	1,62	2,21	2,82	48
Fläche der Spiel- und Bolzplätze je EW unter 18 Jahre in m <sup>2</sup>	11,91	4,22	38,39	13,88	9,49	13,04	16,66	48
Anzahl der Spiel- und Bolzplätze je 1.000 EW	0,96	0,81	3,30	1,68	1,24	1,54	1,87	48
Anzahl der Spiel- und Bolzplätze je 1.000 EW unter 18	5,54	4,76	17,98	9,75	7,69	9,28	11,10	48
Anzahl der Spielgeräte je 1.000 m <sup>2</sup>	4,18	2,22	16,81	6,19	4,11	5,65	7,45	38

Die Bevölkerungsprognosen zur Gesamteinwohnerzahl zeigen für Würselen entgegen vielen anderen Städten einen positiven Trend. Nach der Bevölkerungsmodellrechnung von IT.NRW wird die Zahl der Einwohner bis 2040 insgesamt um rund 15 Prozent steigen; die Zahl der Einwohner unter 19 Jahren erfährt allerdings einen Rückgang um rund 7,5 Prozent. Damit werden sich die ersten vier Kennzahlen bei gleich bleibendem Angebot erhöhen. Die GPA NRW empfiehlt daher, den Spielplatz-Bedarfsplan in Abständen zu aktualisieren.

#### → Empfehlung

Die Stadt Würselen sollte den Spiel- und Bolzplatz-Bedarfsplan aktualisieren. Die Notwendigkeit der Spielplätze sollte anhand der Daten zur demografischen Entwicklung der Bevölkerung überprüft werden.

### Wirtschaftlichkeitsbetrachtung

Die Aufwendungen für die Unterhaltung der Spiel- und Bolzplätze werden durch die vorhandenen Spielgeräte und deren Zustand stark beeinflusst. In Würselen liegen die Aufwendungen für die Spielgeräte nahe den jeweiligen Median- oder Mittelwerten. Das gilt für die Reparaturen, Wartungen und die Spielplatzkontrollen. Auch die Grünpflege ist durchschnittlich teuer. Anhand der Kennzahlen kann auf einen guten Gesamtzustand der Spielgeräte geschlossen werden.

### Aufwendungen Unterhaltung und Pflege Spiel- und Bolzplätze je m<sup>2</sup> in Euro 2013

Würselen	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
2,80	1,21	5,89	3,53	2,68	3,22	4,67	37

Die besichtigten Spielplätze wiesen aufgrund ihrer Struktur und Ausstattung weder ein erhöhtes Pflegeerfordernis noch einen überdurchschnittlichen Pflegezustand auf. Die Spielgeräte bestehen überwiegend aus Metall. Auf die lange Haltbarkeit wird bei der Anschaffung geachtet.

Positiv wirkt sich hier aus, dass

- Sich beim Austausch oder der Anschaffung von neuen Spielgeräten Sponsoren einbringen. So u.a. die Pfadfinder beim Spielplatz Pley oder Elterninitiativen im Tropfenbruch (Fanta-Initiative).
- Dabei wählt der KDW in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und der Spielplatzkommission die Geräte aus, die dann eingebaut werden. Teilweise werden die Spielgeräte auch selber in robuster Bauweise gebaut.
- Der Spielsand wird nach Bedarf gereinigt, Aufwand für die Anschaffung entsteht nur bei Neuanlagen.
- Die Spielplatzkontrollen werden wöchentlich durchgeführt. Auf stark frequentierten Spielplätzen erfolgen regelmäßige visuelle Kontrollen. Die Ergebnisse werden vor Ort dokumentiert und im Büro in die EDV übernommen.

#### → **Empfehlung**

Die Spielplatzkontrollen erfordern durch die manuelle Erfassung einen erheblichen Zeitaufwand, der durch den Einsatz von Tablett-PCs deutlich reduziert werden kann. Dabei entfallen sowohl das Ausdrucken von Formularen, als auch das Übernehmen der Notizen in die EDV. Die GPA NRW empfiehlt, elektronische Hilfsmittel für die Spielplatz- und auch für die Baumkontrollen einzusetzen.

Grundsätzlich lässt sich feststellen, dass kleinere Spielplätze höhere Kosten je m<sup>2</sup> verursachen als größere Anlagen. In Würselen liegt die durchschnittliche Größe der Spiel- und Bolzplätze bei 1.682 m<sup>2</sup>, einem Wert zwischen dem Median und dem 3. Quartil.

### **Potenziale**

Für Spiel- und Bolzplätze beträgt der Benchmark 2,90 Euro je m<sup>2</sup>. Dieser wird von der Stadt Würselen unterschritten. Ein rechnerisches Verbesserungspotenzial ergibt sich nicht.

### **Straßenbegleitgrün**

Unter Straßenbegleitgrün versteht die GPA NRW alle unbefestigten Randbereiche innerhalb der Straßenparzelle. Hierzu gehören insbesondere Grünflächen innerhalb eines Kreisverkehrs, Bankette und Böschungen, Straßenbäume, Pflanzbeete sowie Pflanzkübel. Straßenbegleitgrün ist im Vergleich zu den Park- und Gartenanlagen in der Regel kleingliedriger, weist mehr Bäume bezogen auf die Fläche auf und ist öfter mit Bodendeckern bepflanzt.

### **Strukturen**

Im interkommunalen Vergleich hat Würselen durchschnittlich viel Straßenbegleitgrün zu unterhalten. Die überwiegenden Flächen sind außerörtliches Begleitgrün – Würselen hat rund 126

km Straßen, 18.200 m<sup>2</sup> Wirtschafts-, Wander-, Rad- und Reitwege und 279.700 m<sup>2</sup> Böschungs- und Schlegelflächen zu unterhalten.

In den Neubau- und Gewerbegebieten werden heute in Würselen häufiger Baumbete zur Strukturierung der Straßenflächen angeordnet. Dadurch wird der Aufwand für das Straßenbegleitgrün in den nächsten Jahren steigen. Pflegeintensive Bepflanzung (Saison- und oder Wechselbepflanzung) gibt es kaum. Trotz der bereits erfolgten Reduzierung sind aber weiterhin Blumenkübel vorhanden. Diese werden in trockenen Sommern aufwendig gegossen.

→ **Empfehlung**

Der Austausch von Blumenkübeln gegen Poller sollte fortgesetzt werden. An Stellen, an denen das nicht möglich ist, sollten die Blumenkübel extensiv bepflanzt werden.

**Strukturkennzahl Straßenbegleitgrün 2013**

Kennzahl	Würselen	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
Fläche Straßenbegleitgrün je EW in m <sup>2</sup>	14,00	1,97	64,00	12,63	3,48	5,83	11,87	30

Kleinstflächen (schmale Streifen oder kleine Ecken zwischen Grundstücken und Gehwegen mit Größen von wenigen m<sup>2</sup>) sind in der Unterhaltung besonders aufwendig, da hier ohne maschinelle Unterstützung gearbeitet werden muss. Bei Neu- und Ausbaumaßnahmen sollte auf Kleinstflächen verzichtet werden. Die vorhandenen Flächen sollten zusammengestellt und nach Absprache durch z.B. den Bauhof versiegelt werden, wenn sie nicht den Anwohnern verkauft oder übertragen werden können.

→ **Empfehlung**

Kleinstflächen beim Straßenbegleitgrün sollten dauerhaft reduziert werden, um Kosten zu senken.

**Wirtschaftlichkeitsbetrachtung**

Die Aufwendungen für die Unterhaltung des Straßenbegleitgrün werden durch die vorhandenen Strukturen stark beeinflusst. Innerörtliches Grün erfordert deutlich höheren Pflegebedarf. Die Unterhaltung des außerörtlichen Straßenbegleitgrüns beschränkt sich in Würselen auf drei Mahden pro Jahr. Das gilt auch für die innerörtlichen Beete, die mit Wiesen-Saatgut eingesät wurden.

Die Aufwendungen für Straßenbäume sind in Würselen durchschnittlich. Die Bäume sind aber zum Teil nicht standortgerecht gepflanzt oder haben zu kleine Baumscheiben, sodass in den nächsten Jahren Änderungen erforderlich sind. Der Fachdienst KDW sollte bei der Planung von Neubaumaßnahmen immer beteiligt werden. Auf den hohen Aufwand für das Baumkataster wurde bereits im Berichtsabschnitt Spiel- und Bolzplätze hingewiesen.

### Aufwendungen Unterhaltung und Pflege Straßenbegleitgrün je m<sup>2</sup> in Euro 2013

Würselen	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
1,18	0,25	4,04	1,52	0,84	1,46	2,01	18

### Potenziale

Als Benchmark für das Straßenbegleitgrün hat die GPA NRW 1,40 Euro je m<sup>2</sup> definiert. Für die Stadt Würselen ergibt sich auch hier kein Potenzial.

### Gesamtbetrachtung Grünflächen

Die Analyseergebnisse und wesentlichen Handlungsempfehlungen zusammengefasst:

- Flächenangaben liegen für alle Grünflächenarten vollständig und belastbar vor.
- Ein Grünflächenkataster ist seit Jahren eingerichtet und enthält auch Ausstattungsgegenstände und die Regel-Pflegeleistungen.
- Die Stadt Würselen weist überdurchschnittliche kommunale Grünflächen je Einwohner auf.
- Bei allen durch den Bauhof durchgeführten Pflegeleistungen ist die Datenlage bezogen auf die Leistungen und den Aufwand vorhanden. Einsparpotenziale, z.B. durch die Reduzierung der Pflegeintervalle oder die Umgestaltung zu pflegeleichteren Bewuchs, werden durch die KDW genutzt.
- Würselen erzielt bei den Aufwendungen für die Unterhaltung und Pflege der Park- und Gartenanlagen günstige Ergebnisse. Gründe dafür sind u.a. die pflegeleichteren Streuobstwiesen, aber auch die Unterstützung von Anwohnern.
- Die Anzahl und die Flächen der Spiel- und Bolzplätze bei den unter 18 jährigen liegen in Würselen leicht unter dem Mittelwert, die durchschnittliche Größe etwas darüber. Die Spiel- und Bolzplatzbedarfsplanung sollte aktualisiert werden.
- Würselen weist Aufwendungen für die Unterhaltung und Pflege der Spiel- und Bolzplätze auf, die den Benchmark leicht unterschreiten. Die stichprobenhafte Besichtigung der Anlagen zeigt keine Auffälligkeiten.
- Das gilt auch für das Straßenbegleitgrün. Der Aufwand liegt ebenfalls unter dem Benchmark.
- Die Aufwendungen für die hier betrachteten Grünflächen beliefen sich im Jahr 2013 auf rund 928.100 Euro.

### → **KIWI-Bewertung**

Die GPA NRW bewertet das Handlungsfeld Grünflächen der Stadt Würselen mit dem Index 4.

## Sportaußenanlagen

Die GPA NRW betrachtet hier kommunale – also in der Bilanz ausgewiesene - Sportplatzanlagen im Sinne der DIN 18035-1 (Sportplätze, Teil 1: Freianlagen für Spiele und Leichtathletik, Planung und Maße). Wir beziehen auch Sportanlagen ein, deren Pflege und Unterhaltung ganz oder teilweise an die Vereine übertragen worden sind. Stadien wie auch Spiel- und Bolzplätze finden an dieser Stelle keine Berücksichtigung.

## Organisation und Steuerung

Die Analyse der Organisation und Steuerung der Sportaußenanlagen erfolgt auf der Basis des mit dem Fachbereich 2 (Team Sport) abgestimmten Fragenkatalogs. Im Ergebnis ist für Würselen folgendes festzuhalten:

- Die Stadt Würselen hat mit Unterstützung der Deutschen Sporthochschule Köln 2009 eine Bestandserfassung ihrer Sportanlagen aufgestellt.
- Die Gesamt- und die Nutzflächen der Anlagen wurden vom Kommunalen Dienstleistungsbetrieb Würselen KDW ermittelt, der für die Unterhaltung zuständig ist.
- Die tatsächlichen Nutzungszeiten der Sportanlagen der Vereine oder der Schulen werden in der Verwaltung erfasst, da sie die Berechnungsbasis für die Nutzungsentgelte darstellen. Dafür steht auch eine EDV-Unterstützung („Hallen-Manager“) zur Verfügung.
- Die Vereine müssen für die Nutzung der (städtischen) Sportplätze eine Sportbenutzungsgebühr entrichten, die seit dem 01.01.2015 neu geregelt wurde. Sie richtet sich nach den Nutzungsstunden und dem Anteil der Mitglieder unter 18 Jahren.
- Eine Sportstättenentwicklungsplanung aus dem Jahr 2010 ist in Würselen vorhanden. Die Aktualisierung ist geplant, ein Zeitpunkt dafür steht aber nicht fest.
- Der Sportentwicklungsplan enthält neben der Bestandsaufnahme eine Bedarfsbilanzierung in den verschiedenen Ortsteilen der Stadt Würselen. Informationen zu u.a. den Wünschen der Bürger und Handlungsempfehlungen ergänzen den Entwicklungsplan.
- Umstrukturierungen (im Rahmen der Haushaltskonsolidierung) sind in den letzten Jahren nicht erfolgt. Bisher wurde kein Sportplatz an Vereine übertragen, diese sind auch nicht für die Bewirtschaftung oder die Unterhaltung zuständig.
- Die Stadt Würselen kennt das Angebot sonstiger örtlicher Sportanbieter und deren Programme genau. Aktuelle Informationen gibt es auch auf ihrer Homepage.

- Befragungen über das Sportverhalten in der Bevölkerung wurden für die Sportentwicklungsplanung 2009 vorgenommen. Systematische Befragungen der Vereine ergänzten das Bild. Der Stadtsportbund Würselen bildet die Schnittstelle der Vereine zur Verwaltung. Ein regelmäßiger Kontakt ist gewährleistet.
- Die Sportanlagen sind nicht voll ausgelastet (weitere Nutzungszeiten sind auf den Plätzen verfügbar), allerdings verteilen sich diese Zeiten an den Standorten. Keine Sportanlage weist eine Auslastung unter 50 Prozent auf.

## Strukturen

Die Stadt Würselen besitzt insgesamt 16 Sportaußenanlagen, bei denen es sich um 11 Groß- und fünf Kleinspielfelder handelt. Die Gesamtfläche der Anlagen beläuft sich auf rund 163.000 m<sup>2</sup>. Die Sportanlagen umfassen Zehn Sportrasen und sechs Tennenplätze. Das Angebot wird durch eine vereinseigene Anlage im Ortsteil Euchen ergänzt, die in die folgenden Kennzahlen nicht eingerechnet wurden.

### Strukturkennzahlen Sportaußenanlagen 2013

Kennzahl	Würselen	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
Fläche Sportaußenanlagen je 1.000 EW in m <sup>2</sup>	4,32	1,02	10,04	4,96	3,83	4,67	6,29	45
Sportnutzfläche Sportplätze je 1.000 EW in m <sup>2</sup>	2,64	0,25	5,42	2,16	1,29	1,90	2,89	47

Die Kennzahlen machen deutlich, dass das Angebot an Sportnutzflächen insgesamt auf leicht unterdurchschnittlichem Niveau, zwischen dem ersten und dem zweiten Quartil liegt. Dabei ist aber zu berücksichtigen, dass das Stadtgebiet kompakt und im interkommunalen Vergleich klein ist.

Mit dem Neubau der Gesamtschule werden die Sportplätze Krottstraße entfallen. Ein Ersatz ist an anderer Stelle beschlossen, gebaut wird ein Kunstrasenplatz. Mit dem Umbau von Tennen- zu Kunstrasenplätzen wird die Stadt Würselen die Jahresnutzungsstunden erhöhen können. Der Trainingsbetrieb im Winter ist zurzeit kaum zu realisieren, er wird durch einen Kunstrasenplatz häufiger möglich. Allerdings haben Kunstrasenplätze je nach Ausführung eine geringere Lebensdauer und hohe Folgekosten. Bei der Haushaltsplanung sollte daher der künftige Aufwand berücksichtigt werden, da die Vereine diesen in der Regel nicht vollständig übernehmen können.

Mit der demografischen Entwicklung kommen auch im Hinblick auf die Sportstättenbedarfsplanung neue Herausforderungen auf die Städte und Gemeinden zu. Mit dem Rückgang der bis zu 40-Jährigen und einem Zuwachs der 60- bis 75-Jährigen verlagert sich das Sportverhalten in der Bevölkerung von z.B. Fußball in Richtung Wandern oder Fitness/Gesundheit. Dies gilt auch für die Stadt Würselen.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Würselen sollte die Sportstättenbedarfsplanung in Abständen aktualisieren, um der demografischen Entwicklung und den damit einhergehenden Veränderungen des Sportverhaltens in der Bevölkerung Rechnung zu tragen.

Rückläufig ist die Zahl junger Vereinsmitglieder auch, weil die Schulzeiten oft bis in die Nachmittags- und Abendstunden ausgeweitet wurden. Für zusätzlichen Sport bleiben den Schülern dann nur die Wochenenden. Die Einbindung der Vereine in die schulische Nachmittagsbetreuung hat die Stadt Würselen wiederholt gesucht, allerdings sind Trainer mit Tagesfreizeit kaum zu finden. Derzeit unterstützen zwei Vereine den offenen Ganztagsunterricht OGS.

→ **Empfehlung**

Die Vereine sollten jährlich befragt werden, um Trainer für den nachmittäglichen Schulsport zu finden. Erfahrungsgemäß hilft das auch den Vereinen, junge Menschen für den Vereinsport zu interessieren.

### Erfüllungsgrad Grünflächenmanagement – Park- und Gartenanlagen

	Fragen	Erfüllungsgrad	Bewertung / Skalierung	Gewichtung	erreichte Punkte	Optimalwert
1	Erfolgt die Aufgabenerledigung im Bereich der Grünflächen zentral?	überwiegend erfüllt	2	2	4	6
2	Liegt ein Freiflächenentwicklungskonzept vor?	ansatzweise erfüllt	1	2	2	6
3	Gibt es Informationen zur Bürgerzufriedenheit?	nicht erfüllt	0	1	0	3
4	Bestehen Zielvorgaben durch die Verwaltungsführung?	ansatzweise erfüllt	1	2	2	6
5	Wurden operative Ziele für die Unterhaltung der Grünflächen gesetzt und dokumentiert?	nicht erfüllt	0	3	0	9
6	Gibt es ein zentrales (produktübergreifendes) Grünflächeninformationssystem (GIS/GRIS)?	überwiegend erfüllt	2	3	6	9
7	Sind Standards für die Unterhaltung der Grünflächen definiert?	vollständig erfüllt	3	3	9	9
8	Ist eine Kostenrechnung implementiert?	vollständig erfüllt	3	3	9	9
9	Werden Kennzahlen (u. a. zur Wirtschaftlichkeit) erhoben?	nicht erfüllt	0	2	0	6
10	Ist ein Berichtswesen vorhanden?	nicht erfüllt	2	2	4	6
11	Besteht ein eindeutiges Auftraggeber-Auftragnehmer-Verhältnis?	vollständig erfüllt	3	3	9	9
12	Werden die Aufwendungen des Bauhofes als Leistungspreise verrechnet?	nicht erfüllt	0	3	0	9
13	Wird die Aufgabenerledigung einer regelmäßigen Wirtschaftlichkeitsbetrachtung unterzogen?	ansatzweise erfüllt	1	2	2	6
	Punktzahl gesamt				47	93
	<b>Erfüllungsgrad in Prozent</b>					<b>51</b>

### Erfüllungsgrad Grünflächenmanagement – Spiel- und Bolzplätze

	Fragen	Erfüllungsgrad	Bewertung / Skalierung	Gewichtung	erreichte Punkte	Optimalwert
1	Erfolgt die Aufgabenerledigung im Bereich der Grünflächen zentral?	überwiegend erfüllt	2	2	4	6
2	Liegt ein Freiflächenentwicklungskonzept vor?	ansatzweise erfüllt	1	2	2	6
3	Gibt es Informationen zur Bürgerzufriedenheit?	nicht erfüllt	1	1	1	3
4	Bestehen Zielvorgaben durch die Verwaltungsführung?	ansatzweise erfüllt	1	2	2	6
5	Wurden operative Ziele für die Unterhaltung der Grünflächen gesetzt und dokumentiert?	nicht erfüllt	0	3	0	9
6	Gibt es ein zentrales (produktübergreifendes) Grünflächeninformationssystem (GIS/GRIS)?	überwiegend erfüllt	2	3	6	9
7	Sind Standards für die Unterhaltung der Grünflächen definiert?	vollständig erfüllt	3	3	9	9
8	Ist eine Kostenrechnung implementiert?	vollständig erfüllt	3	3	9	9
9	Werden Kennzahlen (u. a. zur Wirtschaftlichkeit) erhoben?	nicht erfüllt	0	2	0	6
10	Ist ein Berichtswesen vorhanden?	nicht erfüllt	2	2	4	6
11	Besteht ein eindeutiges Auftraggeber-Auftragnehmer-Verhältnis?	vollständig erfüllt	3	3	9	9
12	Werden die Aufwendungen des Bauhofes als Leistungspreise verrechnet?	nicht erfüllt	0	3	0	9
13	Wird die Aufgabenerledigung einer regelmäßigen Wirtschaftlichkeitsbetrachtung unterzogen?	ansatzweise erfüllt	1	2	2	6
	Punktzahl gesamt				<b>48</b>	<b>93</b>
	<b>Erfüllungsgrad in Prozent</b>					<b>52</b>

### Erfüllungsgrad Grünflächenmanagement – Straßenbegleitgrün

	Fragen	Erfüllungsgrad	Bewertung / Skalierung	Gewichtung	erreichte Punkte	Optimalwert
1	Erfolgt die Aufgabenerledigung im Bereich der Grünflächen zentral?	überwiegend erfüllt	2	2	4	6
2	Liegt ein Freiflächenentwicklungskonzept vor?	ansatzweise erfüllt	1	2	2	6
3	Gibt es Informationen zur Bürgerzufriedenheit?	nicht erfüllt	0	1	0	3
4	Bestehen Zielvorgaben durch die Verwaltungsführung?	ansatzweise erfüllt	1	2	2	6
5	Wurden operative Ziele für die Unterhaltung der Grünflächen gesetzt und dokumentiert?	nicht erfüllt	0	3	0	9
6	Gibt es ein zentrales (produktübergreifendes) Grünflächeninformationssystem (GIS/GRIS)?	überwiegend erfüllt	2	3	6	9
7	Sind Standards für die Unterhaltung der Grünflächen definiert?	vollständig erfüllt	3	3	9	9
8	Ist eine Kostenrechnung implementiert?	vollständig erfüllt	3	3	9	9
9	Werden Kennzahlen (u. a. zur Wirtschaftlichkeit) erhoben?	nicht erfüllt	0	2	0	6
10	Ist ein Berichtswesen vorhanden?	nicht erfüllt	2	2	4	6
11	Besteht ein eindeutiges Auftraggeber-Auftragnehmer-Verhältnis?	vollständig erfüllt	3	3	9	9
12	Werden die Aufwendungen des Bauhofes als Leistungspreise verrechnet?	nicht erfüllt	0	3	0	9
13	Wird die Aufgabenerledigung einer regelmäßigen Wirtschaftlichkeitsbetrachtung unterzogen?	ansatzweise erfüllt	1	2	2	6
	Punktzahl gesamt				47	93
	<b>Erfüllungsgrad in Prozent</b>					<b>51</b>

## → Kontakt

---

Gemeindeprüfungsanstalt Nordrhein-Westfalen

---

Heinrichstraße 1, 44623 Herne

---

Postfach 10 18 79, 44608 Herne

**t** 0 23 23/14 80-0

**f** 0 23 23/14 80-333

**e** [info@gpa.nrw.de](mailto:info@gpa.nrw.de)

**i** [www.gpa.nrw.de](http://www.gpa.nrw.de)